

Hörder Volksblatt

verbunden mit der Hörder Zeitung
Hauptanzeigenblatt für Dortmund-Hörde
und für den Landkreis Hörde.
Freiwillige Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ercheint täglich.
Bezugspreis wöchentlich 55 Pfg. Falls wir in der Herausgabe der Zeitung gehindert sind, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorkauf der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Zimmermann, für kommunale Sitzungen und S-Berichte: Otto Böding, für Lokales und Provinziales: Wilhelm Trede sämtlich in Hörde.

Nr. 146 (1. Blatt).

Sonnabend, den 23. Juni 1928.

72. Jahrgang.

Ein Kabinett der Führer?

Bisher keine Einigung? — Die Große Koalition vorläufig gescheitert. — Die unvermeidliche Zwischenlösung.

Die Große Koalition ist „vorläufig endgültig“ gescheitert. Das ist die neueste Wendung in dem ewigen Hin und Her der Koalitionsverhandlungen. In parlamentarischen Kreisen äußert man sich jedoch über das Scheitern der Verhandlungen zwischen Deutscher Volkspartei und Sozialdemokratie keineswegs in pessimistischem Sinne. Vielmehr glaubt man mit aller Bestimmtheit, daß die Regierungsbildung bereits im Laufe der nächsten Woche gelingen wird. Nach Ansicht maßgebender Führer der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokraten verfolgt Müller-Franken die Taktik, der Volkspartei nach wie vor die Türen zu halten, weil er ganz genau weiß, daß eine Regierung der Weimarer Koalition keine dauerhafte parlamentarische Basis haben kann. Schon jetzt werden die nächsten Absichten Müller-Frankens bekanntgegeben. Zunächst soll eine Regierung gebildet werden, die auf keine bestimmte Koalition festgelegt ist.

Weimarer Koalition oder sozialistische Minderheitsregierung mit Fachministern?

Den nunmehr in Aussicht genommenen Verhandlungen des Reichstagsabgeordneten Müller-Franken über die Bildung der Weimarer Koalition wird von den Vätern eine sehr ungünstige Prognose gestellt unter dem Hinweis darauf, daß sich nach den Äußerungen des Reichstagsabgeordneten Leicht und der Bayerischen Volkspartei-Korrespondenz eine Verwirklichung der Bayerischen Volkspartei in einer solchen Koalition kaum ergeben wird. Sollte die kleine Koalition nicht zustande kommen, so wird Abgeordneter Müller-Franken, wie er laut „Vorwärts“ in seinem Bericht an den Reichspräsidenten bereits ausgeführt hat, eine sozialistische Minderheitsregierung bilden, eventuell unter Hinweis auf die Möglichkeit solcher Persönlichkeiten, die nicht zur sozialdemokratischen Partei gehören, die aber unter Berücksichtigung der außen- und innenpolitischen Lage bereit sind, mit der sozialdemokratischen Partei zusammen Politik zu treiben. Wie der „Vorwärts“ erklärt, will die Sozialdemokratie die Verantwortung, die ihr durch die Wahl auferlegt ist, bis zum letzten auszuweichen. Ueber die Auswahl der führenden Persönlichkeiten, die nicht zur Sozialdemokratie gehören, weiß die Vossische Zeitung mitzuteilen. Es kämen neben Müller-Franken als Minister in Betracht der Zentrumsvizepräsident v. Guericke als Vizekanzler, Dr. Stresemann als Außenminister, der Demokrat Koch-Weser als Justizminister, Dr. Curtius (D. Vp.) als Reichsfinanzminister, Schädel (Vp.) als Volksminister, Gröner als Reichswehrminister und Brauns (Zentr.) als Reichsbeitragsminister. Das Finanzministerium könnte Dr. Hilberding (Soz.), das Innenministerium Seering (Soz.) übernehmen. Es bleiben noch der Fall, daß der Abgeordnete v. Guericke das Ernährungsministerium übernehmen sollte, und das Ministerium der besetzten Gebiete und des Verkehrsministerium zu besetzen. Eines der beiden Portefeuilles könnte Dr. Wirth, das andere einem Sozialdemokraten angeboten werden. Das genannte Blatt glaubt, Grund zur Annahme zu haben, daß alle vorgenannten Minister bereit wären, in ein solches Kabinett einzutreten und sagt:

Wenn wir recht unterrichtet sind, haben sich sehr namhafte führende Parlamentarier, sowohl des Zentrums wie der Demokraten und der Sozialdemokraten für eine solche Lösung ausgesprochen.

Die Schuldfrage.

Ueber die Frage, wer die Schuld an dem Scheitern der Verhandlungen über die Bildung der großen Koalition im Reich trägt, schreibt die „Vossische Rundschau“: Die Deutsche Volkspartei hatte es an dem ersten Willen zu einer Verständigung nicht fehlen lassen. Der Mangel der Meinungsverschiedenheiten wurde aber nicht in einem gegenseitigen Nachgeben gesucht, sondern lediglich darin, daß man von der Deutschen Volkspartei Zugeständnisse verlangte. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei kann auf die nunmehr abgeschlossenen Verhandlungen mit gutem Gewissen zurückblicken. Die „Germania“ gibt der Weimarer

Barrikadenkämpfe in Ugram.

„Achtung vor den Balkangefahren!“ — Kommunistische Einflüsse. — War der Belgrader Mord vorbereitet?

Im Zusammenhang mit nächtlichen Ausschreitungen von Ugram sind 120 Personen verhaftet worden. Die hauptsächlich aus Studenten und Arbeitern bestehenden Demonstrationen hatten an mehreren Stellen der Stadt förmliche Barrikaden improvisiert und von dort aus mit allerlei Wurfgeschossen die Angriffe der Polizei abgewehrt. Die Polizei hatte sich zunächst damit begnügt, in die Luft zu feuern, richtete aber schließlich ihr Feuer auch gegen die Demonstranten selbst. Bei den Tumulten sind fünf Personen getötet und 40 verwundet worden. Die sterblichen Ueberreste von Paul Raditsch und Dr. Vajarsichitsch wurden nach Ugram gebracht. Im Leichen-Jage befanden sich über 30 000 Menschen. Die Räume des Arbeiterfundus in Ugram wurden polizeilich geschlossen. Unter den 120 Verhafteten sollen sich zahlreiche Kommunisten befinden. Viele führende Kommunisten sind aus Ugram geflohen.

Weder für uns noch für die Öffentlichkeit ist das Verbrechen unerwartet gekommen. Die Öffentlichkeit wurde schon längst darauf vorbereitet, zuerst durch Nachrichten, die durch Staatsorgane in Kroatien und in den anderen neuen Gebieten verbreitet wurden. Dann wurde in Belgrad das Blatt „Jedinstvo“ begründet, das die Politik des Ministerpräsidenten verteidigt. Sofort in der zweiten Nummer des Blattes wurde im Leitartikel die Ermordung von Stephan Raditsch und Svetosar Pribicevics gefordert.

Der ganzen Öffentlichkeit war es klar, daß das Verbrechen schon vorbereitet war; nur war nicht gesagt, wann und wo es erfolgen wird. Auf der Sitzung der Stupschina am 19. Juli haben die radikalen Abgeordneten Toma Popovics, Jelics und Bunisa Ratichitsch einige mal am Tage vor dem Verbrechen die Abgeordneten der Opposition bedroht und gesagt, daß sie Stephan Raditsch ermorden werden. Die Opposition hat sofort den Präsidenten der Nationalversammlung durch das schriftliche Verlangen, daß Toma Popovics und Bunisa Ratichitsch von drei Sitzungen der Nationalversammlung ausgeschlossen werden sollen, darauf aufmerksam gemacht, was sich vorbereitete.

Am Tage der Ermordung hat der Abgeordnete Mastrovics in seiner Rede an den Präsidenten appelliert, er solle die Ermordung von Stephan Raditsch und Svetosar Pribicevics, die offenbar in der Nationalversammlung vorbereitet war, verhindern. Unmittelbar vor Bunisa Ratichitsch erhielt Toma Popovics das Wort, dessen ganze Rede aus Drohungen bestand, daß Stephan Raditsch getötet werden würde. Der Präsident unterbrach die Sitzung, sofort nach Wiederaufnahme der Sitzung machte Abgeordneter Bernar den Präsidenten auf diese Drohungen aufmerksam. Der Präsident erwiderte: „Gehen Sie auf Ihren Platz!“ Bunisa Ratichitsch begründete sodann die Berechtigung der Drohungen Toma Popovics, Svetosar Pribicevics schrie mit lauter Stimme:

„Hier wird mit Mord droht!“
„Ich stelle das vor der ganzen Welt fest!“

„Populaire“ über die Lage in Südslavien.

Zur Lage in Jugoslawien schreibt „Populaire“: Die Regierung Antschewitsch in ihrer gegenwärtigen oder in ihrer abgeänderten Zusammensetzung, die immer aber die Regierung des Königs Alexander sein werde, befreit von der Kontrolle durch die Kammer, werde wahrscheinlich die Abkommen von Nettuno ratifizieren. Aber die italienisch-jugoslawische Spannung werde dadurch nicht gemindert werden. Im Gegenteil das Vorhandensein einer königlichen Diktatur gegenüber der Diktatur Mussolinis werde den Augenblick nur näher bringen, in dem es zum Zusammenstoß zwischen Italien und Jugoslawien kommen werde. Mit dem Ausruf: „Achtung vor den Balkangefahren!“ schließt die Betrachtung.

Schwere Auflagen der Bauernpartei.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, veröffentlichten 52 Abgeordnete der dauerlich-demokratischen Koalition mit Svetosar Pribicevics an der Spitze eine Aufsehen erregende Darstellung der Ereignisse, die der Mordtat in der Nationalversammlung vorangingen. Es heißt darin unter anderem:

Der Lappland-Expres verunglückt.

Eisenbahnkatastrophe in Nordschweden. — 16 Tote, 20 Verletzte. — 90 Km. in der Kurve bei Siegelisdorf.

Ein D-Zug auf der Fahrt von Stockholm nach Norrland stieß kurz vor 1/2 Uhr nachts in der Nähe von Völlnäs mit einer Hilfslokomotive zusammen. Die drei ersten Wagen des D-Zuges sind getrimmert und ineinander geschoben. Die Zahl der Toten beträgt 16, die der Verletzten 20.

Der Lokomotivführer ein Signal des Stationsvorstehers falsch verstanden. Der Führer der Hilfslokomotive wurde schwer verletzt. Der Führer und die beiden Fahrer der Schnellzuglokomotive wurden getötet. Unter den Opfern befindet sich auch der Führer der schwedischen Bauernpartei.

Die Katastrophe ist darauf zurückzuführen, daß das Geleise an der Unfallstelle in beiden Richtungen besetzt wurde. Die Einzellokomotive, die den Zusammenstoß herbeigeführt hat, sollte die Strecke in der Fahrtrichtung von Norden nach Süden benutzen. Sie hat aber aus Unfällen, die noch nicht aufgeklärt sind, zu früh Fahrterlaubnis erhalten, ehe der nordwärtsgehende Schnellzug vorbei war.

Die Geschwindigkeit in der Kurve.

Vor der Aufklärung des Siegelisdorfer Eisenbahnunglücks.

Wie das „Schwedenblatt“ meldet, soll nach den ihm gemeldeten Informationen die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Siegelisdorf bei Narunberg darin zu suchen sein, daß die Kurve von dem D 47 mit zu großer Geschwindigkeit durchfahren wurde. Angeblich soll nach vergleichenden Aufzeichnungen der Stationen Burgarrnabach und Siegelisdorf die Geschwindigkeit 90 Km. betragen haben, ein Tempo, für das die Unfallkurve nicht geeignet war.

Erneute Verproviantierung Nobiles.

Nobile fordert Flugzeuge mit Giftgasen. — Die Gruppe Mariano noch ver-schollen. — Die Unmöglichkeit einer Funkverbindung mit Amundsen.

Ueber das Schicksal Amundsen und des französischen Flugzeuges „Latham“ liegen noch keine Nachrichten vor. Die italienischen Flieger Maddalena und Penzo haben bei einem neuerlichen Fluge, bei dem es ihnen wieder gelungen ist, Proviant für die Gruppe Nobile abzuwerfen, von der abgetriebenen „Italia“, der Gruppe Mariano, und von Amundsen nichts wahrgenommen. Sie fanden keine Möglichkeit, eine Landung vorzunehmen. Die Nachforschungen nach Amundsen werden mit Flugzeugen und einem kleinen Schiff fortgesetzt. Auch der norwegische Kreuzer „Tordenskjold“ geht nach vorwärts ab mit dem Befehl, die Suche nach der „Latham“ aufzunehmen. Die „Latham“ hatte keinen Kurzwellenapparat an Bord, und es ist deshalb für die norwegischen drahtlosen Stationen ein zweckloses Beginnen, auf kurzer Wellenlänge Meldungen der „Latham“ auffangen zu wollen. Die Suche nach dem Verbleib der „Latham“ wird dadurch erheblich erschwert, daß niemand recht weiß, welches die genauen Pläne Amundsens waren. Eie er in Bergen startete, hätte Amundsen Kapitän Wisting gegenüber erklärt, die „Latham“ werde direkt nach Kingsbay fliegen, aber es bleibt doch möglich, daß er seinen Plan im letzten Augenblick änderte. Es ist von einer privaten Expedition die Rede, die möglicherweise unter der Führung des

Polarforschers Otto Sverdrup die Suche nach Amundsen aufnehmen soll.

Das Ergebnis des Maddalena-Fluges.

Nobile und seine Leute zuversichtlich.

Nobile hat der „Gitta di Milano“ funktentelegraphisch über die Bewegung berichtet, mit der er und seine Leute den Flug Maddalenas beobachtet haben. Einige der von Maddalena abgeworfenen Vorratspakete wurden beschädigt, da der daran befestigte Fallschirm sich nicht öffnete. Es handelt sich u. a. um ein Paket, das neue Akkumulatoren für Nobile enthielt. Nobile schlug vor, sämtliche flugbereiten italienischen Flugzeuge zusammen zu ihm zu entsenden, wenn möglich auch ein Flugzeug mit Giftgasen. Das fähig sei, auf dem Eis zu landen. Dieses Flugzeug soll dann bei jedem Flug ein Mitglied der Nobile-Gruppe abtransportieren. Der funktentelegraphische Verkehr mit General Nobile wurde dann plötzlich unterbrochen, als eine Rebellband sich über Kingsbay lagerte.

— Beide Beine von der Nähmaschine abgeschnitten. In Kreuzenort geriet beim Kleinschnitten ein Kind in die Nähmaschine. Dem Kinde wurden beide Beine abgeschnitten.

„Hier wird mit Mord droht!“
„Ich stelle das vor der ganzen Welt fest!“

„Populaire“ über die Lage in Südslavien.

Zur Lage in Jugoslawien schreibt „Populaire“: Die Regierung Antschewitsch in ihrer gegenwärtigen oder in ihrer abgeänderten Zusammensetzung, die immer aber die Regierung des Königs Alexander sein werde, befreit von der Kontrolle durch die Kammer, werde wahrscheinlich die Abkommen von Nettuno ratifizieren. Aber die italienisch-jugoslawische Spannung werde dadurch nicht gemindert werden. Im Gegenteil das Vorhandensein einer königlichen Diktatur gegenüber der Diktatur Mussolinis werde den Augenblick nur näher bringen, in dem es zum Zusammenstoß zwischen Italien und Jugoslawien kommen werde. Mit dem Ausruf: „Achtung vor den Balkangefahren!“ schließt die Betrachtung.

Von einem Löwen niedergeschlagen.

Als in Gardeselegan ein zehnjähriges Schulmädchen unter einem Menageriewagen durchfiel, um ohne Eintrittsgeld in den dort gastierenden Zirkus zu gelangen, kam es dem Löwenfänger zu nahe und wurde von dem Löwen durch einen Frankeuschlag niedergestreckt. Das Kind wurde im Gesicht schwer verletzt.

Lastkraftwagen auf dem Bürgersteig.

Schweres Autounfall in Stuttgart.

Bei dem Versuch, in scharfem Tempo aus der Hauptstraße von Stuttgart ein Personenauto im letzten Augenblick zu überholen, geriet ein Lastkraftwagen auf den Bürgersteig und fuhr dort in eine Gruppe von Frauen, von denen vier schwer verletzt wurden. Das Lastkraftwagen, das von seinem Führer sofort herumgerissen wurde, stieß dann noch auf einen haltenden Personentransportwagen. Beide Wagen wurden schwer beschädigt.

Feuersbrunst in Damaskus.

60 Personen getötet und verletzt.

Bei einem großen Feuer in Damaskus, durch das mehrere Bazare und ein Hotel fast völlig vernichtet wurden, sind 60 Personen getötet und verletzt worden.

Hörde aus Stadt u. Land

Hörde, den 23. Juni 1928.

Sommerjohanniswende.

In der Nacht vor Sankt Johannis geht des Lichtes Nacht zu Ende; Alles Böse reißt sich freier Nach dem Tag der Sonnenwende.

In der Nacht vor Sankt Johannis ist es nirgends recht geheimer; Denn es sammeln sich die bösen Geister zu geheimer Feiern.

In der Nacht vor Sankt Johannis muß die heiden Kräfte brechen, Sieben Kräuter zauberkräftig Und dazu den Segen sprechen.

Dies Verschen hat sich aus dem Mittelalter erhalten, in welcher Zeit der Aberglaube verbreitet war, daß Satan mit seiner ganzen Sippschaft, Degen und bösen Geistern sich in der Johannisnacht ein Stelldichein gebe, um darüber zu beratschlagen, auf welche Art man den Menschen schaden könne. Also eine Art von Walpurgisnacht, die heute allerdings in dieser Hinsicht bekannt ist, als die Johannisnacht.

Wir jedoch haben von dem Johannisfest eine andere Meinung. In die leuchtende Pracht des Sommers, der kaum seinen Anfang genommen, fällt zum ersten Male eine trübe Vorahnung der Vergänglichkeit, die wir in unserem leuchtenden Tagesglanz erblicken. Die Sonne hat ihren höchsten Stand erreicht, und langsam beginnt sie nunmehr wieder abwärts zu gehen, bis der kalte Winter seinen Einzug hält und sie dann nur kurze Zeit des Tages ihre wärmenden Strahlen zur Erde schickt.

Einen reizenden Glauben von diesem Tage hatten die alten Germanen: sie hielten an ihm den Zeitpunkt für gekommen, an dem Vergangenes, Gegenwart und Zukunft einander gleich geworden, woraus auch die vielen, abergläubischen Gebräuche stammen, zur Sommerjohanniswende die Zukunft zu erforschen. Ihren Göttern aber brachten sie Opfer dar an Blumen und Kräutern und entzündeten ihnen zu Ehren heilige Feuer. Diese Sitte benutzte das Christentum später in gewissem Sinne für seinen Kultus und widmete den Tag dem St. Johannis, dem Apostel des Lichtes. Es hat sich aus dem heidnischen Feste ein christliches entwickelt, aber nicht mehr den Göttern werden die Blumen dargebracht, sondern unseren Toten, um ihnen so die Liebe zu zeigen, die selbst am Grabe nicht ersterben kann.

Tausende und Abertausende werden darum am Johannisstage wieder hinauspilgern nach dem friedlichen Gottesacker, und die Blumen spenden, die man den Verstorbenen darbringt, werden ihn in einen Blumengarten verwandelt, der die Welt der Toten mit der der Lebendigen verbindet. Das ist ja die schönste Pflicht der Überlebenden, der Dahingegangenen zu gedenken und sie zu ehren!

Vom Hörder Verein.

30 Mann entlassen.

In der Räderfabrik des Hörder Vereins hält der Beschäftigungsmangel, infolge der Zurückhaltung der Reichsbahn mit Aufträgen immer noch an. Nachdem man bereits eine Anzahl Leute an andere leihweise abgegeben hatte, um die Leute nicht auf die Straße zu setzen, ließ sich leider in den letzten Wochen die Kündigung einer ganzen Anzahl von Leuten nicht mehr vermeiden. So erhielten in den letzten Wochen mehr als 30 Mann ihre Abkehr. Hoffentlich rückt die Reichsbahnverwaltung bald endlich wieder mit ihren künstlich zurückgehaltenen Aufträgen heraus, damit die zur Entlassung gekommenen Leute wieder ihrem Erwerb zugeführt werden können.

Weitere Abschwächung.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Das Landesarbeitsamt Westfalen, Münster, berichtet: Die auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt vorherrschende Tendenz zur Abschwächung der Beschäftigungslage hat auch in der Berichtswache angehalten. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist langsam weiter gestiegen. Mehr und mehr macht sich auch im Bezirke des Landesarbeitsamtes Westfalen ein Rückgang der Belegung in den Saisonberufsgruppen bemerkbar, die bereits jetzt — von der Landwirtschaft abgesehen — die Grenze ihrer Aufnahmefähigkeit erreicht haben. Von dieser Seite her ist also kaum noch mit einer Entlastung des westfälisch-lippischen Arbeitsmarktes zu rechnen. Die auf den Konjunkturückgang zurückzuführende Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in den Berufsgruppen Verabau, Metallindustrie und Textilindustrie herrscht vor; sie dauert auch in der Berichtswache, in der in diesen Berufsgruppen wiederum zahlreiche Arbeitskräfte freigelegt wurden, an. Da eine Besserung der Beschäftigungslage in diesen Industriezweigen noch nicht abzusehen ist und da besonders der Bergbau voraussichtlich in den nächsten Wochen noch erhebliche Abnahmen von Arbeitskräften vornehmen wird, ist mit einer weiteren Verschlechterung des Gesamtarbeitsmarktes im Bezirke des Landesarbeitsamtes zu rechnen. — Nach den vorläufigen Berichten der öffentlichen Arbeitsnachweise waren am 20. Juni 1928 im Bezirke des Landesarbeitsamtes Westfalen in der Arbeitslosenversicherung 45 351 und in der Arbeitslosenversicherung 5948 Hauptunterstützungsempfänger vorhanden gegenüber 44 085 und 6115 in der Vorwoche. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist in der Berichtswache also um 519 oder 1,02 Proz. (in der Vorwoche um 772 oder 0,7 Proz.) gestiegen. Die Zahl der Rotstandsarbeiter in der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenversicherung ist in der Berichtswache

6271 auf 5987, also um 284 oder 4,5 Proz. (in der Vorwoche um 510 oder 7,7 Proz.) gefallen. Die Zahl der sonstigen, keine Unterstützung beziehenden Arbeitssuchenden hat wiederum eine geringe Erhöhung erfahren.

44 Wohnhäuser für Kriegsbefähigte.

Die Hörder Kriegsbefähigten-Vereinigung, die im Vorjahre 20 Häuser errichtete, plant den Ausbau ihrer Siedlung. Das erste Projekt, der Bau von 20 Wohnhäusern, wurde schnell verwirklicht. Diese Wohnhäuser entstanden auf quadratischem Gebiet, das von der Benninghofer-, Goethe- und Schillerstraße, sowie von der Straße am Marksbach umgibt wird. Am Kampweg und an der Goethestraße sollte dann der zweite Teil des Projekts zur Ausführung kommen. Da aber das nötige Baukapital fehlte, nahm man zunächst 13 Neubauten in Angriff. Am 1. September sollten diese Bauten bereits bezugsfertig sein. Dieser Termin muß aber etwas verschoben werden. In Beginn des nächsten Jahres soll der Restteil der an 44 fehlenden Bauten ausgeführt werden.

Aus der Unfallchronik des Hörder Vereins.

In der Lokomotiv-Reparatur-Werkstatt war der Schlosser August Lachermund mit der Reparatur einer Lokomotive beschäftigt, er war sich hierbei eine Verletzung des linken Schenkelbeins zu. In der Lehrwerkstatt wollte der Dreherlehrling Eduard Bendia eine Eisenkugel, die kurz vorher beim Schweißen erhitzen worden war, aufheben, wodurch er sich Brandwunden an der linken Hand zuzog. Der Schlossermeister Fritz Kalle kam im Kompressor-Keller des Blockwalzwerks auf dem klappen Boden zu Fall und schlug auf ein Rohr, wodurch er sich eine Rückenverletzung zuzog. Im Feinwalzwerk wurde der Dienmann Feiba Fischke von einem durch Aufhängen hochschmelzenden Eisentab gegen den linken

Unterschenkel getroffen, wodurch dieser erheblich verletzt wurde. Beim Anziehen einer Schraube rutschte dem Zapfenstichler Hermann Kummer an der Triebfräse im Blockwalzwerk der Schraubenschlüssel ab, er kam hierdurch zu Fall und zog sich eine Schädelverletzung zu. Durch einen Fehltritt verstauchte sich der Scherenarbeiter Wilhelm Müller, Blockwalzwerk, den linken Fuß. Im Martinwerk wurde dem Maurer Carl Nicolai durch vom Baugen herunterfallende Steine der linke Fuß quetscht. Beim Absteigen von einer Stufenleiter kam in der Gaszentrale der Kesselwärter Gustav Killemer zu Fall, wodurch er sich eine Verletzung des rechten Handgelenks zuzog. Der Oberwalzler Theodor Schön war im Blockwalzwerk mit dem Einbau von Walzen beschäftigt. Die Unterwalze war bereits einbaufähig. Schön stand auf einem Drehtisch der umkürzte und dem Schenkel hart quetscht wurde. Beim Fällen von Rohstein wurde der Füller Emil Zachrau durch eine aus einem Rohstein hochfliegende Klamme im Gesicht verbrannt. Beim Zusammenbau eines Holzgerüsts im Rohrwerk wurde dem Helfer Alois Kulla die linke Hand quetscht. Durch Sturz von einem Wagen wurde im Thomaswerk der Kalfeder Franz Antonie am rechten Arm verletzt. Im Betriebe des Thomaswerks ariet der Blockader Wilhelm Komet mit dem rechten Fuß unter eine Trichterhälfte, wobei ihm dieser quetscht wurde. Durch umherfliegenden abfallenden Stahl wurde im Thomaswerk der Kalfederarbeiter August Gerke am linken Fuß verbrannt. Der Glöcherer Karl Cremer zog sich auf der Wicht des Hochofens III durch Einmalen offener Gase eine Gasvergiftung zu, die sich glücklicherweise nur als leicht herausstellte.

Der Zuwachs an Sparanlagen bei den westfälischen Sparkassen hielt im Monat Mai fast unverändert an. Sie stiegen um 13 Millionen RM. auf 589 Millionen RM. Die Schecks und Kontokorrenteinlagen stiegen um 1 Million auf 108 Millionen, sodas die Gesamtzunahme sich auf 14 Millionen RM. beläuft. Der Gesamteinlagenbestand beträgt 697 Millionen RM. An Sparbüchern wurden ca. 21 000 ausgestellt.

Kommunale Wenderungen in Hörde.

Auf der Suche nach Straßennamen. — Müllabfuhr und Straßenreinigung. — Die Hörder Schulden.

Durch die Umgegendung hat Hörde der neuen Verwaltung, die in Dortmund sitzt, mancherlei Arbeit bereitet. Daran sind die Hörder allerdings schuldlos; denn sie wollten bekanntlich nicht. Die Arbeit wird sicher von den Müllarbeitern besonders freudig geleistet, da die Sehnsucht nach Hörde ja keine Grenzen kannte. Es hat sich denn herausgestellt, daß sehr viele Straßen in Hörde umgetauft werden müssen, sollen sie nicht doppelt geführt werden. Vor längerer Zeit führten wir die Straßen an, die den gleich Namen mit Dortmund'er Straßen gemeinsam haben. Da begab man sich schleunigst auf die Suche nach neuen, würdigen Straßennamen. Gestern haben wir sie veröffentlicht. Man muß sagen, daß sich die neue Verwaltung angestrengt hat. Wenn die Umbenennung als eine Folge der Eingemeindung zum Teil als notwendig erachtet worden ist, so hätte man aber doch nicht so tief in den Schacht der Geschichte hineinzusteigen und gerade die ältesten Stämme zur Namensgebung heranzuziehen brauchen. Es gibt doch auch in der neueren Geschichte — auch in der Hörder Chronik — Namen, deren einigige Träger wohl verdient hätten, der Nachwelt erhalten zu bleiben. Welcher Altphilologe hat bei der Suche nach Namen wohl seine Kenntnisse zum Besten gegeben? Allerdings ist man in einiger Beziehung dießfalls vorgegangen, und man hat mehrere Wünsche der Hörder Bevölkerung berücksichtigt. So ging der Wunsch nach einer Wigger- und Trappenstraße. Jetzt haben wir sie. Der durch das Zentrum Hördes führenden Straße hat man den bisherigen Namen gelassen. Das ist anzuerkennen; denn Dortmund hatte auch schon eine Hermannstraße. Nun wird man ihr wohl im alten Dortmund eine andere Bezeichnung geben. Viele Straßen sind recht vornehm geworden, und es ist nicht zu bereuen, daß mancher nichtszugende Name verschwindet. Manche Straße hat aber eine Bezeichnung erhalten, so fremd und schwerfällig, daß man sich wohl erst sehr langsam daran gewöhnt. Mehrere Straßen hat man das Wort „Hörde“ beigegeben. Soll das nun eine Konzeption sein oder fand man keine andere Bezeichnung?

In der kommenden Stadtverordnetenversammlung hat man sich noch einmal mit der vergangenen Hörder Verwaltung zu befassen, d. h. mit dem von dem alten Hörder Stadtparlament abgelehnten Reisekostenetat. Zu einer Entscheidung durch den Bezirksausschuß, wie die Hörder Stadtverordneten es beschloßen hatten, wird es voraussichtlich nicht kommen. Es liegt jetzt der Antrag vor, der die ganze unerfreuliche Angelegenheit liquidieren soll. — Aus Großzügigkeit oder aus anderen Gründen?

Vor der Eingemeindung hatten sich die Hörder Bürger um die Müllabfuhr wenig zu kümmern. Es wurde keine Gebühr erhoben. Das soll nun anders werden. In Dortmund zahlt man recht fleißig. Die Hörder dürfen sich daher nicht ausschließen, „gleiches Recht für alle“, daher auch gleiche Pflicht. Das gleiche Recht haben sich die Hörder nicht freiwillig gegeben, und Pflichten sind nicht immer angenehm, namentlich in diesem Falle nicht. Die andern eingemeindeten Orte haben vor Hörde aber noch den Vorzug, daß die Müllabfuhrgebühren erst im Jahre 1929 erhoben werden. Dieses Juniabkündnis will man den Hördern nicht machen. Hier sollen die für Dortmund geltenden Paragrafen schon am 1. Juli Gültigkeit erlangen. Zur Begründung führt man an, daß die Müllabfuhr in der gleichen Weise nach dem Wechselnensystem durchgeführt wird, wie in Dortmund. Die übrigen neueingemeindeten Bezirke haben eine einfachere Müllabfuhr. Was für die Müllabfuhr gilt, ist auch für die Straßenreinigung geplant. Auch hier soll eine besondere Gebühr

in Kraft treten. Das ist gewiß nicht angenehm. Was man bisher kostenlos hatte, soll nun bezahlt werden. Die Unkosten soll aber der Hausbesitzer nicht allein tragen. Auch die Mieter sollen sich daran beteiligen. Am 1. Juli darf man sich also nicht wundern, wenn die Mietern um einige Prozent heraufgesetzt werden. Dafür haben die Hörder den Vorzug, in einer Großstadt zu wohnen, und sich Großdortmunder nennen zu dürfen. Das verpflichtet.

Als Hörde seine Selbständigkeit aufgeben mußte, war die Finanzlage der Stadt nicht sehr rosig. Der Schuldenetat war auf sieben Millionen angewachsen. Das hat Dortmund aber keineswegs gehindert, sich Hörde hörig zu machen. Nun hat Dortmund auch dieses Konto zu übernehmen. Und es scheint, daß es damit leichter fertig wird. Die Dortmund'er Stadtverwaltung hat bekanntlich einen ganz effektiven Haushaltsplan aufgestellt. Hörde reißt darin unter, auch mit seinen Schulden. Das neue Großdortmund rechnet allerdings selbst mit einem Reibbetrag von einigen Millionen. Es wird sich aber leichter damit abfinden, der Stadtverwaltung machen diese Millionenbeträge keinen sonderlich großen Kummer. Es wird abgerufen, gebaut und weiter projektiert, wie es sich für ein Großdortmund geziemt. W. T.

Kriegerehrenmal Schüren.

Denkmaleinweihung am 24. Juni.

Schüren, 23. Juni. Am Sonntag, den 24. Juni, wird in Schüren das „Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges“ enthüllt. Die Denkmale wird Oberleutnant Passerott-Münster, der Ritter des Ordens „Pour le merite“ ist, halten. Aus der näheren Umgebung haben 15 Vereine ihre Teilnahme an dem Festzug zugesagt. Auch die Bevölkerung nimmt regen Anteil an der Errichtung des Ehrenmals. Der Plan zur Errichtung des Ehrenmals ging vom Krieger- und Landwehrverein Schüren aus, in dessen Händen auch die gesamte Leitung liegt. Der Bau wird ausgeführt von der Firma Stöcklein-Dresden, die auf dem Gebiete der Denkmalkunst führend ist. — Es war eine schwere Aufgabe, die der Krieger- und Landwehrverein mit Unterstützung der Mitbürger übernommen hat. Wäre nicht die Opferbereitschaft weiter Kreise so groß gewesen, so hätte das schöne Ehrenmal mit den herrlichen Anlagen nicht so schnell fertig werden können. Besonders verdient um den Bau hat der über die Grenzen seiner Gemeinde weit bekannte Gutbesitzer Eduard Schulte-Schüren, der einen wertvollen Bauplatz von 600 qm zur Verfügung gestellt hat. Es wäre zu wünschen, wenn es dem hochverdienten 75jährigen Gönner und Spender, dem begeisterten Vaterlandsfreund, dem Wohltäter der Armen und Bedrängten, dem im kommunal- und Wirtschaftsleben erfahrenen alten Herrn vergönnt sein könnte, noch recht lange an seinem Lebensabend sein Werk schauen zu können. Am Ausbau des geeinten Deutschland mitzuwirken, war sein Lebenswerk. Er war Jahrzehnte tätig als Gemeindevorsteher, Amtsvorsteher, Kreisratsabgeordneter usw. Sein Rat wurde allenthalben in Anspruch genommen. Als die Wogen der Revolution das Alte stürzen wollten, blieb Eduard Schulte-Schüren treu auf seinem Posten als Gemeindevorsteher. Er stellte seine Aufgabe, Not zu lindern in der knappen Zeit, über das Parteigegant. Und als 1919 die neue Gemeindevortretung gewählt war, da wurde ihm

Vom Wochenmarkt.

Geringe Kaufkraft!

Der Umsatz auf dem Wochenmarkt war gestern nicht groß, selbst auf dem Gemüsemarkt, auf dem für einzelne Produkte die Preise gemindert waren, hob sich das Geschäft kaum über die mittlere Linie heraus. Wenn auch gegen Mittag das Geschäft ein wenig auflebte, so ließ es doch sehr viel zu wünschen übrig.

Gemüsemarkt: Der Spargel ist wieder teurer geworden und kostete 1,30 M. grüne Bohnen kosteten man für 60 S, gelbe Bohnen 70 S, Große Bohnen 30 S, Erbsen 30 S, Bohnen 40 S, Biringen 15 S, Melde 15 S, Kopfsalat 10-15 S, Kohlrabi 20 S, Blumenkohl 20 bis 30 S, Gurken 20-40 S, frühe Kartoffeln waren billiger geworden und kosteten 5 bis 70 S, sie wurden vielfach lieber gekauft als die vorjährigen, für die man 80 S für 10 Pfund bezahlen mußte. Tomaten, Gurken, Zwiebeln, Knoblauch waren im Preis unverändert.

Obstmarkt: Die süßende Rolle spielen die Äpfel, die zu 50 S und höher angeboten wurden, aber nur in kleinen Mengen Abgang fanden; den aromatisch duftenden Erdbeeren ging es ebenso, der Preis für diese war 80 S bis 1 M. Stachelbeeren zum Kochen waren mit 25 S ausgezeichnet, Äpfel, Apfelsinen und Zitronen zeigten Vormarktpreise.

Fleischmarkt: Auch hier war das Geschäft sehr ruhig, die Preise waren für Schweinefleisch 1,00 und 1,30, für Kalbfleisch 1,30, für Minderfleisch 1,20 M; die Rur- und Fettwaren, Notierungen waren die bekannten.

Fischmarkt: Auf dem Fischmarkt herrscht Ruhe und gestern war es ganz besonders ruhig vorhanden waren Kabeljau, Schellfisch, Hering und Scholle, grüne und Salzheringe, sowie viele Goldfische, die 3 Stück für 1 M. verkauft wurden.

Buttermarkt: Butter, Eier und Käse zeigten die gleichen Preishalter wie am vergangenen Markttag.

Blumenmarkt: Wenn für die anderen Marktartikel kein Geld vorhanden ist, dann für Blumen schon ganz bestimmt nicht. Die schönen Rosen, Tulpen und all die anderen herrlichen Blumen fanden wohl viele Bewunderer, aber recht wenig Käufer.

(Ausfall der Wochenmärkte am 29. Juni.) Wegen des auf Freitag, den 29. Juni, fallenden katholischen Feiertages „Peter und Paul“ hatten die Wochenmärkte auf dem Viehmarktplatz sowie in Dorstfeld, Hörde, Kirchhude, Gelpel und Bövinghausen aus.

(Wichtige Tagung der Reisenden und Vertreter in Düsseldorf.) Die Reichsvereinigung der Reisenden und Vertreter im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GWA) hält am Sonntag, den 24. Juni in Düsseldorf ihre weitwichtige Tagung ab. Die Tagung wird sich nicht nur mit allgemeinen Berufs- und verkehrspolitischen Fragen beschäftigen, sondern ganz besonderer Wert wird auch auf die Behandlung der Reisenden und Vertreter in steuerlicher Hinsicht gelegt.

(Zusammenstoß.) Auf der Chaussee zwischen Büdingenhausen kam es zu einem schweren Zusammenstoß. Der Fotograf Lüpke auf einem Witten kam in mäßiger Fahrt von Brunnhausen auf. In der Nähe des Hofesentores der Wirtschaft Studmann kamen ihm zwei Radfahrer entgegen. Als ein Radler den anderen zu überholen versuchte, geriet der zweite auf links und stieß mit dem Motorradfahrer zusammen. Beide Fahrer kamen zu Fall. Einer erlitt schwere Arm- und Beinverletzungen.

(Die Fahrradsteuer kommt nicht!) Die Gerichte, daß mit der Wiedereinführung der Fahrradsteuer zu rechnen sei, erweisen sich als unzutreffend. Das Preussische Finanzministerium schreibt an die V. D. R. V.: „Auf das gefällige Schreiben vom 2. 6. 28. erwidere ich ergeben, daß die Einführung einer Fahrradsteuer in Preußen nicht beabsichtigt ist. Auch an die Einführung der beabsichtigten Fahrradnummern und Radfahrkarten wird nicht gedacht.“

Hörde, 23. Juni. (Ausfall der Wochenmärkte am 29. Juni.) Wegen des auf Freitag, den 29. Juni, fallenden katholischen Feiertages „Peter und Paul“ hatten die Wochenmärkte auf dem Viehmarktplatz sowie in Dorstfeld, Hörde, Kirchhude, Gelpel und Bövinghausen aus.

(Wichtige Tagung der Reisenden und Vertreter in Düsseldorf.) Die Reichsvereinigung der Reisenden und Vertreter im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GWA) hält am Sonntag, den 24. Juni in Düsseldorf ihre weitwichtige Tagung ab. Die Tagung wird sich nicht nur mit allgemeinen Berufs- und verkehrspolitischen Fragen beschäftigen, sondern ganz besonderer Wert wird auch auf die Behandlung der Reisenden und Vertreter in steuerlicher Hinsicht gelegt.

(Zusammenstoß.) Auf der Chaussee zwischen Büdingenhausen kam es zu einem schweren Zusammenstoß. Der Fotograf Lüpke auf einem Witten kam in mäßiger Fahrt von Brunnhausen auf. In der Nähe des Hofesentores der Wirtschaft Studmann kamen ihm zwei Radfahrer entgegen. Als ein Radler den anderen zu überholen versuchte, geriet der zweite auf links und stieß mit dem Motorradfahrer zusammen. Beide Fahrer kamen zu Fall. Einer erlitt schwere Arm- und Beinverletzungen.

(Die Fahrradsteuer kommt nicht!) Die Gerichte, daß mit der Wiedereinführung der Fahrradsteuer zu rechnen sei, erweisen sich als unzutreffend. Das Preussische Finanzministerium schreibt an die V. D. R. V.: „Auf das gefällige Schreiben vom 2. 6. 28. erwidere ich ergeben, daß die Einführung einer Fahrradsteuer in Preußen nicht beabsichtigt ist. Auch an die Einführung der beabsichtigten Fahrradnummern und Radfahrkarten wird nicht gedacht.“

(Zusammenstoß.) Auf der Chaussee zwischen Büdingenhausen kam es zu einem schweren Zusammenstoß. Der Fotograf Lüpke auf einem Witten kam in mäßiger Fahrt von Brunnhausen auf. In der Nähe des Hofesentores der Wirtschaft Studmann kamen ihm zwei Radfahrer entgegen. Als ein Radler den anderen zu überholen versuchte, geriet der zweite auf links und stieß mit dem Motorradfahrer zusammen. Beide Fahrer kamen zu Fall. Einer erlitt schwere Arm- und Beinverletzungen.

(Die Fahrradsteuer kommt nicht!) Die Gerichte, daß mit der Wiedereinführung der Fahrradsteuer zu rechnen sei, erweisen sich als unzutreffend. Das Preussische Finanzministerium schreibt an die V. D. R. V.: „Auf das gefällige Schreiben vom 2. 6. 28. erwidere ich ergeben, daß die Einführung einer Fahrradsteuer in Preußen nicht beabsichtigt ist. Auch an die Einführung der beabsichtigten Fahrradnummern und Radfahrkarten wird nicht gedacht.“

(Zusammenstoß.) Auf der Chaussee zwischen Büdingenhausen kam es zu einem schweren Zusammenstoß. Der Fotograf Lüpke auf einem Witten kam in mäßiger Fahrt von Brunnhausen auf. In der Nähe des Hofesentores der Wirtschaft Studmann kamen ihm zwei Radfahrer entgegen. Als ein Radler den anderen zu überholen versuchte, geriet der zweite auf links und stieß mit dem Motorradfahrer zusammen. Beide Fahrer kamen zu Fall. Einer erlitt schwere Arm- und Beinverletzungen.

(Die Fahrradsteuer kommt nicht!) Die Gerichte, daß mit der Wiedereinführung der Fahrradsteuer zu rechnen sei, erweisen sich als unzutreffend. Das Preussische Finanzministerium schreibt an die V. D. R. V.: „Auf das gefällige Schreiben vom 2. 6. 28. erwidere ich ergeben, daß die Einführung einer Fahrradsteuer in Preußen nicht beabsichtigt ist. Auch an die Einführung der beabsichtigten Fahrradnummern und Radfahrkarten wird nicht gedacht.“

(Zusammenstoß.) Auf der Chaussee zwischen Büdingenhausen kam es zu einem schweren Zusammenstoß. Der Fotograf Lüpke auf einem Witten kam in mäßiger Fahrt von Brunnhausen auf. In der Nähe des Hofesentores der Wirtschaft Studmann kamen ihm zwei Radfahrer entgegen. Als ein Radler den anderen zu überholen versuchte, geriet der zweite auf links und stieß mit dem Motorradfahrer zusammen. Beide Fahrer kamen zu Fall. Einer erlitt schwere Arm- und Beinverletzungen.

(Die Fahrradsteuer kommt nicht!) Die Gerichte, daß mit der Wiedereinführung der Fahrradsteuer zu rechnen sei, erweisen sich als unzutreffend. Das Preussische Finanzministerium schreibt an die V. D. R. V.: „Auf das gefällige Schreiben vom 2. 6. 28. erwidere ich ergeben, daß die Einführung einer Fahrradsteuer in Preußen nicht beabsichtigt ist. Auch an die Einführung der beabsichtigten Fahrradnummern und Radfahrkarten wird nicht gedacht.“

(Zusammenstoß.) Auf der Chaussee zwischen Büdingenhausen kam es zu einem schweren Zusammenstoß. Der Fotograf Lüpke auf einem Witten kam in mäßiger Fahrt von Brunnhausen auf. In der Nähe des Hofesentores der Wirtschaft Studmann kamen ihm zwei Radfahrer entgegen. Als ein Radler den anderen zu überholen versuchte, geriet der zweite auf links und stieß mit dem Motorradfahrer zusammen. Beide Fahrer kamen zu Fall. Einer erlitt schwere Arm- und Beinverletzungen.

(Die Fahrradsteuer kommt nicht!) Die Gerichte, daß mit der Wiedereinführung der Fahrradsteuer zu rechnen sei, erweisen sich als unzutreffend. Das Preussische Finanzministerium schreibt an die V. D. R. V.: „Auf das gefällige Schreiben vom 2. 6. 28. erwidere ich ergeben, daß die Einführung einer Fahrradsteuer in Preußen nicht beabsichtigt ist. Auch an die Einführung der beabsichtigten Fahrradnummern und Radfahrkarten wird nicht gedacht.“

Amt Aplerbeck.

Aplerbeck, 23. Juni. (Neues Leben blüht aus den Ruinen.) Wie bekannt, ist das gesamte Fabrikwesen der Westfälischen Eisen- u. Drahtwerke in das Eigentum der Gewerkschaft Reckhammer aus Duisburg übergegangen. Seit Jahr und Tag ist man damit beschäftigt, einen Plan nach dem andern und einen Ofen nach dem andern niederzulegen. Zwei Unternehmer sind mit einer ganzen Anzahl Arbeiter damit beschäftigt, Hallen abzumontieren, um sie anderweitig wieder aufzurichten. Maschinen und Eisenteile werden zu Schrot zerhackt und mit der Bahn verfrachtet. Große Mengen Ziegelsteine von den abgebrochenen Gebäuden, Kanälen und Kaminen werden sauberlich gepulvert, um wieder bei Neubauten Verwendung zu finden. Wenn auch der Laie nicht versteht, daß die zum Teil ganz neuen Oefen usw. ein Opfer des Abbruchs werden mußten, ist es dem Einheimischen völlig klar, daß der Übergang des Fabrik-Eigentums von den Vereinigten Stahlwerken zur Gewerkschaft Reckhammer dieses als natürliche Folge mit sich bringen mußte. Während der Abbruch rüstig vorwärts geht, beginnt unter der neuen Firma bereits ein neuer flotter Fabrikbetrieb. Mit der Bearbeitung von Aufträgen werden bereits 50 Arbeiter beschäftigt. Mit der Einrichtung neuer Fabrikationsweiche ist man beschäftigt. In einer Gießerei soll Stahl, Grauguss, Metall, Aluminium und Siluminum hergestellt werden. Zur Bearbeitung von Stahl und Metallen soll ein neues Salzwerk entstehen. Eine Federfabrik liefert Federn für Kraftfahrzeuge und Straßenbahnen. In einem Mannesmann-Nachwerkwerk sollen die Bestandteile für Deismaschinen erzeugt werden. Da es sich bei der Fabrikation meistens um Fertigerzeugnisse handelt, werden entsprechende Werkstätten für die Bearbeitung der Arbeiterzeugnisse eingerichtet. Die einzelnen Abteilungen werden zum Teil in vorhandenen, zum Teil in neu zu errichtenden Bauten untergebracht. Schritt für Schritt wird die Aufnahme neuer Arbeitskräfte vor sich gehen, und es steht zu hoffen, daß nach vollendetem Abbruch ein blühender neuer Betrieb mehrerer hundert Arbeitern Gelegenheit gibt, dort Arbeit und Verdienst zu finden.

Salde, 23. Juni. (Waffen und Munition im Emischerbett.) Bei der weiteren Ausschachtung des Emischerbettes sind in den letzten Tagen Schießwaffen und Munition zu Tage gefördert worden. Diese Funde verließen uns zurück in die Tage der „roten Armee“, als zur Abgabe von Waffen und Zubehör gezwungen wurde, und man sich dieser Dinge dadurch entledigte, daß man sie in Flüsse, Teiche oder Brunnen warf. Es wurden auch schon früher im Gebiete der Emischerlöche Funde gemacht.

Neu- und Umbauten der Zeche Karoline.

Holzwickede, 23. Juni. Wie allen bekannt sein dürfte, kann unsere Zeche Karoline ihr Fortbestehen nur dem Kauf durch die Vereinigten Elektrizitätswerke verdanken. Inzwischen sind schon große Umbauten entstanden. So ist vor kurzem die neue, moderne Waschklaue fertiggestellt worden. Außer dieser Anlage sind noch weitere großzügige Anlagen vorgesehen. Als erstes soll zunächst die alte Waschklaue umgebaut werden. Dieselbe soll geteilt und als Schreiner- und Schmiede-Werkstatt eingerichtet werden. Zum Teil müssen die inneren Trennungswände ausgebaut und neu hochgezogen werden. Verschiedene Fenster und Türen müssen zugemauert bzw. neu eingebaut werden. Sonstige größere bauliche Veränderungen sind nicht erforderlich. Als Fußboden hat man Holzplattierung vorgesehen. — Als nächstes größeres Bauprojekt wird man schon in kürzester Zeit eine neue moderne Kohlenaufbereitungsanlage schaffen. Die geplante Anlage soll die aus dem Schacht kommende Kohle aufbereiten und zum Versand bringen. Sie besteht aus verschiedenen Teilen und zwar:

1. aus der Verladehalle, einschließlich der mechanischen Einrichtung für Verladung und Reinigung der Förder- und Stützkohle.
2. aus der Wäsche, einschließlich der mechanischen Einrichtung, die zum Vorflässieren, Waschen, Nachflässieren, Verladen der Aufschlämme und Transportieren der Feintkohle dient. In der Wäsche soll weiterhin ein Wasserklärbehälter eingebaut werden.
3. aus der mechanischen u. baulichen Verbindung zwischen Schacht und Separation.
4. aus dem Waschgebäude, der durch Wäshen zwischen Wäsche und Separation Verbindung erhält.
5. aus dem Vandaßgebäude, der wiederum durch Wäshen mit der Wäsche verbunden wird. Unter dem Bunker ist dann gleichzeitig noch eine Fuhrverladeanlage vorgesehen.
6. aus dem Antriebsgebäude, vorwiegend die Antriebe für die Feintkohlentransportanlage enthaltend. Außerdem erhält das Gebäude Anschluß an den vorhandenen Kohlenturm sowie Wäshenverbindung mit der Wäsche.

Wie wir weiter hören, sind die Arbeiten für diese Anlagen bereits seitens der Zechenverwaltung vergeben. So ist die Eisenkonstruktion und die mechanische Einrichtung der Firma Schlichtermann & Cremer in Dortmund ansässig übertragen worden.

Holzwickede, 23. Juni. An der S-Bahn der Silberstraße, in der Nähe des Gemeinde-Wohnhauses, führen ein Radfahrer und ein Motorrad mit Beiwagen zusammen, jedoch blieb der Zusammenstoß ohne schwere Folgen. Doch sollten an dieser Stelle alle Fahrer das Tempo etwas verlangsamen.

Holzwickede, 23. Juni. Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich in den Nachmittagsstunden auf der Chaussee zwischen einem Auto und einem Motorrad, sodaß der Motorradfahrer lebensgefährlich auf der Straße liegen blieb. Jedoch ungeachtet dessen fuhr das Auto in schnellem Tempo in Richtung Unna weiter. Ein nachfol-

mendes Auto merkte von dem Vorfall und steigerte das Tempo, um den ersten Wagen wieder einzuholen, was auch gelang. Von der Polizei konnten dann die näheren Feststellungen der Veronalien der Autofahrer, die sonst unbekannt erkrankten wären, jetzt festgestellt werden. Der Motorradfahrer mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden.

Vom Holzwickeder Wochenmarkt.

Große Anfuhr, doch kein zufriedenkellendes Geschäft.

Holzwickede, 23. Juni. Die Preise auf dem Gemüsemarkt hatten sich der Vormoche gegenüber fast gehalten. Man zahlte für Spinat und Melde 10 A, 2 Pfund 15 A. Das Bündchen Stielmüsl kostete 10 A, 2 Stück 15 A. Spargel war schon für 60 A zu haben, doch kostete der beste immer noch 120 A. Früher Birnina Pfund 15 A. Salat hatte noch einen verhältnismäßig hohen Preis: pro Kopf 10 A und 2 Stück 15 A. Die Schlangengurken überboten sich im Preis von 20-45 A. Nudeln kostete 10, der beste 15 A. Frische Wurzeln in Bündchen 35 A. Blumenkohl bot man in Stücken an 10 A und in Köpfen mit 45-60 A an. Das Bündchen Zuppenrüben kostete 10 und 15 A. 2 Stück Kohlrabi kosteten 25 A. Grüne Schnitzbohnen 50 A. Frische Karisoffeln auch bedeutend herabgesetzt pro Pfd. 15 A, 8 Pfund 1 A, auch alte bot man an mit 10 Pfund 70 A, Rentner 650 A. Auf dem Obstmarkt bot man die roten Apfelsinen mit 50 A an, die schwarzen mit 45 A. Erdbeeren kosteten 75-80 A. Stachelbeeren 25 A. das Pfund Nessel waren zu haben von 50-80 A. Bananen wie sonst 45-60 A. Apfelsinen gab man 5, 7 und 9 Stück für 50 A. Tomaten kosteten 75-80 A. Äpfel 3 Stk. 25 A. Perinone gab man 14, 16, 18 für 1 A. Matiss-Berlinne Stk. 15 A. Salzwürsten 8 Stk. 50 A. Auf dem Fleischmarkt kostete Schweinefleisch durchwachsen 1.-1.10 A. Schinken und Schulterspek 1.-1.20 A. Rostfleisch 1.30-1.40 A. Geflügel 1.30 A. das Pfund Nieren kostete 0.90 und 1 A. Schmalz 1.10 A. aussehendes Mierenfleisch 0.50 A. das Pfund. Rindfleisch kostete mit Knochen 1.- bis 1.10, ohne 1.20-1.40 A. Kalbsfleisch 1.- ohne Knochen 1.60 A. Der fetteste Speck kostete 1.10 A, mager 1.20 A. Eisbein im Ganzen 0.70 A. Rindfleisch 0.40 A. Untrudene Weizenvurst kostete 1.50 A. Leber- und Blutwurst von 50 A an bis zur besten Sorte 1.40 A. Rohwurst 1.- A. Cervelat, und Pöckelwurst 1.50 bis 2.- A. Auf dem Butter- und Eiermarkt mußte man für Landbutter 1.80 A und Wollbutter 2.- A zahlen. Eier gab man 9 Stk. für 1.- A, Enteneier 8 Stk.

Amt Wellinghofen

Wellinghofen, 23. Juni. Das Ungeziefer, grüne Raupen, Blutläus usw. zeigt sich in Mengen. Sobald gutes Wetter eintritt, muß an die Vertilgung herangegangen werden. Unter der Leitung der Witterung haben sämtliche Früchte zu leiden, besonders die Gräsernte. Infolge des anhaltenden Regens steht man schon, daß sich alte Gersten- und Roggenrispe lagern. — Die Listen über die Elternbeiratswahlen sind ausgehängt. — Die Neubauten Müller, Benninghofen, und Schmidt, Voh, sind im Rohbau fertiggestellt. — Das lange abgegriffene Wohnhaus des Birts Wionold, Benninghofen, hat endlich eine neue Frontmauer erhalten. Der unschöne Anblick ist durch die Baubehörde beseitigt worden. — Am Mühlendamm Benninghofen, treiben junge Purtschen allerlei Unfug. Die Sicherheitsbeamten haben bereits mehrere Uebelthäter ermittelt.

Benninghofen, 23. Juni. (Revision.) Bei der Revision von Milchzügen mußten einem Händler mehrere Maße weggenommen werden.

Niederhofen, 23. Juni. (Bestätigt.) Die Wahl des Birts H. Oberkamp zum Schiedsmannschaftsvertreter des Bezirks Niederhofen hat die Bestätigung des Landgerichts Dortmund gefunden.

S. Hadeney, 23. Juni. (Der Schultreiß vor Gericht.) Zum Protest gegen den wiederholten Lehrerwechsel und die beschränkte Schließung der Schule zu Hadeney hatte die hiesige Elternschaft zu Beginn dieses Jahres ihre Kinder vom Besuch der Schule zurückgehalten und war deshalb in Strafe genommen. Sie hatte gegen den Schultreißprotest Protest erhoben und rüchertlichen Einsicht beantragt, so daß sich das Amtsgericht Hörde mit dem Schultreiß abzufassen hatte. Nach eingehender Verhandlung kam der Richter zur Erkenntnis, daß die Elternschaft in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt hatte und erkannte auf kostenlose Freisprechung.

Amt Annen

Annen, 23. Juni. Eine Amts- und Gemeindevetretung fand unter dem Vorsitz des Gemeindevorstandes Schlichte statt. Dem Verkauf von Grundstücksparzellen an der Rudolf-Königstraße an die Kriegsbeschädigten Schöppner und Vöbel wurde zugestimmt, ebenso der Aufnahme eines Darlehens zur Durchführung von Wohnungsneubauten in Höhe von 170.000 A. Mit der Beförderung des Polizeihauptwachtmeisters Kemmeses zum Polizeimeister erklärte sich die Gemeindevetretung einverstanden unter der Bedingung, daß Kemmeses seinen bisherigen Neben- und Nachdienst beibehalten muß. In die freie Polizeioberwachungsstelle wählte man einstimmig den Polizeioberwachungsmeister Karl Hendrich aus Witten unter dem Vorbehalt einer monatlichen Probezeit ab 1. Juli dieses Jahres. Die Abnahme der Sparkassenrechnung pro 1927 erfolgte einstimmig. Dem Sparkassenvorstand, sowie Sparkassendirektor wurde Entlastung erteilt. Hierbei wurde bekanntgegeben, daß die Sparkasse im Jahre 1927 einen Reingewinn von 98.000 A gehabt hat. Zu Tagatoren für die Sparkasse ernannte man die Architekten Eduard Köster, Dietrich Köster, Baudirektor a. D. Friedr. Hase und Amtsbaumeister Emil Germeroth. Der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Erhöhung der Unterstützung für Kirchengemeinden und Kleinrentner wurde dem Bezirksfürsorgeverband Hörde zur Berücksichtigung überwiesen.

Explosionsunglück in Brügge.

Acht Tote und vierzig Verletzte.

In Brügge brach in einem Meisenlager ein Brand aus. Als der Besitzer des Lagers und dessen Schwager versuchten, das Feuer zu löschen, ereignete sich eine Explosion, durch die die beiden Männer getötet und alle aufgeschichteten Materialien weit fortgeschleudert wurden. Acht Personen wurden getötet, darunter fünf Kinder. Vierzig Personen wurden verletzt, mehrere schwer. Nach einer Lesart ist die Explosion auf das Platzen einer Granate sehr großen Kalibers zurückzuführen, nach einer Meldung der Chicago Tribune dagegen handelt es sich um die Explosion eines Sauerstoffbehälters.

Eine siebenköpfige Familie verbrannt. Brandkatastrophe in einem polnischen Dorf.

In der Gschafsch Wola Janowska ereignete sich ein schreckliches Unglück. Dort geriet

die Wirtschaft des Thomas Nowak in Brand. Eine Löschung des Feuers war infolge Mangels an Feuerlöschgeräten nicht möglich. In dem Hause befand sich außer Nowak seine aus sieben Personen bestehende Familie, die vollständig verbrannte. Nur Nowak konnte sich retten, ist jedoch wahninnig geworden. Seine Frau, seine fünf Kinder und das Dienstmädchen fielen den Flammen zum Opfer.

Bier Soldaten durch eine Geschützexplosion getötet.

Bei einem militärischen Übungsschießen in Berkariovi in Finnland zerplatzten zwei Geschütze, wobei vier Soldaten getötet und einer verletzt wurde.

Flugzeugabsturz.

Ueber der Gemeinde Rozuschau stürzte aus noch unbekannter Ursache ein Flugzeug des zweiten Fliegerregimentes aus Osnabrück ab. Beim Aufprall auf den Erdboden geriet das Flugzeug in Brand. Der Pilot, Gefreiter Johann Huba, verbrannte.

Kurioses aus Großdortmund.

Zehn Stodwerke hoch. — Das Abbruchgewerbe blüht. — Der Auf der Bierstadt. — Schühensfeste.

Mit dem Neubau des neuen städtischen Verwaltungsgebäudes, das als Hochhaus auf der Seitenstraße Dortmund errichtet werden soll, ist begonnen worden. Man sieht noch nicht viel, wenigstens nicht vom Hochhaus. Das alte Verwaltungsgebäude mußte nämlich erst abgebrochen werden. Das ist bereits geschehen. Im Abbrechen sind wir überhaupt groß in Großdortmund. Das Abbruchgewerbe hat Hochkonjunktur. Auf das neue städtische Hochhaus sind wir gespannt. Man hat wenig Zutrauen zu den städtischen Neubauten, bezw. zu den Erbauern derselben, denn in früheren Jahren hat man mit den städtischen Bauverträgen in dieser Beziehung schlechte Erfahrungen gemacht. Ob das Hochhaus einen Aufzug erhält? Danach fragt man mit Recht. Das Polizeipräsidium ist fast zehn Stodwerke hoch und besitzt bis heute noch keinen Personenaufzug. Er sollte ja eingebaut werden, aber ... Was das Finanzamt zud kann, kann das Polizeipräsidium schon lange. Das Finanzamt zud hat nämlich auch keinen Aufzug.

Der Bürodirektor bei der Stadt Dortmund steht sehr auf Pünktlichkeit. Man hat sich mit der Frage beschäftigt, um wieviel Uhr morgens die städtischen Beamten aufstehen müssen, um rechtzeitig und pünktlich auf ihrer Dienststelle sein zu können. Man trägt sich mit dem Gedanken, Touristen und Bergsteiger in den oberen Räumen zu beschäftigen, von wegen der Bettersparnis. Wer nämlich schlecht zu Fuß ist, muß unter Umständen eine ganze Stunde früher aufstehen, wenn er seinen Dienst pünktlich antreten will.

Kürzlich herrichte eitel Freude bei den städtischen Beamten. Das ist immer so, wenn unerwartete Nachzahlungen kommen. Es gab aber auch dumme Gesichter, denn eine ganze Reihe von Beamten ging leer aus. Kürzlich erzählte ein Photograph, daß er am Stadthaus während der Dienststunden eine Zeilenaufnahme gemacht hätte. Leider sei sie nicht geworden. Die Platte hätte nichts aufgenommen, weil sich keiner bewegt hätte. Und dann die hohen Steuern. Vor einiger Zeit soll sich ein Handwerksmeister zum Finanzamt begeben und um Urlaub gebeten haben. Der Finanzrat wies ihn ab mit der Begründung, daß das Finanzamt einem selbständigen Handwerksmeister keinen Urlaub geben könne. Diefelbe Auskunft erhielt der Handwerksmeister bei der nächsthöheren Instanz. Das war ihm unerträglich. Er konnte nicht begreifen, daß das Finanzamt keinen Urlaub bewilligen wollte, wo er doch das ganze Jahr für dasselbe arbeiten müsse.

Von diesen Kuriositäten gibt es noch eine ganze Reihe in Großdortmund. Wir bekommen jetzt ein neues Polizeigefängnis. Klein, aber fein. Es hat 40 Zellen. Seit vier Jahren ist man am Bauen, und noch immer ist es nicht fertig. Wenn nicht alles täuscht, wird es im fünften Baujahr bezugsfertig sein; wenn nicht, dann warten wir halt noch ein bißchen.

Dortmunds Auf als Bierstadt ist unbestritten. Steigender Umsatz und steigende Dividende bei den Brauereien ist das Zeichen dafür. Wir haben ja eigentlich Wirtschaften genug in unserem Bezirk, aber da es ja noch immer genügend Leute gibt, die ihr Geld nicht schnell genug los werden können, hat man neuerdings wieder einige neue Lokale konfessioniert. Ausgerechnet da, wo schon auf alle 50 Meter eine Wirtschaft besteht. Die Meiste wird bald da sein, und wenn der Besitzer nicht mehr existieren kann oder will, dann holt er sich einen dummen Pächter und läßt den für sich arbeiten. Das ist ein probates Mittel, was in Dortmund gern und mit Erfolg angewandt wird. Es ist gar keine Seltenheit, daß eine Wirtschaft in einem Jahre dreimal oder noch mehr seinen Inhaber wechselt. Wer überhaupt besser alles Wirt spielt? Alle Berufe und auch gar keine haben im Wirtschaf Unterschluß gesucht und auf kurze Zeit gefunden. Das kann so lange nicht mehr gut gehen.

Die Zeit der Frühlingsfeste ist gekommen. Mächtig rüsten sich die Vereine, um ihren Mitgliedern etwas zu bieten. Diefelbe tun die Lokalinhaber, damit das Publikum nicht auf die Dörker geht. Demnach haben wir zwei Schühensfeste. Die nördlichen Birgerfrühgeiern am Freudenbaum, acht Tage später feiern

die südlichen. Die ersteren wollen keinen König schießen, die südlichen dagegen wollen die Tradition nicht missen. In der letzten Verjammung wurden die Prominenten — lies: Zahnunassfähigen — bereits sondiert, und da der Kreis derselben nicht sonderlich groß ist, kann man schon ahnen, wer König wird. Es ist nicht immer eine Sache der Schicksunft, vielmehr eine Angelegenheit des Geldbentels. Wenn alles klappert, haben wir in diesem Jahre drei Könige: den alten nördlichen Schühenskönig Heinrich III. — Herrscher des Borjaplates —, den neuen südlichen König und König Otto vom Steinplatz. Schade, daß Aman Allah Deutschland schon verlassen hat. Wäre er nach Dortmund gekommen, unsere Könige hätten ihren Glanz strahlen lassen und hätten ihrem königlichen Kollegen einen würdigen Empfang bereitet. Sie lassen sich nicht lumpen, sie bezahlen alles selbst!

(Verzweiflungsstat eines Arbeitslosen.) Im Gebäude des städtischen Arbeitsamtes brach ein junger Mann plötzlich zusammen. Die Beamten nahmen zuerst an, daß der Mann betrunken sei. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß der Mann sich vergiftet hatte. Die sofort benachrichtigte Polizei schaffte den Mann ins Krankenhaus, wo die Ärzte feststellten, daß der Mann vergiftet hatte, sich durch Einnehmen von Acetals das Leben zu nehmen. Auf einem vorgefundenen Zettel gibt der Mann an, daß er wegen seiner langen Erwerbslosigkeit freiwillig aus dem Leben scheiden wollte.

(Die Identität eines Einbrechers ermittelt.) Ein in Hegermühlen erschossener Einbrecher ist als der am 15. 9. 1900 in Hirschberg, Kr. Oerode, geborene Paul Zinzer ermittelt worden. Zinzer ist ein langgefuchter Einbrecher, der in Dortmund und Umgebung etwa 30 Einbrüche diebstahlte in Gastwirtschaften ausgeführt hat und seit einiger Zeit flüchtig ist. Zinzer auf die Papiere des am 6. Aug. 1899 in Dortmund geborenen und am 31. August 1927 in Dortmund verstorbenen Karl Hudeberg. Zinzer hat die Papiere der Witwe Hudeberg erhalten. Die Witwe Hudeberg wurde seinerzeit festgenommen, weil sie die Sachen des Zinzer gestohlen hatte. Von diesem Zeitpunkt ab, nachdem ein Einbruchsgenosse des Zinzer, der Arbeiter Emil Riegler, geboren am 10. August 1901 zu Siersleben, festgenommen worden war, Zinzer flüchtig. Die von der Polizeibehörde Dortmund an die Polizeibehörde Hegermühlen gesandte Photographie des Einbrechers stellt den in Hegermühlen erschossenen Einbrecher dar.

Westfalen a Rheinland

Essen, 23. Juni. (Schlichtungsverhandlungen für die kaufmännischen Angehörigen im Ruhrbergbau.) In der Streitigkeit betreffend Rohmentarif und Gehälter der kaufmännischen Angehörigen des Ruhrbergbaues finden die Schlichtungsverhandlungen am 28. Juni, im Reichsberichtsministerium unter dem Schlichter Oberregierungsrat Clasen statt.

Koblenz, 23. Juni. (Ein neues Verbot der Rheinlandkommission.) Die Rheinlandkommission hat die vorerwähnte Uebertragung der Reden bei der Einweihungsfest des Görresdenkmals durch den Frankfurter Sender, sowie das Absingen des Deutschlandliedes verboten.

Wie wird das Wetter morgen?

Wetterbericht der Wetterwarte in Essen. Während das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa sich langsam ostwärts verlagert, breitet sich das nordwestliche Tiefdruckgebiet nordostwärts aus. Ein Ausläufer desselben ist nach der Ostsee und Mitteldeutschland vorzudringen. Heute früh war es in Deutschland im Westen teilweise heiter, sonst wolfig oder trübe und an der Ostseeküste regnerisch. Die Morgen temperaturen lagen zwischen 13 und 20 Grad. Wetterausichten bis Montag. Wolfig, sowie mäßig warm, schwach Gewitterneigung.

ROSENTHAL'S EINHEITSPREISE

werben für uns und nutzen Ihnen!

Prüfen Sie — **Heute** — unser Inserat —
Besichtigen Sie — **Morgen** — unsere 15 Schaufenster —
Kommen Sie — **Montag** — zeitig zu uns, damit Sie von all dem **Schönen u. Preiswerten** etwas mitbekommen.

Kaffee- od. Zuckerbüchse, vern. 0.25
Butter- od. Geleedose m. vern. 0.25
Deckel 0.25
Vasen, versch. Ausführungen . . . 0.25
2 Rollen Butterbrotpapier . . . 0.25
Milchtopf, braun, 2 Lit. 0.25
Geldscheintaschen, echt Leder . 0.25
Tasse m. U.-Tasse, Rosendek. . . 0.25
Moccatasse, bunt 0.25
Tee-Einsatz m. Glas 0.25
Kuchenteller, weiß, Porzellan . 0.25
Topflappen od. Zwiebelbeh. vern. 0.25
Künstliche Früchte, sort. 0.25

Kannenuntersatz, vernick. 0.50
Sammeltasse m. Teller 0.50
Cocosdoppelmatte 0.50
Brotkorb m. 2 Streuern 0.50
Sandspiel 0.50
Piassavabesen m. Stiel 0.50
Ausklopfer m. Reiniger 0.50
Dessertmesser, Alpaca 0.50
1 Paar Tafelbestecke 0.50
3 Eierlöffel, Knochen 0.50
Tabakpfeife, Bruyère 0.50
Zollstock, 2 m m. Feder 0.50

Zuckerzange i. Etui, Alpaca . . . 0.95
Zelluloid-Stehspiegel, geschl. . . 0.95
3 moderne Römer 0.95
3 Salzstreuer, 800 Silber 0.95
Rahmservice, vern., innen verg. . 0.95
2 Porz.-Teller, goldbd., tf. od. fl. . 0.95
Kristall-Salzstreuer 0.95
Aufsatz m. Vase 0.95
Likörservice a. Tablett 0.95
Servierbrett, 50x35 0.95
Teekanne, ind. blau, Porzell. . . . 0.95
Koffer- od. Besuchstasche, echt Leder 0.95

Vogelbauer, verzinkt 1.95
Kinderroller m. Eisen 1.95
Marktkorb, groß 1.95
Fettlöffelhalter, Steingut-Einl. . . 1.95
Biertablett, Mess., vern. 1.95
Handtuchhalter m. 6 Gewürztonnen 1.95
Alum.-Kochtopf, 4 Lit. 1.95
Alum.-Kaffeekanne, 1 1/2 Lit. 1.95
Alum.-Teekanne m. Tee-Ei 1.95
Alum.-Milchkocher, 3 Lit. 1.95
Alum.-Wasserkessel, 2 Lit. 1.95
Alum.-Gemüseselher m. Abraso . . . 1.95

Teeservice, 5tlg., echt Porzellan, Japan-Muster o. Streublume . 2.95
Tortenplatte, vern., a. Fuß 2.95
Taschenuhr m. Kette 2.95
Weckuhr m. 2 Glocken 2.95
Kekskasten, ov., m. Nickeldeck . . 2.95
Glasbowle m. Nickeldeckel 2.95
6 Obstmesser i. Etui 2.95
Butter- m. Käsemesser, 800 Silber . 2.95
Brotkasten, 3 Kil., lack. 2.95
Wirtschaftswaage, mod. Dek. 2.95
Wasch-Gießkanne, verz. od. lack. . 2.95

6 Teelöffel, Aluminium 0.25
3 Eßgabeln od. Eßlöffel, verz. . . 0.25
Eßteller, t. od. fl., fest Porzellan . 0.25
Gasanzünder m. 3 Ersatzsteinen . 0.25
3 Raslerklängen „Rosenthal“ . . . 0.25
Glaszuckerstreuer m. Nickeldeckel 0.25
Goldbandtasse m. U.-Tasse 0.25
Alum.-Kinderbecher m. Löffel . . . 0.25
Emaille-Selbenbecken 0.25
Milchkrug, email., 1 Liter, braun . 0.25
Taschensenträger, email., br. . . . 0.25
3 Kleiderbügel m. Steg 0.25

Toilettepapierhalter m. 2 R. Pap. . 0.50
Messerkasten m. 3 Löffeln 0.50
Bürstentasche m. Bürste 0.50
Raslergarnitur m. Sefle 0.50
Alum.-Kindergarnitur, 4teil. 0.50
Wäscheprenger 0.50
Herdeleiste, vernickelt 0.50
Emaille-Schüssel, 30 cm 0.50
Emaille-Kuchenpfanne, 20 cm . . . 0.50
Emaille-Kartoffeleimer 0.50
Zuckerdose od. Gießer 0.50
Tasse od. Teller 0.50

Teekanne 0.95
Jardiniere m. Bügel 0.95
Blumenvase m. vern. Rd. 0.95
3 Eßlöffel, Alpaca 0.95
Raslerapparat m. Klinge 0.95
4 Eßlöffel, vernickelt 0.95
6 Teelöffel, vernickelt 0.95
je 1 Porz.-Teller, tf. u. fl., ind. bl. . 0.95
Alum.-Milchkocher m. Topflapp. . . 0.95
Alum.-Schüssel, 24 cm m. Saucenlöffel 0.95
Emaille-Wasserelmer, 28 cm, mit Topflappen u. Scheuersand . . . 0.95
Emaille-Bazarschüssel, 36 cm . . . 0.95

Robhaarbesen m. Handfeger 1.95
Mop m. Stiel u. Politur 1.95
Heringskasten 1.95
Tortenplatte u. Gebäckspritze . . 1.95
Suppenschüssel m. Schöpflöffel . . 1.95
Eierservice, 8tlg. 1.95
Verdecktschüssel, oval, Porz. . . . 1.95
Kaffeekanne, ind. bl., Porz. 1.95
Kuchenteller, ind. blau 1.95
ovale Platte, Porz., 42 cm 1.95
Obstkorb m. 2 Obsttellern 1.95
Frühstücksservice, 5tlg., a. Tabl. . 1.95

Wandkaffeemühle, 1 Pfd. 2.95
Alum.-Löffelblech m. 4 Löffeln . . . 2.95
Alum.-Kaffeekanne, 2 Lit. 2.95
Alum.-Wasserkessel, 3 Lit. 2.95
Emaille-Löffelblech m. 4 Löffeln . 2.95
Emaille-Wasserelmer, dek. 2.95
ovale Wanne, verz., 60 cm mit kl. . 2.95
Waschkessel, verz., 38 cm f. Fehlern . 2.95
Emaille-Toilette-Eimer 2.95
Waschkorb m. Wasch-Leine 2.95
Brieftasche, echt Leder 2.95
Aktenmappe, echt Leder 2.95

25
Pfg.

50
Pfg.

95
Pfg.

195
Mk.

295
Mk.

Salatbesteck, Kunsthorn 0.25
3 Glas-Kompotteller 0.25
Sturzflasche m. Glas 0.25
4 Likörgläser a. Tablett 0.25
2 Dessertteller, fest. Porzellan . . 0.25
Citronenpresse m. Gesteller 0.25
6 Kleiderbügel 0.25
Garderobenleiste, 4 Haken 0.25
6 Fliegenlänger 0.25
Wischer od. Schrubber 0.25
Wäscheleine u. 1 Dtz. Klammern . 0.25
Kuchenuntersatz, 30 cm 0.25

Kuchenteller, Glas od. Porz., bunt . 0.50
Kakaokanne 0.50
Käseglocke, Glas 0.50
Blumenvase, groß 0.50
Römer, geschliffen 0.50
6 Salzfläschchen m. Löffel, i. Etui . 0.50
Menage, vern., 3teil. 0.50
Eierservice, 3tlg. 0.50
Besuchstasche 0.50
Fahrradglocke m. Fahrradöl 0.50
Teekanne, weiß, Porzellan 0.50
Kehrblech, Emaille 0.50

Glasschale, 22 cm 0.95
Glasaufsatz, 2tlg. 0.95
Sturzflasche m. Tablett 0.95
Satz Glasschüsseln, 3 Stück 0.95
Tortenplatte a. Fuß 0.95
Milchsatz, 3tlg., Glas 0.95
Kuchenteller m. 6 Kompott-Tell. . . 0.95
Bohnertuch m. Bohnerwachs 0.95
Marknetz m. Rosenta-Selke 0.95
Isolierflasche m. Becher 0.95
Emaille-Salz- od. -Mehlmaß 0.95
Emaille-Waschbecken m. Seifenbehälter 0.95

Bierkrug m. 6 Gläsern 1.95
Satz Glasschalen, 5 Stück 1.95
6 Biergläser a. Tablett 1.95
Bleikrug m. Deckel, 1/2 Lit. 1.95
Maniküre- od. Toilettekasten 1.95
Glasschüssel m. 6 Komp.-Tellern . . 1.95
Einkaufsbeutel, Ledertuch 1.95
Salzkanne, geschliffen 1.95
Kakaokanne, 1 1/2 Lit., m. vern. D. . . 1.95
Nachttischlampe, elektrisch 1.95
Standuhr, Majolika 1.95
Salatiere m. Besteck 1.95

Bohnerbesen 2.95
Löffelbecher 2.95
Körbchen 2.95
Vase 2.95
Rauchservice, Messing 2.95
Haarschneidemaschine m. Kamm . . 2.95
Mop m. Stiel u. Politur 2.95
Schoßmühle, feines Werk 2.95
Reibemaschine 2.95
gr. Koffertasche, echt Leder 2.95
gr. Besuchstasche, echt Leder 2.95
Parfüm-Zerstäuber, Kristall 2.95

2 Kaffeelöffel, Alpaca 0.25
Römer od. Likörglas a. grün. Fuß . 0.25
Bierglas, geschliffen 0.25
Glasbutterdose 0.25
Flasche Parfüm 0.25
Puderdose 0.25
Haaröl od. Hautcreme 0.25
Seldendose m. Sefle 0.25
Kleider- od. Schuhbürste 0.25
Fensterleder od. Schwamm 0.25
Milchbütte, 1/2 Lit. m. Korken 0.25
Kammkasten, vernick. 0.25

Einkochglas, 1/4 od. 1 Liter 0.50
Haarbürste, weiß 0.50
Haarselie, große Flasche 0.50
Kopfwasser, versch. Marken 0.50
Bonbonniere m. Schelle 0.50
Bilder, gerahmt 0.50
Krümmelgarnitur, vernickelt 0.50
Keksdose, vernickelt 0.50
Einkaufsnetz od. Beutel 0.50
Taschenspiegel m. Kamm, Leder . . . 0.50
Portemonnaie, Leder 0.50
Etui m. 6 Alpaca-Moccolöffeln 0.50

Fischglas m. Goldfisch 0.95
Messerkasten, 4tlg., m. 6 Löffeln . . 0.95
Ärmelbügelbrett 0.95
Putzkast. m. Schmutz- u. Glanzbürste 0.95
Schwarzwalduhr 0.95
Sahneschläger, 1/2 Lit. 0.95
3 Porz.-Tassen oder Dessertt., ind. bl. 0.95
Draht-Kartoffelkorb 0.95
Waschständer 0.95
Leder-Frühstückstasche 0.95
Ton-Butterkühler m. Glaseinsatz . . 0.95
2 Emaille-Schüsseln, 24 u. 26 cm . . 0.95

Raslermesser m. Sefle 1.95
3 Paar Backenbestecke, braun . . . 1.95
Kohlenkastenroller m. Schaufel u. Stochelsen 1.95
Emaille-S.-S.-S.-Garnitur 1.95
Emaille-Kochtopf, 24 cm 1.95
Emaille-Fußwanne, 40 cm 1.95
Aufsatz, geschl., m. vern. Fuß 1.95
Obstkorb m. Bügel 1.95
Weinkühler, vernickelt 1.95
Butter- m. Käsemesser 1.95
Tortenplatte m. vern. Rd. u. Griff . . 1.95
Tortenheber, echt Silber, i. Etui . . 1.95

Emaille-Spülwanne m. Fuß, 45 cm . 2.95
Suppenterrine, 6 Pers., echt Porz. . 2.95
Waschgarnitur, 5tlg. 2.95
Frühstücksservice, Gldrd. m. Tablett 2.95
Vorleger, echt Alpaca 2.95
6 Römer a. Tablett 2.95
Spiegel, weiß gerahmt, 30/44 2.95
Keksdose m. Schließ u. Bügel 2.95
Gaskocher, rund 2.95
gr. Majolika-Uhr m. Ia. Werk 2.95
Terrakotta-Vase, 32 cm groß 2.95
Nähkasten m. Einlage 2.95

Und noch eine Menge anderer Waren zu solch' außergewöhnlich billigen Preisen

Ess-Service, 23 tlg., Porz. Goldrand 18.75 | Kaffeeservice, 9 tlg., echt Porz. dek. 3.50 | Tonnengarnitur, 14 tlg., echt Porz. . 6.90 | Glasbowle mit 6 Gläsern 8.90 | Haushaltwaage, Steing.-Gehäuse . 4.95
Ess-Service, 45 tlg., Porz. Goldrand 33.50 | Kaffeeservice, 15 tlg., echt Porz. dek. 5.90 | Nähkorb auf Ständer 2.95 | Steinbowle, 4 Ltr. 4.90 | Satz-Eisen, 3 Eisen m. Untersatz . 3.95

Einkochapparat
verzinkt,
komplett
nur **3⁹⁵**

ROSENTHAL
HÖRDE · LANGESTR. 26-30

Volksbadewanne
schwer
verzinkt
nur **15⁵⁰**

Nr. 146
Zweites Blatt
M
frü
begin
Woch
S o
müssen
fenste
Preise
sind s
Menge
RUDOLF WEILCOB

Montag
früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
beginnen unsere seit
Wochen vorbereiteten

Serien-Tage

45

- | | | |
|---|---|--|
| Zierschürzen weiß mit Träger und breiter Stickerel . . . 45 Pf. | Kleiderzefir einfarbig und gestreift Meter . . . 45 Pf. | Spitzendecke Mitteldecke, 55x55 gross . . . 45 Pf. |
| Mädchenschürzen 45-90 cm lg. beidr. Satin . . . 45 Pf. | Halbl. Wischtuch gesamt u. geb. 35x55 cm . . . 45 Pf. | 3 Paar Herrensocken unifarbig B-Wolle . . . 45 Pf. |
| Knabenschürzen 45-55 cm lang . . . 45 Pf. | 3 St. Wischtücher rot-weiß kariert . . . 45 Pf. | Herrensocken Baumwolle gemustert . . . 45 Pf. |
| Kinderkleidchen Zefir od. Waschmouss. 4-60 cm lg. . . 45 Pf. | 3 St. H.-Taschentüch. m. bunt. Kante . . . 45 Pf. | Damenstrumpf Baumwolle, mod. Farböne . . . 45 Pf. |
| Frottierhandtuch schwere Waffel-Qual. 40x100 cm . . . 45 Pf. | Büstenhalter gute Linon-Qualität . . . 45 Pf. | Damenstrumpf Kunstseide mit kleinen Fehlern . . . 45 Pf. |
| Grubentuch gesamt und gebändert, 70x72 cm . . . 45 Pf. | Herrenkragen 4fach Stehmleg-form . . . 45 Pf. | Kindersöckchen m. mod. reinv. Jacquardrand . . . 45 Pf. |
| 2 St. Erstlingshemden . . . 45 Pf. | Selbstbinder in ganz modernen Farbstellungen . . . 45 Pf. | Kind. Schlupf hose sol. in schön. Farben . . . 45 Pf. |
| Hemdentuch gute Wäsche-Qualität, 78x80 cm br., Mtr. . . 45 Pf. | Ripskissen gezeichnet mit Rückenplatte . . . 45 Pf. | Nähgarn 1000 Met., 4fach Obergarn . . . 45 Pf. |

90

- | | | |
|---|---|---|
| Schott. u. Streifen Stoffe, Blusen u. Kleider Mtr. . . 90 Pf. | Damenstrümpfe Agfa-Seide in Modefarben . . . 90 Pf. | D.-Jumperschürze Ia. Satin . . . 90 Pf. |
| Kstl. Waschseide mod. Muster . . . 90 Pf. | Herrensocken enorme Ausm. in modernst. Farb. . . 90 Pf. | Indanthren-Stoffe in all. mod. Farb. u. Dess. . . 90 Pf. |
| Streifsatin für Bettwäsche, 130 cm breit . . . 90 Pf. | Kinder-Pullover in allen Größ. . . 90 Pf. | Mäd.-Kleider aus Kunstst.-Stoffen u. Waschmusselie . . . 90 Pf. |
| Bettuch-Nessel ca. 154 cm breit, gute Qual., Mtr. . . 90 Pf. | Makko-Einsatzhemd helle, sch. D. . . 90 Pf. | Büstenhalter aus Kunstseide . . . 90 Pf. |
| Schürzensiamosen 116 cm br. s. Qual., Mtr. . . 90 Pf. | Dam.-Schlupfhose viel. Farb. . . 90 Pf. | Stramin-Kissen vorgezeichnet m. Farbenangabe . . . 90 Pf. |
| Selbstbinder reine Seide, modernste Muster . . . 90 Pf. | Taghemden für Damen, mit Träger und Schulterschluß . . . 90 Pf. | Sportwolle 100 gr. in vielen Farb. . . 90 Pf. |
| Waschtischgarnitur reich mit Spitzbes. . . 90 Pf. | Untertaile reich mit Valenciennes garniert . . . 90 Pf. | Büfettedecke Handfilet, Stopfarbeit . . . 90 Pf. |
| 3 Paar Dam.-Strümpfe schw. S.-flor . . . 90 Pf. | Frottierhandtuch weiß u. bunt schw. Qualität . . . 90 Pf. | Creaskissen vorgezeichnet, mod. Muster . . . 90 Pf. |

1⁹⁰

- | | | |
|---|--|---|
| Kashastoff Reine Wolle, für Mäntel und Kleider . . . 1.90 | Damen-Nachthemd in eleg. Ausfüh. . . 1.90 | Selbstbinder Reine Seide, neue Muster . . . 1.90 |
| Waschseide unifarbig u. oedrukt Meter . . . 1.90 | Prinzessrock reich mit Spitzen garniert . . . 1.90 | Nessel-Einsatzhemd heilgr. u. gemust. . . 1.90 |
| Damast 160 cm breit, Blumen- und Streifenmuster . . . 1.90 | Kissenbezug Bielefeld, Qual. Bogen od. Stickerel-Ecke . . . 1.90 | Damen-Regenschirm m. Rundhaken . . . 1.90 |
| Bettuchhalbleinen 150 cm br., bes. schw. Qual. Mtr. . . 1.90 | Servierschürze Ia. Linon, mit gutem Feston . . . 1.90 | Pullover für Damen und Kinder, teils Reine Wolle . . . 1.90 |
| Woll-Mousseline mod. Muster, Ia. Qual. Mtr. . . 1.90 | Hüfthalter mit 4 Haltern u. Gummi-zügen . . . 1.90 | Grubenhemd gute Biberqualität . . . 1.90 |
| Voll-Voile bedruckt, aparte Defina, ca. 100 cm breit . . . 1.90 | Damenstrümpfe Seidenflor, ganz besond. halbar . . . 1.90 | Damenhandschuhe mit eleg. Bordüre . . . 1.90 |
| Tischtuch Damast und Halbleinen, solide Ware . . . 1.90 | Damenstrümpfe Bemberg-Walch seide, Blaufemp. . . 1.90 | Badetuch guter Frottierstoff, in weiß und farbig . . . 1.90 |
| Gartenkleid Ia. Satin oder Zefir . . . 1.90 | Büfettedecke Handfilet, 35x85 cm, . . . 1.90 | Stores reich garniert . . . 1.90 |

2⁹⁰

- | | | |
|---|---|---|
| Damenstrümpfe Bemberg-Seide, Goldstempel . . . 2.90 | Crepe de chine Reine Seide, 15 Farben Mtr. . . 2.90 | Damenblusen Voll-Voile od. Kunstseide mit lg. Aermel . . . 2.90 |
| Damenstrümpfe d. bewährt, engl. Edeld., Spitzes . . . 2.90 | Rohseide Reine Seide, moderne Dessins . . . 2.90 | Mädchenkleider in allen Längen und Stoffarten . . . 2.90 |
| Oberhemd Perkal, hübsche Streifen- und Karomuster . . . 2.90 | Kasha Reine Wolle, 140 cm breit Mtr. . . 2.90 | Damenkleid aus soliden, wollartig. Pulloverstoffen . . . 2.90 |
| Einsatzhemd Trikot, ganz besond. schwere Qualität . . . 2.90 | Popeline Reine Wolle, ca. 100 cm br. . . 2.90 | Damast-Tischtuch ca. 110x150 cm . . . 2.90 |
| Damen-Pullover in schöner Ausm. mit und ohne Kra- watte, Reine Wolle . . . 2.90 | Wollmousseline aparte Muster, beste Qual. Mtr. . . 2.90 | Damen-Nachthemd m. Valenciennes-Garnierung . . . 2.90 |
| Kindersweater 2tlg. m. eleg. Spitze bes. . . 2.90 | Stores hochelegant, in vielen Ausfüh- rungen . . . 2.90 | Baskenmütze Reine Wolle in vie- len Farben . . . 2.90 |
| Waschtischgarnitur 2tlg. m. eleg. Spitze bes. . . 2.90 | Madras-Garnitur 3teilig . . . 2.90 | Matrosenmütze Tellerform mit Schriftband . . . 2.90 |
| Mitteldecke Wickel à jour Irmit., ca. 60 cm rund . . . 2.90 | Tischdecke 130x130 cm gross, mit Klöppelsp. u. Durchsatz . . . 2.90 | Herrenhemd Ia. Hemdentuch, mit Falten . . . 2.90 |

3⁹⁰

- | | | |
|---|---|---|
| Damenkleid mod. Kunst. Muster . . . 3.90 | Dam.-Nachthemd eleg. Ausfüh. u. reich. Spitz. . . 3.90 | Bettuch 150x210 cm, gesamt, Halb- leinen . . . 3.90 |
| Rips-Popeline Reine W. 130 cm br., mod. Farben Mtr. . . 3.90 | Herr.-Nachthemd gut. Rumpfstoff m. u. ohne Krag. . . 3.90 | Bettbezug fertig genäht . . . 3.90 |
| Schotten Reine Wolle, 100 cm breit, prima Qualität . . . 3.90 | Damast-Tischtuch 130x160 cm gr. neue Muster . . . 3.90 | Kaffeedecke buntfarb. Damast mit kl. Schönheitsfehlern . . . 3.90 |
| Taffet 80 cm breit, in vielen Farben Mtr. . . 3.90 | Badetuch Ia. Krüselware 100x150 cm groß . . . 3.90 | Gartentischdecke Burattestoff handbemat . . . 3.90 |
| Eleg. Stores in schöner Ausführung . . . 3.90 | Corsett Jacquardrell und Gummi- zug . . . 3.90 | Damenhandschuhe w. Glacéleder mit br. Raupe . . . 3.90 |
| Läuferstoff Tapestry, solide Qualit. Mtr. . . 3.90 | Regenschirm moderne Topform 12teilig . . . 3.90 | Herrengarnitur Jacke und Hose farbig . . . 3.90 |
| Eleg. Kaffeedecke 125x150 . . . 3.90 | Oberhemd ganz moderne Karos u. Streifen . . . 3.90 | Sofakissen fertig gestickt, auf schw. Rips . . . 3.90 |
| Gartenkleid in den modernen In- danthrenstoffen . . . 3.90 | Damenstrumpf Waschseide mit Flor unterlegt . . . 3.90 | Kleiderweste eleg. Ausführung, in Kunstseid. Rips . . . 3.90 |

Sonntag
müssen Sie unsere Schau-
fenster besichtigen.
Preise und Qualität
sind sensationell.
Mengenabgabe vorbehalten

Blank

K.
G.

Hörde.

Spiel/Sport/Turnen

Der Fußballsport

geht so langsam zur Ruhe über. Nur hier und dort kommt es noch zu einigen Begegnungen, die über den Rahmen des Alltäglichen hinausragen. Die Frage nach den Verbandsmessern ist fast überall restlos beantwortet worden, sogar die Vertreter zu den Spielen um die DFB-Meisterschaft sind fast alle ermittelt. Nur in Norddeutschland ist man noch nicht ganz so weit. Dort fällt morgen die Entscheidung in der Runde der Meister. Der Hamburger SV und Holstein Kiel werden sich ein erbittertes Ringen um den Meistertitel liefern. In Westdeutschland ist man besonders an diesem Spiele interessiert, da der dritte westdeutsche Vertreter, Schalke 04, gegen den Sieger aus diesem Spiel, dem norddeutschen Meister, in der Vorrunde um die DFB-Meisterschaft anzutreten hat. Im übrigen bringt der Fußballsport nicht viel Ueberraschendes. Zu erwähnen ist noch die Anwesenheit der philippinischen und mexikanischen Olympia-Mannschaft in Deutschland.

Im Ruhrbezirk

fragt man die letzten Jugend-Opierspiele aus. Gelsenkirchen-Buer-Nord spielt gegen Gelsenkirchen-Buer-Süd. Am Samstag erwartet Dortmund 95 die Dortmunder Alemannen, der MSV Linden kämpft im Verein mit Dahlhausen gegen Hattungen und Umgebung. Außerdem gibt es noch einige Privatspiele, die am Samstag zur Durchführung kommen. Gelsenkirchen 07 hat Rasenport Gelsenkirchen zum Gegner. Buer 07 verliert es mit seinem Nachbarn, Gladbeck-Neufort. Zum vierten Male treffen sich Erle 08 und TuS Bochum zum Entscheidungsspiel um den Abstieg. Die Begegnung geht auf dem Preußen-Platz in Essen vor sich. Die Erler hätten schon im letzten Spiel das bessere Ende verdient, sie werden morgen alles daran setzen, um endlich zu Rande zu kommen.

Im Westfalenbezirk kommt es nur zu zwei Begegnungen. Anlässlich der Sportplatzweihnung in Delsen spielt die Hammer Sp. Vaa. gegen den VfV. Bielefeld. Der aus diesem Spiel als Sieger hervorgeht, ist naturgemäß kaum voranzukommen. — Arminia Bielefeld erwartet die Sp. Vaa. 06/07 Bielefeld zum Drittturnierspiel. Die Arminen haben sich am letzten Sonntag wieder recht zahlreiche Freunde erworben. Sie werden auch morgen wieder alles daran setzen, um den Sieg zu erreichen. In den übrigen westdeutschen Bezirken ist die Aussicht nur ganz gering oder auf das örtliche Interesse beschränkt.

Fußball der Förder und Nachbarnvereine

Die plötzliche Verlängerung der Spielzeit um 8 Tage hat die Fußballer einmal wieder hervorgerufen und so sehen wir heute und morgen fast alle Vereine am Start. Die in Aussicht genommenen Spiele Hörde-Stadt — Hörde-Land und Aplerbecker Sport-Club — D. S. C. 95 sind allerdings wieder abgesetzt worden. Am morgigen Sonntag kreuzen

Hörder Sport Club — Merkur Dortmund die Klänge. Die Gäste, die dieses Jahr wieder zur Gauklasse zurückkehren müssen, beweisen in Gesellschaftsspielen in letzter Zeit wieder hervorragendes Können und da auch die Hiesigen zur Zeit wieder auf in Form sind, ist mit einem schönen Abschluss der Spielsaison zu rechnen.

Spiel und Sport Hörde — Langschede heißen die weiteren Gegner. Katastrophal war die Niederlage der Hiesigen, die allerdings mit einer unzulänglichen Elf erreicht waren, in Langschede. Die Gäste verrieten gutes Können, sodass auch die Hiesigen morgen alles in die Waagschale werfen müssen, um die Gäste zu schlagen.

S. C. Aplerbeck — Viktoria Derne heißen sich in Aplerbeck gegenüber. Die Gastgeber eilen in letzter Zeit von Sieg zu Sieg. Neben einer glänzenden Fuhrerreihe, die das Schicksal versteht, sorgt ein verlässliches Schulschied für die nötige Abdeckung. Auch der morgige Gast wird sicher geschlagen die Rückreise antreten.

Spieler, Verhölten — Westfalia Gudarbe.

Schon manchesmal standen sich die beiden Mannschaften gegenüber. Der Sieg war mal auf dieser, mal auf jener Seite. Heute ist die größere Spielfähigkeit bei den Gastgeber, sodass sie auch morgen ihren letzten mehrfachen Erfolg einen neuen hinzufügen werden.

V. f. R. Hörde — Sportverein 08 Dortmund haben in Hörde Großkampftag. Die Gäste gehören zu den besten Mannschaften der 2. Bezirksklasse. Ein technisch auf hoher Stufe stehendes Spiel ist ihnen zu zeigen, sodass die Hörder alle Kräfte anspannen müssen, um ein günstiges Resultat zu erzielen.

Außerdem steht das Programm noch Spiele in den weiteren Bezirken vor. Immer noch stehen die Abstiegskämpfe im Vordergrund des Interesses. In der ersten Bezirksklasse stehen sich zum vierten Male TuS Bochum — Spielver. Erle 08 gegenüber und in der zweiten Bezirksklasse tragen

V. f. R. Hörde — Tara 86 Essen ihr letztes Spiel in der Runde der Abstiegskandidaten aus. Der am letzten Sonntag erlangene Sieg der Hörder hat diese dem Verbleib in der Klasse bedeutend näher gebracht, während die Situation für die Essener äußerst gefährlich ist. Ein Sieg der Hörder würde diese allen Sorgen entheben und die Essener zum Abstieg verurteilen; ein Sieg der Essener dagegen würde das Tabellenende auf den Kopf stellen und erneute Entscheidungsspiele notwendig machen. Nach den bisher geleisteten Leistungen haben wir zu den Hiesigen das Vertrauen, daß sie sich der Lage bemächtigen und sich den Verbleib in der zweiten Bezirksklasse sichern. — Eine weitere Begegnung geht zwischen Alemannia Gelsenkirchen und Bochum Laer vor sich.

Mexiko von Sülz mit 0:7 geschlagen.

Der Westfälische Meister, die Sp. Vaa. Sülz 07, hatte die mexikanische Nationalmannschaft zu Gäste. Die Mexikaner waren einwandfreie Sportsleute, waren eifrig und haben die Geheimnisse der Fußballkunst zweifellos erfaßt, aber sie konnten nicht sehr viel zeigen. Bis zur Halbzeit kommen die Einheimischen zu zwei Toren, ohne recht aus sich herauszukommen. Nach der Pause gehen die Gäste immer mehr aus sich heraus. Je stärker die Überlegenheit der Einheimischen wird, umso mehr lassen die Mexikaner nach. So wird die Ausbeute an Erfolgen für die Gastgeber noch ausbleiben.

Der Hamburger Sportverein wird von Chile 3:4 geschlagen.

Auf dem Rotenbaum standen sich der Hamburger Sportverein und die Nationalmannschaft von Chile gegenüber. Die Chilenen erwarteten sich schnell durch ihr feines und stofftes Spiel die Sympathien der Zuschauer. Bis zur Halbzeit lag der HSV 1:0 in Führung und gestaltete das Spiel auch leicht überlegen. 5 Minuten nach Wiederbeginn können die Chilenen aufholen. Dann kann Hamburg durch zwei weitere Treffer in Führung gehen. Die Chilenen haben sich damit beruhigt und haben auch schon bald den Ausgleich herausgearbeitet. Kurz vor Schluss gelang es den Chilenen noch den Siegestreffer zu erzielen.

Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Im Arbeiter-Turn- und Sportbund herrscht für die einzelnen Vereine ab Sonntag mittags 12 Uhr, wegen des Bezirksmeisterschafts Fußballspieltage. Dem Spiel voraus geht ein Spiel der Schiedsrichtermannschaft Dortmund gegen die Schiedsrichtermannschaft Castrop-Rauxel.

Deutsche Jugendkraft.

Westfalia Hörde — Wiedede-Alfeln. Die Westfalen haben die Alfelner zu Gast. Den Gästen bleibt bei der augenblicklichen Form der Hiesigen wenig Aussicht auf Gewinn.

Leichtathletik.

Der Leichtathletik-Kampft Holland — Westdeutschland Ein besonderes Gevänge erhält der Leichtathletik-Länderkampf Holland — Westdeutschland dadurch, daß die deutsche Sport-Verhörde anlässlich dieses Wettkampfs Trainingsläufe der Deutschen 4 mal 100 m Staffel stattfinden läßt. Die Staffel läuft mit Coris, Dr. Wichmann, Houben und Köhne. Bei der guten Bahn ist mit einer weiteren Verbesserung des Weltrekordes zu rechnen.

Die Leichtathletik wird in Amsterdam von 40 Nationen vertreten.

Der letzte Teil der Olympischen Spiele in Amsterdam steht in der Zeit vom 28. Juli bis 12. August die Leichtathletik mit 40 Nationen, das Fochten mit 29 Nationen und das Gewichtheben mit 20 Nationen vor.

Turnen.

Erhöhte Teilnahme bei den Turnkämpfen des 14. Deutschen Turnfestes.

An den letzten Sonntagen haben in den einzelnen Turnkreisen der D. T. die Auscheidungskämpfe für die Teilnahmeberechtigung in Köln stattgefunden. Aus allen Kreisen waren vor den Wettkämpfen bekannt geworden, daß eine erheblich größere Zahl von Wettkämpfern zu den Auscheidungungen gemeldet hatte und daß von diesen die Mindestpunktzahl zu einem erheblichen Prozentsatz erreicht würde, so daß also die zur Teilnahme in Köln den einzelnen Kreisen zugebilligte Zahl fast überall zu niedrig angesetzt war. Der Verlauf der Auscheidungskämpfe hat denn auch fast durchwegs das Ergebnis gezeigt, daß viel mehr die vorerwähnte Punktzahl erreicht haben, als der betreffende Kreis Wettkämpfer entsenden durfte. Dieses günstige Ergebnis ist ein hervorragender Beweis für den gesunden Wettkampfsinn in der Deutschen Turnerschaft und ein erfreuliches Zeichen der körperlichen Aufwärtsentwicklung in der D. T.

Um den vielen Enttäuschten in den Turnkreisen nun doch noch die Freude des Wettkampfs zu bereiten, hat der Turnauswahlschuss der D. T. in seiner letzten Sitzung beschlossen, noch weitere Wettkämpfer in den einzelnen Wettkampfsarten zuzulassen, da die Anzahl der Kölner Stadions auch die erhöhte Bemächtigung zuläßt. Man hat in allen Turn- und Turnkreisen diesen Beschlusses des Turnauswahlschusses mit Freude begrüßt, wird es doch dadurch vielen möglich gemacht, sich im Kampfe um den schlichten Eichenkranz zu messen.

Die Deutsche Turnerschaft

wartet mit ihrem 75. Jahrestag auf, das der Kreis-Mittelrhein veranstaltet und das erwartungsgemäß wieder eine außerordentlich gute Befragung gefunden hat. — Zu erwähnen sind ferner die „Jahrestagsspiele“ in Gelsenkirchen, die vom dortigen T. C. 1874 veranstaltet werden.

Bogen.

Franz Diener muß operiert werden. Bekanntlich zog sich der deutsche Ermeister Franz Diener im Kampf um die deutsche Schwergewichtsmehrschicht in Dortmund eine Augenverletzung zu. Die Verletzung verschlimmert sich zusehends und Diener wird sich in diesen Tagen wohl einer Operation unterziehen müssen.

Tennis.

Das Gügeler Tennisturnier hat begonnen. Nach dem schlechten Wetter der Vortage war am Beginn des großen Gügeler Tennisturniers die Bitternuta umgeschlagen und anters Wetter begünstigte die ersten Kämpfe. Wenn auch am ersten Tage die Klasse A noch nicht zu Worte kam, so lieferte sich die Klasse B auf den vorderen Plätzen a. T. recht scharfe Kämpfe. Im Damen-Einzel der Klasse B wurden die Spiele bereits bis zur Zwischrunde abgeschlossen. Frau Diernann, die sich in der Vorrunde gegen Gräfin v. Schwerin durch einen 7:5, 6:2-Sieg

qualifizierte, schlug im ersten Spiel der Zwischrunde Frä. Strach 6:2, 6:4. — Recht interessant gestalteten sich die Gemischten Doppelspiele. Das Paar Frau Roel-Roel unterlag dem Paare Spentk-Niesen 0:6, 2:8. Frä. Abt-Doltermann feierten einen 7:5, 6:0-Sieg über Frä. Kann-Baum. — Gegen Schluß des Tages notierte man noch am ersten Spiel des Mixed der Klasse A. Nach hartem Kampfe konnte hier das Paar Fr. Tübben-Meffert einen 6:1, 5:7, 6:1-Sieg über Fr. Jetten/Jetten feiern.

Schwimmen

Der Schwimmersport kommt weniger mit einem weitausläufigen, als einem qualitativ guten Programm. In erster Linie interessieren uns die Westdeutschen Meisterschaften, die in Koblenz vor sich gehen. Es ist nur natürlich, daß an dieser Veranstaltung die Elite westdeutscher Schwimmsportler gemeldet hat, handelt es sich doch darum, in so mancher Beziehung die Probe aufs Exempel zu machen. Die Konkurrenz sind bestens besetzt und unter diesen Umständen harte Kämpfe und harte Erlebnisse zu erwarten.

Die Schwimm-Olympia-Kandidaten werden geprüft.

Der Deutsche Schwimmverband hält in der Zeit vom 30. Juni bis 1. Juli in Leipzig eine Olympia-Vorprüfung für die deutschen Freistilschwimmerinnen ab. In diesem Kurzus sind folgende Damen eingeladen worden: Reni Gröns-Dörhauer, Lotte Lehmann-Dresden, Dorle Schönemann-Dresden, Anni Neuhorn-Bochum, Ilse Schneider-Stettin, Gertrud Malsch-Darmstadt und Hilde Winden-Leipzig.

Rad-Rennen.

Deutschlands Radport-Olympiateilnehmer. Die deutsche Mannschaft für die Olympischen Radportwettbewerb ist für Badenreuthe folgende: Emsedel, Bernhardt, Köster, Dornbach, Steiner und Joffis. Die Mannschaft für das Straßenrennen besteht aus folgenden Leuten: Stübbede-Wetzlar, Richter-Benshausen b. Zuhl, Neumann-Berlin, A. Koch-Frankfurt, Erich: John und Kunger (Chemnitz).

Pferde-Rennen.

Der deutsche Pferdesport erlebt morgen mit dem Deutschen Derby in Hamburg-Horn seinen Höhepunkt. In Berlin Ruhleben erfolgt der Abschluß der internationalen Trabrennen mit dem „Großen Preis von Ruhleben“. In Hamburg-Rottbek geht im Rahmen des Turniers des Norddeutschen Vereins für Zucht und Prüfung das Deutsche Springs-Derby vor sich.

Bereinigte Kädt. Bühnen Dortmund.

Spielplan vom 28. Juni bis 1. Juli.

Stadtheater.

Sonntag, 24. Juni, 19.30—22.30 Uhr. „Der Bienenbaron“. — Montag, 25. Juni, 20—22.30 Uhr. „Der Exer“. (Qualeich Einstellung der Theatergemeinde Groß-Dortmund, Serie 11.) — Dienstag, 26. Juni, 19.30—22.30 Uhr. „Fielgand“. (Qualeich Vorstellung der Theatergemeinde Groß-Dortmund, Serie 10.) — Mittwoch, 27. Juni, 19.30—22.30 Uhr. „Der Bienenbaron“. — Donnerstag, 28. Juni, 19.30—22.30 Uhr. „Die Wälsch Göttes“. — Freitag, 29. Juni, 20—22.30 Uhr. „Der Golem“. (Qualeich Vorstellung der Theatergemeinde Groß-Dortmund, Serie 8.) — Samstag, 30. Juni, 19.30—22.30 Uhr. „Aida“. — Sonntag, 1. Juli, 19.30—22.30 Uhr. „Der Bienenbaron“.

Burgwalltheater.

Sonntag, 24. Juni, 20—22.30 Uhr. „Der Exer“. — Montag, 25. Juni, 20—22.30 Uhr. „Der fidele Bauer“. — Dienstag, 26. Juni, 20—22.30 Uhr. „Pit Pit“. — Mittwoch, 27. Juni, 20—22.15 Uhr. „Der Herr Senator“. — Donnerstag, 28. Juni, 20—22.30 Uhr. „Der fidele Bauer“. — Freitag, 29. Juni, 20—22.30 Uhr. „Der Exer“. — Samstag, 30. Juni, 20—22.30 Uhr. „Der Exer“. — Sonntag, 1. Juli, 20—22.30 Uhr. „Der Exer“.

Der grosse Karner

ROMAN v. WOLFGANG MÄRKEN



(78. Fortsetzung.)
„Das Schwerkerte? Ja, Anne, das hat der Karner auf sich geladen, antwortete Graf Walthaus ernst. „Das Alerschwerte und ... Unmöglichkeit.“
„Bater, bist Du gegen Herrn Karner?“
„Nein, meine Anne. Wie könnte das ein Gerechter sein! Als ich die Nachricht las, was Karner für sein Werk verlangt, hat mich Ehrfurcht gepackt, und ich bin heute noch überwältigt von dem Gedanken.“
Er schwieg eine Weile und fuhr dann fort: „Aber, Anne, weißt Du denn, wie man gegen den Mann, der das Größte will, heßt? Es ist, als ob eine Armee von Agitatoren über Deutschland verstreut sei, die das Volk aufspeischen. Stimmt gegen den Mann, der Euch in ein ungewisses Glend hineinreißt. Euch wird es nicht schlechter gehen, nur besser. Er gibt nach, wenn das Volk ihn zwingt.“
„Das ... Volk, Vater, für das Karners Werk so zum Segen wurde? Das ... Volk, Vater?“
„Ja, das Volk. Glendstage werden schnell vergessen. Der deutsche Idealismus hat sehr gelitten. Jetzt dominiert der Egoismus. Was gehen uns die anderen an, so jagt man und vergißt, daß sie das Problem sehr, sehr mit trifft.“
Anne atmete schwer unter des Vaters Eröffnungen. Es war so grauam. Sie litt in den Augenblicken für Karner. Karners Programm hätte eins in Deutschland bringen können: die Einigung aller Parteien unter ein großes Programm. Die Unterstützung der halben, bald der ganzen Welt wäre ihm sicher gewesen. Aber ... noch ist Deutschland geduckt. Es muß sich erst wieder seiner Kraft befennen.“
„Wann wird das kommen, Vater?“
„Bielleicht bald, mein Kind. Denn so sicher ich glaube, daß das Volk gegen Herrn Karner stimmen wird, so fest glaube ich, daß es erwachen wird, sobald es sieht, daß Karner nicht nachgibt.“
„Wie wird er nachgeben, Vater!“ sagte sie begeistert.
„Dann beginnt der Kampf, von dem ich alles erwarte. Wenn Herr Karner durch die Ereignisse nicht so deprimiert wird, daß er doch noch nachgibt.“
„Nein, Vater! Und mag es ihn noch so hart treffen, ich glaube an ihn so fest, wie ich an Gott glaube.“

Da sagte Graf Walthaus die Hände seines Kindes und sagte ernst: „Du hast ... ihn lieb, Anne?“
„Ja!“ antwortete sie mutig. Dann aber senkte sie die Augen. Und sie fühlte, wie des Vaters Hand liebevoll über ihr Braunhaar fuhr.
„Meine liebe ... arme Anne!“
Da fuhr ihr Haupt wieder in die Höhe, und stolz rechte sie sich in ihrem Schmerz.
„Arm, Vater? Nein, sage nicht Arm. Ich liebe ihn und bin drum so reich wie kein Mensch. Darf ich denn nach ihm tasten, er, der der Welt zum neuen Messias bestimmt ist? Nein, Vater! Ich will es nicht! Er soll seinen Weg gehen, und ich will ihm helfen. Das soll mein Glück sein.“
Er nickte zu ihren Worten, stimmte ihr zu, aber in seinem Herzen war Nummer. Er wußte, daß sich sein Kind in ihrer unerfüllten Liebe zu dem großen Manne aufreiben würde. Sie war auch ein Weib, von Gott in die Welt gesandt, um die Mission des Weibes zu erfüllen.
Aber er schwieg und redete ihr gut zu.
Der Berichterstatter der „Posten“ sandte seiner Zeitung einen Bericht über die Lage in Deutschland.
Er sagte darin folgendes:
Die öffentliche Meinung in Deutschland ist mit den rigorosesten Mitteln unter Einfluß von riesigen Geldern gegen Herrn Karners Programm aufgepuscht worden, und es besteht keine Aussicht, daß das deutsche Volk für Herrn Karner und sein Programm entscheidet. Das Eigenartige aber ist, daß das Volk glaubt, Herr Karner werde bei der Ablehnung seines Programmes durch das Volk nachgeben. Es glaubt felsenfest daran, und wie sich die Enttäuschung auswirken wird, wenn es sieht, daß Herr Karner lieber sein Werk preisgibt, ehe er von seinem Programm abgeht, ist noch nicht vorauszuhaben. In eingeweihten Kreisen, die Herrn Karner und seinen Generalsekretär Hellenbach kennen, wird versichert, daß an ein Nachgeben Karners nicht zu denken sei. Darin liegt nach meiner Überzeugung das Gefährlichste für die Welt. Nicht nur Europa dürfte in den Unruheprozeß hineingezogen werden. Sicher ist, daß Herr Karner sich nicht zwingen läßt, sondern nur bereit sein wird, seine Werte stillzulegen, damit jedem Vorgehen der Allierten die Spitze gebrochen wird. Es besteht aber die Möglichkeit, daß sich Herr Karner nach Rußland begeben wird, und daß sich in diese Weise das Aktionsgebiet weiter östlich verschiebt. Die englische Regierung scheint sich dieser furchtbaren Gefahr bis heute noch nicht bewußt zu sein. Herr Karner muß vom ... aus seinem Programm ... Freiheit ... abgehen. Die Lage wird für Eng-

land und seine Verbündeten weiter kritisch. So ungünstig die augenblickliche Lage für Herrn Karner aussieht, so behält er doch das Heft in den Händen.“
Als der Ander zwei Tage später vor Karner stand, sah er in die Augen eines Bergweilers.
„Bruder Karner!“ sagte er erschüttert. „Was quält deine Seele?“
Mit heißen Augen sah ihn Karner an und schrie: „Warum hast Du mir das angetan?“
Die leidenschaftliche Anlage ließ den Ander erbeben. Angstvoll sah er mit seinen schwarzen Augen auf Karner. Er wußte: das Furchtbare, das er seit Monaten befürchtete, war eingetreten.
„Bruder ... Karner!“ sagte er bittend.
„Ich bin ... nicht Karner! Du weißt es und hast es gewußt.“
Tief atmete er auf. „D, wenn du fühlen könntest, was für Qualen ich leide! Ich weiß, wer ich war. Dir diente der Tod zum Trugspiele!“
„Das Wert, Bruder!“ rief Karma beschwörend.
„Das ... Wert. Und ich bin auch nur ein Mensch.“
Sein Körper wurde wie von einem Krampf geschüttelt. Er sprach dann weiter:
„Als ich in der Höhle war ... und mit letzter Kraft die drei Handgriffe tat, die das Wort retteten ... da, mit einem Male, ward es licht in mir, was jahrelang in Dunkel gefüllt war. Und dann ... als ich gelähmt war, da vergaß ich wieder und dachte, es war ein wüster Traum. Was hab ich mit mir gemacht?“
„Bruder, höre mich an!“ bat Karma.
Aber er hörte ihn nicht und fuhr leidenschaftlich fort: „Und dann ... als Gemma da war, zerriß der Schleier vor mir, und ich sah die furchtbare Wahrheit. Ihr habt die Erinnerung jahrelang in mir erstickt! Von der Seite meines Weibes hast Du mich gerissen. Du weißt, wie ich sie liebte, das schöne ... unselige Weib. Du hast mich durch die Worte des Todes gehen lassen. Alles, alles hast Du mir genommen!“
Er schwieg erschöpft, alles an ihm bebt.
„Bruder!“ bat Karma angstvoll und kniete nieder vor ihm. „Bergib mir. An der Seite deines Wertes sah ich dich zugrunde gehen und mit dir dein Werk. Bruder, ich konnte nicht anders, ich mußte es tun. Ich dachte an die arme Kreatur, an die gefnechtete Menschheit, der Befreiung durch dich werden sollte. Nur das hat mich gelenkt. Bergbe mit, Bruder!“ (Fortsetzung folgt.)

1928.

Kärl's Heim

146.

Rätsel-Spiel

Das kommt nicht vor.
 „Ein geistiges Spiel! Der zweite Akt spielt drei Jahre später und die Leute haben noch immer das selbe Denken!“
 „Warum hatten Sie denn immer Ihren ...“

Das Rätsel-Spiel

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Humor u. Witze

Das kommt nicht vor.
„Ein geistloses Stuid! Der zweite Akt spielt drei Jahre später und die Leute haben noch immer dasselbe Dienstmädchen!“
Genügsam.
„Warum halten Sie denn immer Ihren Arm nach der Seite?“
„Das ist das einzige, was mir von meinem Auto geblieben ist!“
Der Dramatiker.
„Schreiben Sie mir ein Stück mit glücklichem Ausgang, wo der Held sie zuletzt kriegt.“
„Sie sagten doch: mit glücklichem Ausgang.“
Irrtum.
„Mein Herr, ich bin nicht, was Sie denken.“
„Das trifft sich gut, ich hielt Sie für hochanständig!“
Fräulein.
„Ich bin seit entschlossen, ich heirate erst, wenn ich dreißig bin.“
„Und ich bin seit entschlossen: ich bin erst dreißig, wenn ich heirate.“

Vergensschuld.

„Inez, du mußt nicht alles Schlichte glauben, was man über unsere Freunde sagt.“
„Ich glaub's ja nicht, ich wiederhol's ja nur.“

Die Mitteilung.

„Ach, Herr Brag, haben Sie schon einen Menschen, der Sie während Ihrer Abwesenheit in Ihrem Laden vertritt?“
„Aber ich gebe ja gar nicht weg.“
„Ich dachte, Ihre Gattin ist soeben vom Auto überfahren worden!“

So lange hält's nicht vor.

Er: „Also weißt Du, Viehste, wozu ich denke, daß wir unsere Hochzeitsreise machen? Nach London!“
Sie: „Am Gotteswillen, ich werde ja bestimmt seefran!“

Er: „Aber, Liebste, Du vergißt, daß die Liebe das beste Mittel gegen Seefrankheit ist.“
Sie: „Und Du vergißt, daß wir auch zurück übers Wasser fahren müssen.“

Edele Entlassung aus dem Gefängnis.

Als der Geldschrankknacker Ede aus dem Gefängnis entlassen werden sollte, hielt ihm der Direktor eine längere Rede und ermahnte ihn, nun auf den Weg der Pflicht und der Tugend zurückzufahren. Als die Rede zu Ende war, stand Ede wartend da. „Wünschen Sie noch etwas?“ fragte der Gefängnisdirektor. — „Ja, mein Werkzeug!“

Der April-Scherz.

„Du, Mutti, ein fremder Mann küßt drauhen unser Fräulein!“ — „Am Gotteswillen, was sagst Du?“ — „April! April! Es ist ja gar kein fremder Mann, es ist ja nur der Papa.“

Scheidung.

„Ich las mich scheiden, mein Mann schmacht.“
„Ist das ein Scheidungsgrund?“
„Er schmacht wo anders!“

Der Schwiegersohn.

„Er will dich heiraten? Ist er solide?“
„Oh, Papa, er sagt, er sehnt sich nach einem Veim.“
„Das klingt ja sehr gut.“
„... Und er findet deine Einrichtung so nett.“

Chelente.

„Die Herrschaften hatten zweimal gebackene Kalbsmilch bestellt — es ist bloß eine Portion da.“
„Also, Klara was willst du essen?“

Einladung.

„Jack, willst du meine Mutter Mittwoch zum Essen haben?“
„Ich würde sie nicht runterkriegen.“

Stockelak.

Holländische Schwänke, erzählt von Kurt Mische.
Roekelak steht am Hafen. Die Hände in den Taschen, die Schnapsflasche schief im Munde. Ein Schiff fährt langsam ab. Roekelak nimmt die Pfeife aus dem Munde und schreit dem auf der Kommandobrücke stehenden Kapitän zu: „Ist deine Arche voll, Noah?“
Der Kapitän erwidert, ohne mit den Augen zu zwinkern: „Ne, komm man rup, een Dohs fehlt noch.“

An der Tür eines Warenhauses in Amsterdam ist ein Schild angebracht: „Hier kommt man immer wieder!“ Folgt eine lange Liste der Vorzüge dieses Warenhauses.

Roekelak geht hinein: „Ich möchte den Direktor sprechen.“ — „In welcher Angelegenheit?“ Roekelak wird vorgelassen. Der Direktor fragt ihn: „Nanu, mein Herr, womit kann ich Ihnen dienen?“ Roekelak fragt zurück: „Sagen Sie mal, ist das hier das Warenhaus, wo man immer wiederkommt?“ „Jawohl“, sagt der Direktor. „Schön“, grinst Roekelak, „dann werde ich morgen noch mal wiederkommen.“

Roekelak hat Arbeit bei einem Glaser gefunden. Er wird zu Frau Titinje van Weulen geschickt, um eine Scheibe einzulegen. — Roekelak sagt zu Titinje: „Madamelen, ich brauche ein großes Glas Schnaps.“
„Wozu?“
„Zum Einsetzen der Scheibe.“
Titinje holt ein großes Glas Schnaps. Roekelak trinkt es mit einem Zuge aus.
„Beträger! Vagabund! Unschick!“ schimpft Titinje. „Ich denke, Sie brauchen das Glas zum Einsetzen der Scheibe!“
„Das stimmt auch“, wischt sich Roekelak den Bart, „wenn ich keinen Schnaps getrunken habe, kann ich keine Scheibe einsetzen.“

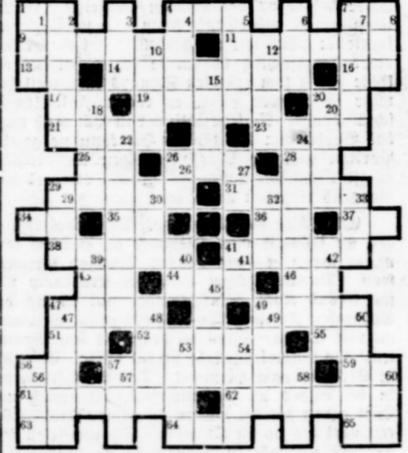
Roekelak hat in der Apotheke auf ein Rezept zu warten. Unterdessen kommt ein kleines Mädchen, das Inperimanganiansaures Kali kaufen soll, aber den schwierigen Ausdruck vergessen hat. Sie stottert: „Dip... hip...“
Und Roekelak vollendet: „... Hurra!“

Petöfi-Anekdoten.

Petöfi suchte sein Leben als Abschreiber zu fristen und meldete sich beim Redakteur Bajza zu diesem Zwecke. „Haben Sie eine gute Schrift?“ fragte Bajza. „Hier ist eine Probe“, antwortete der Dichter und gab dem Redakteur ein Gedicht, unter dem der noch gänzlich unbekannte Name Petöfi stand. Bajza sah die Schrift an, las einige Zeilen, dann mit wachsendem Erstaunen das ganze Gedicht, nahm ein Goldstück aus seiner Schublade und gab es in feiner unwirksamer Art, ohne ein Wort zu sprechen, dem Dichter. „Für Abschreiben?“ fragte dieser. — „Nein, für das Gedicht“, antwortete der Redakteur. „Wir bringen es im Athenäum.“

Petöfi und Tompa waren bei einem Herrn Szentivanyi zu Gast. Nach dem Mittagessen schlug der Hauswirt eine Kartenpartie vor. Das Spiel begann, aber Petöfi nahm nicht teil daran. „Spielen Sie nicht?“ fragte Szentivanyi. „Ich spiele nicht“, antwortete Petöfi in beleidigendem Tone, stand bald auf, verließ das Zimmer und wollte fortgehen. Der Hausherr bat ihn, doch zu bleiben, der Dichter aber entgegnete stolz: „In einem Hause, wo man Karten spielt, wenn ich da bin, bleibe ich keine Stunde.“ „Derr, wir wissen, wer Petöfi ist, recht gut“, meinte der Gastgeber, „wir kennen Ihre prächtigen Verse, aber das Dichtertalent ist eine Gabe Gottes, man muß darauf nicht so stolz sein.“ Petöfi sah seinem Freunde Tompa ernst in die Augen: „Mischka, der Mann gab mir eine gute Antwort, er ist ein braver Mensch, wir bleiben.“

Rätselspiel



Wörterbuch: 1. Madras freudiger Ueberrauschung. — 4. Angstbestimmung. — 7. Geruch (Abstr.) — 9. Germanischer Frühlingstanz. — 11. Fabelstempel. — 13. Bestimmungsstelle (nach Weichenbach). — 14. Mitternachtskoma und -mörder. — 16. Erklärung für Oregon. — 17. Spanischer Mittel. — 19. Erdteil. — 20. Hohe Spitzart. — 21. Großer Baum. — 23. Singvogel. — 25. Abfärgung für Wäher. — 26. Nordischer Gott. — 28. Gelehrer für Sitttum. — 29. Weizenhauf. — 31. Großer Mensch. — 34. Chem. Reagenzien für Zelen. — 35. Lebensmittel. — 36. Von den Jüdischen besten König (Riese). — 37. Chem. Reagenzien für Zantal. — 38. Deutscher Dampfschiffbau. — 41. Italienisch-lublanisches Meer. — 42. Erklärung für „de's ist“. — 44. Türkisches Geruch. — 46. Chem. Reagenzien für Jodium. — 47. Stadt am Rapischen Meer. — 49. Name einer Kiste. — 51. Chem. Reagenzien für Aluminium. — 52. Runder Koffer der Jüdischen. — 53. Chem. Reagenzien für Zantal. — 54. Deutscher Dampfschiffbau. — 55. Italienisch-lublanisches Meer. — 61. Italienischer Sänger (?) — 62. Vorratung zum Kochen. — 63. Pöstmah (Abstr.) — 64. Urmutter. — 65. Abstr. — 66. Urmutter.
S. 146: 1. Stadt am baltischen Meer. — 2. Unterwelt der Griechen. — 3. Schilfrohr. — 4. Antiker Kriegsgott. — 5. Zaubertrank. — 6. Wertpapier, Schilfrohr. — 7. Verkaufsstelle, türk. Gartenhaus. — 8. Wie Jagdwaffe. — 10. Übertragung in Musik. — 12. Stadt in der Schweiz. — 13. Reife vorfrucht. — 14. Bienenkammer. — 15. Genußpflanze. — 16. Chem. Element, Rattenangel. — 17. Sagenname des Wols. — 18. Wortwort. — 19. Personliches Wortwort. — 20. Witz. — 21. Zustand des Wassers. — 22. Nahrungsmittel. — 23. Urmutter. — 24. Urmutter. — 25. Urmutter. — 26. Urmutter. — 27. Urmutter. — 28. Urmutter. — 29. Urmutter. — 30. Urmutter. — 31. Urmutter. — 32. Urmutter. — 33. Urmutter. — 34. Urmutter. — 35. Urmutter. — 36. Urmutter. — 37. Urmutter. — 38. Urmutter. — 39. Urmutter. — 40. Urmutter. — 41. Urmutter. — 42. Urmutter. — 43. Urmutter. — 44. Urmutter. — 45. Urmutter. — 46. Urmutter. — 47. Urmutter. — 48. Urmutter. — 49. Urmutter. — 50. Urmutter. — 51. Urmutter. — 52. Urmutter. — 53. Urmutter. — 54. Urmutter. — 55. Urmutter. — 56. Urmutter. — 57. Urmutter. — 58. Urmutter. — 59. Urmutter. — 60. Urmutter. — 61. Urmutter. — 62. Urmutter. — 63. Urmutter. — 64. Urmutter. — 65. Urmutter. — 66. Urmutter.

Auswahl-Rästel.

Den Städtenamen: Echohenim, Labes, Greißwald, Merseburg, Wettingen, Schwertin sind je 2-6 zusammenhängende Buchstaben auszuschalten. Selbige nennen dann zusammengestellt einen Wunsch zur Reizezeit.

Auflösungen vom vorigen Rästel und Spiel.

- Silber-Rästel: Erdbeertorte.
- Ausfüll-Rästel: 3. Meh, See, Eisen, Feuer, Afrika, Kreffe, Orkan, Wüde, Kal, Tee, Z. = Ise Jatzowag.
- Silben-Rästel: Freunde, schöner Väterkuren, Tochter aus Elysum! Wir betreten feuertrunken, Himmelscheit Heiligum!
- Städte-Kapsel-Rästel: Schöneberg, Lebe, Greiz, Berlin, Dessau.
- Gegenfah-Rästel: falsch, oben, reich, senkrecht, tief — Fockf.



Die Flucht aus der Hölle.

Roman von Walthar Kämpfer.

8. Fortsetzung.
Eine knappe Stunde später polterte Knut Estrup, der Däne, die knarrende Treppe herunter, in der Hand sein schabiges Vulkanjieberköfferchen, am Büdel die Waage. Mit einem kurzen Gruß trat er an dem Hausknecht vorbei auf die morgendliche Straße und schlug den Weg zum Bahnhof ein. Von Zeit zu Zeit blieb er stehen und ruhte aus. Dieses ehrwürdige Kontrablon war auf die Dauer verdammt schwer. Als er die Fahrkarte nach Pinsk hatte, erkundigte er sich, auf welchem Weis sein Personenzug stünde. Er hatte sich für diesen kleinen, polnischen Ort entschieden, weil das unauffälliger war, als großspurig den Warschau-Expres zu benutzen. Es war ja gleich, ob er einen Tag früher oder später ankam.

zusammenbruch Tatjas verleben, dieses scheinbar unerklärliche Versagen. Es war, wie wenn ein überspanntes Seil in einem zu reizen drohte. Vorüber. Er konnte schon wieder unbefangenen seinem Konterfei zulächeln. „Dieses Photo ist

Wepätsche geöffnet, Kleider herausgerissen und wahllos hineingestopft, Hunde auf den Schwanz getreten. Dann war die Reihe an ihm. Ein Sowjetbeamter mit Schnauzbart und Knollenschlagen in barockem Tone seinen Paß zu sehen, verglich das Signalement und maß ihn mit wahren Cerberusaugen. Lissau lächelte demütig und belanglos.

Johannisnacht.

Wir wollen zu Land ausfahren Ueber die Fluren weit, Aufwärts zu den klaren Gipfeln der Einsamkeit, Lauschen, was hinter den Bergen haust, Horchen, woher der Sturmwind braust Und wie die Welt so weit!

Und Freudenwässerlein springen, Sollen uns heilig sein, Wo wir wandern und singen Ins Land hinaus und hinein. Sind wir geborgen an gastlicher Statt, Sind wir zufrieden und schmausen uns satt, Und die Flamme, die lobert darcin!

Es wandelt vom dunklen Tale heimlich und still die Nacht, Sind wohl in Mondenstrahlen Snomen und Elfen erwacht? Wir dämpfen die Stimmen, die Schritte im Wald, Wir sehen im Dusch eine Zaubergestalt, Die wandelt mit uns durch die Nacht ...

„Bassieren! Der Nächste.“ Lissau sah, wie ihm das Hemd am Rücken klebe. Er schleppte sich mit heiterer Miene zu der eisenbeschlagenen Bank, wo das Gepäc nachgesehen wurde. Er sperrte eifrig sein armieliges Köfferchen auf. . . . Hemden, Kragen, eine Zahnbürste. . . . wirklich nichts Werterschütterndes. . . . sperrte sein Köfferchen zu, bekam einen roten Zettel daraufgeklebter, und wollte fort.

„Und Ihre Waage, he?“ schrie der Zoll-aufseher. „Ich bin Musiker, Herr Beamter“, sagte Lissau harmlos und fühlte, wie ihm der Schweiß die Schenkel entlang troff.

„Meinetwegen: aber machen Sie das Futteral heunter. So ein Ding ist ein prachtvoller Behälter für Konterbände.“

„Sehr wohl mein Herr“. Ein rauschender Strom wälzte sich gegen sein Trommelfell Seine Schlafenadern hüpfen gegen das Schädelgewölbe. Soll alles verloren sein? Herrgott hilf! Mach der Qual ein Ende!

Belanglos lächelnd, knotete Lissau an dem Riemen herum, der das Geigenfutteral oben zusammenhielt. . . . Reisenden, denen es zu lange dauerte, schimpften hinter seinem Rücken und behaupteten, ihren Zug nicht mehr zu erreichen.

„Maul halten!“ brüllte der Beamte. Man war in Sowjetrußland. „Und Sie, Mensch, machen Sie doch vorwärts!“

Lissau sagte mit einem Blick, der um Verzehrung zu flehen schien: „Das Leber ist durch den Regen eingegangen; ich habe die Hülle tagelang nicht geöffnet. Ich bitte um Entschuldigung, Herr Beamter.“

Der Aufseher verpirkte Mitleid, weiß Gott warum. Man war sonst nicht sentimental an der Grenze.

„Der Teufel soll Ihren Kasten holen, werte er.“ Sie haben also nichts Mautbares

Kleider
Seid
Was
Ein

Wissen
Tape

Wissen
Tape

von 22 den
im
Beachten Sie
Tape

Wallerbehnhof 7-9
Fehrspr. Nr. 262

Tod allem
Adolf Fingert
Wellingerhof

darin, wie?" Er klopfte mit den Händen gegen den oberen Teil der Geige. Es klang vornehmlich höflich.

"Nichts Bezügliches," erbot sich Vissau, den Blick des anderen auszuhalten.

"Nachen Sie, daß Sie weiterkommen," brummte der Aufseher und schmetterte einen roten Zettel auch um den Gehörgang.

Vissau hätte aufschreien mögen, so erlöste war er. Er schlüpfte — nicht zu rasch — in die Schleiße des Traggurtes und trotzte hinüber in die andere Hälfte der Halle, wo die Polen auf ihre Opfer lauerten. Charlybbis. Was von russischer Seite kam, nahmen die Polen leicht, weil sie die Gründlichkeit ihrer russischen Kollegen kannten. So brauchte er denn bloß sein Köcherchen zu öffnen und der Grenzer winkte ab.

Vissau trat ins Freie, um zu seinem Zug zu gelangen. Er stieg die steinerne Treppe einer Unterführung hinunter und konnte nichts denken als: "Du bist nun frei!" Ein unbeschreibliches Glücksgefühl durchströmte ihn. Er machte ganz kleine, diese Freiheit voll auskostende Schritte. Seine Last in der Hand, am Rücken spürte er nicht. Auch nicht, daß seine Kleider tropfen auf ihm rieben. "Frei durch ein Wunder!" stammelte er entrückt.

Er kletterte auf ein Trittbrett und zog von oben sein Instrument nach. Jemanden mit leibiger Faust ihm und schob von unten nach.

"Tausend Donner, ist das Zeug schwer," wunderte sich der Fremde.

"Es sind große Notenpäch dabel," log Vissau. "Schleife die Bagage nach sich, stellte sie in eine Ecke und ließ sich erschöpfen auf seinen Platz fallen. Nun alles vorüber war, kam die Reaktion. Seine fliegenden Glieder vermochte kein Wille mehr zu meistern. Eine gutmütige Frau meinte: "Ist Ihnen nicht wohl, Herr?"

"Doch, mir ist ganz gut." Es sind bloß die Nerven. Kehrt Euch nicht daran, liebe Frau."

Er dachte: Nie, nie wieder könnte ich das tun! Nie wieder brähte ich die Kraft auf. Wenn sich der Mann nicht im letzten Moment erbarmt hätte —

Eine Peise schrie. Der Zug setzte sich in Bewegung.

Als der Kondukteur die nächste Station ausrief, verließ Vissau den Wagen. Am Perron fragte er den Dienstreuer:

"Ich möchte die Fahrt hier unterbrechen und erst nachmittags nach Pinst weiterfahren; geht das?"

"Ja, das geht."

Also quetschte er sich mit seinem Instrument durch die Personöffnung und orientierte sich zunächst einmal. Neben dem kleinen Stationsgebäude, das eine Viertelstunde von der Ortschaft ablag, standen zwei Schuppen, die vermutlich für Kohlenvorräte, Gerätschaften und Aehnliches dienten. An ihnen mußte er vorbei, wenn er nach dem Dorfe wollte.

Er bemerkte, daß die Türe zu einem dieser Schuppen zufällig offenstand. Da ihn niemand beobachtete, trat er kurtzgeschlossen ein. Im Innern war es halbdunkel, und ein Haas wäre er über einen Haufen Mistel und Schaufeln gestolpert. Er lehnte seine Geige an die Mauer, streifte die Hülle ab und machte sich an der Rückwand des Instrumentes mit einem Schraubenzieher zu schaffen. Bevor er den Deckel abnahm, lugte er nach allen Seiten.

Es kam kein Mensch.

Nun standen sie zu zweit in dem dümmrigen, feuchten Loch, durch dessen Ritzen der Wind blies. Vissau hatte fützend den Arm um Tatjas Schulter gelegt und sagte mit einer Stimme, die vor Glück leuchtete:

"Wir sind frei, Prinzessin Tatja!! Sie waren sehr tapfer und geduldig, muß ich sagen." Er sprach wie zu einem Kinde.

Tatja lehnte sich in bebender Erregung an ihn. Sie strich mit den Händen an ihren schmerzenden, einschlafenden Gliedern entlang und flüsterte ungläubig:

"Frei? Mensch sein dürfen unter Menschen?" Dann fuhr sie weitentrückt weiter:

"Diese letzte Stunde war Güte und ewigkeit zugleich. Ich höre alles, auch, was der Mann in der Jollhalle sagte, als das Gelingen auf des Messers Schneide stand. Jetzt numbere ich mich, daß ich nicht verrückt geworden bin. Dieses Gesängnis wurde ich nie im Leben vergessen. Und nun möchte ich nichts, als immerzu heulen. Können Sie das verstehen, Dr. Vissau?"

Er streichelte leise ihr knisterndes Haar. Versuchte zu scherzen: "Ich gebe zu, daß unsere Art des Reisens bisher nicht recht angenehm war. Aber jetzt ist ja alles gut! Wir sind frei!" Andächtig wie einen Schluck alten Weines nahm er das Wort auf die Jungs.

"Frei!" Tatja erwachte aus einem Traum. "Frei durch dich! O Carol, ich kann dir nicht anders danken, als ich dies bisshen Leben in deine guten, starken Hände lege", sagte sie in überquellendem Gefühl.

Und sie erhob sich auf die Zehenspitzen und küßte ihn mitten auf den Mund.

10.

Der D-Zug donnerte von Osten her auf Berlin zu. Vissau und Tatja waren ohne Zwischenfälle über West-Berlin — Warschau — Bentschen an die deutsche Grenze gekommen. In Warschau hatte ihnen ein Verwandter Tatjas auf allerlei Umwegen Pässe mit deutschem Bismarck besorgt. Nun hatten sie die letzte Strecke während der Nacht zurückgelegt.

Als Vissau nach der stundenlangen Schlafwagenfahrt im Morgengrauen aus dem Coupéfenster blickte, tauchte rings mächtige Landschaft aus dem braunenden Nebel. Es war nicht überwältigend, was ihnen da als Erstes begrüßte, — magere Kiefern, Sandäcker, Berliner Vororte — aber für ihn war es dennoch geheiligtes, in hundert Gestalten geschautes Land, deutsche Erde, für die er jahrelang gekämpft, gelitten und entbehrt hatte. Die Brust wurde ihm weit. Er zog die Geliebte neben sich und sagte feierlich:

"Willkommen bei uns, Tatja! Willkommen in Deutschland. Laß es dir eine neue Heimat werden". Seine Augen schimmerten feucht. Er kam sich vor wie einer, der Mühseliges verschenkt.

Das Mädchen an seiner Seite war von einer tiefsten Unsicherheit. Es verstand nicht, daß ein Mann einen abstrakten Begriff bis zum Gerührtsein lieben konnte. Gott, schließlich hatte man selbst ein Vaterland besessen — damals vor dem Umsturz, es lag ja weit zurück —; man hatte mit seiner Größe und Unbegreiflichkeit geprunkt, man hatte es zuweilen hochleben lassen, es auf seine Art geliebt, gewiß; aber doch nicht bis zu Tränen, nicht mit so vollkommener Hingabe wie Carol. Man hatte doch nicht alle diese Schwermühseligkeiten und Mühseligkeiten, diese Ängste und Tatzaren in brüderlicher Liebe umfassen können. Widerspruchsregend war das! Carol war heute ein wenig unverständlich.

Aber sie behielt das für sich. Sie stand noch zu sehr unter dem Eindruck der jüngsten Ereignisse, war noch zu unsicher in ihrem Urteil, als daß sie hätte opponieren mögen. Und dann! War der Geliebte nicht ein Held, dem sie ihr Leben verdankte? Er würde schon wissen, was er tat, redete sie sich ein. O, sie liebte Carol mit verzehrender Leidenschaft! Sie war bereit, sogar Fabrikshölzer und Bahnhofsgebäude feinstenweges schon zu finden. So liebte sie ihn!

Uebrigens würde man sich bald durch den Augenschein überzeugen können, wie dieses Deutschland in Wirklichkeit aussah. —

Carols Optimismus wirkte aufwendend. Als sie die Friedrichstraße hinunterritten, schien Tatja das Leben plötzlich wieder wert, geliebt zu werden. Gutgekleidete Menschen, fröhliche Gesichter, feenhafte Auslagen, Vergnügungen, die einem von buntem Mitteln entgegenstrahlten — all das stimmte Tatja heiter und festlich. Es schien, als ließe es sich in diesem ihr unbekannten Berlin immerhin leben. Mit einem Mal kam ihr zum Bewußtsein, daß ihre Garderobe nicht in dieses Milieu paßte. Carol trug über seinem verwehten Smokking einen ganz üblen, in Pinst rasiert gekauften Leberzieher und sie selbst ein zerfetztes Kostüm, das einfach degoutant war.

Man war also keinesfalls "up to date". Man mußte das so bald als möglich ordnen, sonst war man überall unmöglich.

Karl Vissau hatte Tatja eingehängt und ging mit federnden Schritten dahin. Er war sehr glücklich. Lieber die bewundernden Blicke, die der Geliebten eigenartiger Schönheit galten, über das reizvolle Gewäß der Straße mit den vielen Brunntüden und Buzhoshoten, über die Herbstsonne, die das alles warm und golden machte, am meisten aber darüber, daß er auf deutschem Boden stand. Ein Rausch des Wiedersehens flüchtete durch sein Blut und ließ ihn seine Umgebung durch eine rosige Brille sehen. Jeden dieser beziehungslosen Menschen hätte er umarmen mögen, so stark brannte in ihm die Freude. Er hatte das Empfinden, aus einem Schlingengarten in die Heimat zu kommen. Er hätte schreien mögen: So hört doch, seht doch, wer ich bin! Einer, der für euch kämpfte, Hungerte, litt, sechs Jahre lang. Einer, der aus Eibiriens Inferno geflohen ist, bloß um wieder mit euch, unter euch leben zu dürfen als Sohn der gleichen großen Mutter, Deutschlands.

Eine Wolkenkuckuck schob sich vor die Sonne und tauchte die Szene in Trübseligkeit. Die Menschen trugen ihre wahren Gesichter wie häßliche Masken, Gesichter von irgendeiner Art, einem Laster oder einer Gier zerkesselt. —

Vissau und Tatja standen im Vestibül des Hotels und fragten nach Zimmern. Der Portier schob die Mütze ins Gesicht und hatte eine Absage auf der Zunge. Er hatte tagiert und wußte genug. Da sagte Tatja höflich:

"Wir wünschen die Zimmer für eine Woche vorauszubuchalen."

Das runde Lakaienamtlich wurde gnädiger und gab von sich: "Dies ist nicht möglich, gnädige Frau. Jedes — Nummer 300 und 201 in der vierten Etage wären noch frei; wenn Ihnen das konveniert —?"

"Für's erste, ja. Gegebenenfalls kann man ja wechseln", erwiderte Tatja rasch. —

Droben sagte sie erregt: "Die Ergänzung unserer Garderobe verträgt keinen Aufschub. Ich will nicht, daß sich die Episoda von vorhin wiederholt. Das war ekelhaft und kommt davon, wenn man so schauberhaft angezogen ist."

"Du nimmst die Sache mit dem Hauswurst da drunten zu tragisch. Aber ich bin einverstanden. Nur muß ich dir geliehen, daß ich schon wieder total abgebrannt bin. Das Geld, das du mir in Pinst gabst, ist alle. Ich will aber veranlassen, daß man mir mein Münchener Bankguthaben so rasch wie möglich hierher überweist."

"Das eilt nicht, Carol. Zunächst haben wir ja noch eine Portion von meinem Goldrubel. Ueberhaupt Geld! Dieses elende Geld; ich hasse diesen schmutzigen Rammon."

Vissau lächelte nachsichtig. Als ob man ohne Geld existieren könnte! Vielleicht auf Celebes, und da haben sie Vettelmäße, dachte er. Dieses Geldannehmenmüssen war ihm unsagbar peinlich. Daß es von der Geliebten kam, änderte nicht viel. Drüben ging's noch; aber hier in Berlin, loszusagen im eigenen Haus — scheußlich! Jedenfalls wollte er sofort eine Bant aufschreiben. Man war nicht ganz mittellos, Gott sei Dank! —

Dann schlenderten sie durch die Stadt. Vor jedem Modegeschäft mußte er stehen bleiben, weil Tatja eine kindliche Freude an diesen Dingen hatte. "Ich bin ein wenig ausgehungert, mein Lieber", entschuldigte sie sich. "Wenn man von Jugend auf ein kultiviertes Leben gewöhnt ist —"

Es blieb nicht beim Bewundern. Sie schleifte den geduldigen Doktor in Pelz- und Kuzläden, zum Coiffeur, zur Modistin, in einen Salon für Damenwänsche. Ein Vormittag ging darauf. Vissau erschau im stillen, vor den schwindelnden Preisen, die Tatja mit lächelnder Nonchalance beglich, während sie Quittungen und Wechselgeld in irgendeine Tasche stopfte.

(Fortsetzung folgt.)

Dä Webbe.

Hännrich Krastamp war von Natur ein ganz guaden Kial un mok giäne Spas. Besunners hadde hei et op dat Webden afgelehn. Wann lähm äiner widerprat, dann jagg Hännrich fuotens: "Soll wie es webden?" Et was lähm ower hauptsächlich darum te daun, dat hei op lichte Biese tom guadden Schnaps kam, weil hei viior sie Kläwen giäne en edsten, Wikkelfüschgen" drunk. Ne Spezialität van Hännrich was dat Webden in Eierläden. Hei tonn ne guade Portion gefuakte Eier verdrängen un probele of öfter met sine Leistung. Minmol ower es hat glänzend rinfallen u dat kam jau:

Et was op Pinstfunndag. Dä Sonne schän hell un fröndlich van Himmel un et soach sau ut, at wann et daun gänge Dag jau bliewen woll. Darum gänge Hännrich Krastamp un sin Frönd Kaal Winkelnieper auf es no dä Sybergische Kiarms. Do was äin grau Getriebe un viäl Tulau. Hännrich drunk fil drei Grauten. Op äinmol äinnerde fil dat Wäde. Et gaut in Strullen van Himmel. Dat Wolf flüchtede in dä Buden un Wiirtshöfen. Hännrich un Kaal gereit dat nit mä un dä aamen Kials wören nat bis op dä Knuaken. Do verläsien sei dä Lust un trocken bedrüpelt no Dus. Nu kammert wuahl sin, dat dä Sybergische Schnaps, wä Hännrich drunke hadde auf wäther ai viäl Water kriägen hadde, dann unnerwägens jagg Hännrich lägen Kaal: "Du, dat Täg in Syberg was nit viäl wert, me spüirt gar nit's dovan. Et es mi of noch so läg im Pieve. Sök wie nit noch läben bi, Wilm op dan scharpen Eck" inkehren? Kaal hadde nit's dotlägen. Wo sei bi Wilm kämen, sat dä ganze Wiirtshöfen voll Gäste, dorunner of noch äin paar Spasbüdel van Häner, wä auf dat Wäir rindreeimen hadde. Keiner van dä Hänerschen Herrrens jagg tau Hännrich: "Na, Sie sind auch wohl recht naß geworden?"

"D", jagg Hännrich, "dat Natte mäkt mi nit's ut. Dat kann ed binnen un buten verdrängen. Wann ed blaus nit so läg im Magen wör. Et heu Hunger as en Russenkrämer un lönn dä Niese noch twintig gefuakte Eier läten, wann ed se blaus hadde." "Wann" jagg dä Hänersche "wie können Sie denn awanzig gefuachte Eier verduaken?" "Jo" meinde Hännrich "vam Verdauen verloh ed nit's, ower läten kann ed se." "Das ist ja gar nicht möglich!" Dat was Hännrich tau viäl. Hei holl däin Fröndchen dä rächte Hand hen un jagg: "Soll wie es webden?" Betahlt It alles, wann ed et seddig kriege?" Dä Här jöslaug in. Dorop hadde Krastamp wadet. Hei freide sich un äänig un et duebe lähm al tau lange, bis Wilm sine Mina dä twindig bestalten Eier fuakt un in ne Kaströle rinbracht hadde. Endlich sönnen sei wüör lähm op dan Tisch. "Zau, nu kann et losgohn", jagg hei un sat fil in Postur. Vull Spannung fielen dä Gäste tau. Kaal Winkelnieper ower flüsterde lähm int Ohr: "Hännrich, holl Di fakte un blamäiere us nit!" "Heß Du mä käine Angst" jagg Hännrich, pelde dat läite Ei aff, nahm et tüschen drei Fingerspitzen un leit et met Lachen ächter sine Zäune verschwinnen. Zau gong et bis tom twälfen Ei. Hännrich lachede un dä Hänerschen möken äinner längere Gesichter. Da hadden hei doch nit alofft, ower "Wä to lekt löst, löst am besten." Wei dem drüentien un viäertentien Ei gong et al nit mä so rasch un ächter dem siäntentien mok Krastamp ne lange Pause un nahm läst en grauten Wikkelfüschgen.

Vim sementäntien sprang Hännrich en Knaup van dä Wöste un et gaff en düchtig Knacks, dat hei dachte: O, Här, nu es mit dat Täg auf noch räiten un Schieder Funfert verdeint mehr an mi, as alle dä Eier un dä Schnaps wert sind." "Wu es et", flüsterde Kaal "rucht et nit mä?" Hännrich nidede, nahm dat achtente Ei, holl deipe Dahm und verdreigede dä Augen im Kopp. Dä Schwäit leip lähm van dä Stiane un hei räim sid es lööder dat Pieve. Hännrich, et sind ja blaus noch drei" jagg

Ueberraffung.

Von Regina Verthold.

"Entzückendes Fräulein! Dieser Gang, wie elastisch! Vollendete Grazie! Na, und das schön geschwungene Bein, der Fuß!"

Professor Wehner dachte es halblaut, als er etwas mikmutig durch die Stadt schlenderte und ein hohes junges Ding musterte, das vor ihm her trippelte. Eigentlich wollte Professor Wehner nach seinem Stammlokal gehen, um dort die Ungemütlichkeit seines Heims, das im Zeichen des Reimemachens stand, zu vergessen. Aber angesichts dieses Fräuleins vergaß er seinen Mißmut und — stieg nach.

An einem Laden blieb sie stehen. Da sah er ihr Profil. Jedes Mädchen. Energisch geformtes Kinn. Holder junger Mund. Große, dunkle Kinderaugen. Und schwarze Ringellocken um die niedlichen Ohren...

Das Künstlerblut rege sich in den Adern des Vierzählers. Ah, auch der Drang, einmal wieder solch blühendes Geschöpf an seine Brust drücken zu dürfen, nachdem man so lange von den Rosenfeiern der Ehe die duftenden Blätterlein, eines nach dem andern, hatte abfallen sehen...

Ja, — warum sollte er nicht sein Glück versuchen? Er, ein frischer Bierziger, der noch genug Jugendkraft und Jugendblut in seinem Blute pulsen fühlte...

Warum also nicht?

Er zog den Hut und bat um die Erlaubnis, die Dame begleiten zu dürfen, da anscheinend ihr Weg derselbe sei. Ein erstaunter Blick, ein läches Erröten. Dann flog ein schelmisches Lächeln um den erdbeerrotten Mund und — die Bekanntschaft war gemacht.

Zunächst führte der Professor die Kleine ins Kaffee, ließ alle Delikatessen junger Damen vor ihr aufmarschieren, und bat Nora, ihm noch ein Stündchen, vielleicht gar den Abend zu schenken. Aber sie wehrte ab. Sie müsse heim, es sei höchste Zeit!

Ob er sie begleiten dürfe?

Aber nein, auf keinen Fall! — Denn wenn jemand ... usw.

Wann er sie wiedersehen dürfe? Oh, er müsse sie wiedersehen!

Da lächelte Nora kindlich verschämt. Ja, morgen abend wolle sie sich freimachen. Aber

— sie wolle. — Ob er ihr eine Freude machen wolle?

Aber jede, jede! Sie solle nur reden!

Nun, sie möchte gar zu gern mal mit einem Herrn in ein — chambre separée gehen. Gerade so, wie man es im Kino sieht. Mit dem Auto vorfahren, vom Diener sich den Pelzmantel abnehmen lassen — sie habe zwar keinen, aber darauf käme es wohl nicht an — und dann mit ihrem Kavaller aus seinen Setztischen schlürzen. Ah ... Ob das unbescheiden sei?

Professor Wehner war entzückt, begeistert ob solch reizender Kindlichkeit. Er küßte ihr feurig die Hand...

"Auf morgen also! Hier treffen wir uns! Und Dank, — heißen Dank, Nora!"

Mariechen list war die Unachtsamkeit in der Klasse! Die Lehrerin schalt. Aber Mariechen machte sich nichts daraus und raunte ihrer Freundin mit glückseligen Augen zu: "Habe gestern ein entzückendes Abenteuer erlebt!" In der Pause werde ich es dir haarklein berichten! Darauf wurde auch Ursula unachtsam, bis dann beim Auf- und Abwandeln im Schulgarten das schwer gehütete Geheimnis die Pforten des Herzens durchbrach.

"Entzückend war der Herr! Ein so reifer, kluger Mann! Ich nannte mich Nora. Das klingt doch fein — geht? Und heute abend treffen wir uns wieder! Ins Separée führt er mich! Seht wollen wir trinken! Du, — ganz wie die Primadonna im Kino!"

Ursula Wehner wurde nachdenklich. "Du, da hätte ich Angst. Denk mal, so ganz allein mit einem — fremden Herrn!"

"Aber er war so nett und fein! Die Hand hat er mir geküßt und 'Nora!' hat er gesagt mit ärtlicher — ach, so ärtlicher Stimme..."

"Ja, und doch! Ob es nicht gewagt ist?"

Mariechen list wurde nun doch bedenklich... "Weißt du, das Beste ist, du gehst mit! Wenn wir zu zweien sind, komme ich auch leichter von zu Hause fort! Du holst mich ab; wir wollen mal ins Kino gehen... Bitte, bitte, tu' es mit mir!"

Und Ursula Wehner versprach es.

Abends durch lichterfleckende Straßen! Die jungen Mädchen beachteten nicht die gleichenden Auslagen, die sonst ihr verlangendes Entzücken bedeuteten. Arm in Arm, halb schen, halb glücklich hasteten sie nach der Diele, traten ein, durchschritten zögernd und bekümmert den ersten Raum...

"Siehst du ihn?" flüsterte Ursula.

Da wurde Mariechen feuerrot, ihre Begleiterin leichenblau.

"Ja —!" sagte sie nur.

"Er —!" raunte Mariechen.

Aber Ursula hörte das kurze Wort nicht. "Papa hat uns gesehen," sagte sie zögernd. "Schade um das herrliche Abenteuer!"

Die Freundin zitterte, wurde abwechselnd rot und blaß, als Ursula sie dem Professor vorstellte.

"Meine Freundin, Mariechen list —"

"So —!" meinte der Professor, überraschend schnell gefast. "Also deine Mitschülerin? Freut mich, Sie kennen zu lernen, Fräulein — Mariechen!"

"Aber Pa, wir stören doch nicht? Du hattest vielleicht eine Bestellung?"

"Wieso?" fuhr er auf. "Ich — eine Bestellung? Nein, nein, mein Kind! Aber seht euch nur, ihr Mädchen. Sollt euch mal an Schlaglähme vollnuttern... Dann bestelle ich ein Auto. Wir fahren heim und setzen unterwegs Fräulein — hm — Mariechen an ihrem Hause ab."

"Oh, du bist reizend, Pa!"

Und Professor Wehner konstatierte, daß Nora-Mariechen ein reichlich reizlicher Wackel sei...

Mein grosser

Reste-Verkauf

beginnt **Montag, den 25. Juni.**

**Kleiderstoffen
Seidenstoffen
Waschstoffen**

**Gewaltige Mengen Reste von
Hemdentuch
Nessel
Handtuchgebild**

**Schürzenstoff
Bettzeug
Gardinen**

und vielen anderen Artikeln gelangen zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** zum Verkauf.

Ein Posten Fabrik-Reste besonders billig.

Jeder Rest ist ein Gelegenheitskauf.

Wwe. B. Back

Wissen Sie das Neuste schon?

von
Schmidts



Ein neu vermähltes Ehepaar macht eine Hochzeitsreise derweil die Schwiegermutter gar in lebenswürdiger Weise die Wohnung des vermählten Paares lässt prächtig tapezieren. Es war mit recht was Wunderbares so konnte man konstatieren als dann die jungen Leuten die schönen Zimmer sah'n riefen sie, das haben die Tapeten von Johann Schmidt getan!

Meine Werbemuster von 22 deutschen Tapeten-Fabriken sind im Preise nicht zu schlagen.

Beachten Sie die Auslagen meiner 7 Schaufenster.

Tapeten-Schmidt

Wälderhof 7-9 Hörde Langestr. 14-16
Fernspr. Nr. 262 früher Burghaus.

Das gute Bett
in nur bewährten Qualitäten
hervorragend preiswert!

**Betten, Bettfedern,
Daunen, Inlett usw.**
liefert die reich ausgestattete
Spezialabteilung unseres Hauses.

Blank^K_G Hörde

Färberei Schleh
Wilhelmstraße Ruf 711

**färbt
reinigt
plissiert**

**Trauersachen in 24 Stunden.
Schnellste Lieferzeit. Billigste Preise.**

| | | |
|-----------------------------|----------|------|
| Schweizer Echt.Emmenth. | d. Pfd. | 2.20 |
| Schweizer o. R. I. Schacht. | d. Scht. | 1.40 |
| Schweizer o. R. I. Block | d. Pfd. | 2.00 |
| Holländer echten Gouda | alter | 2.00 |
| Edamer, feinsten . . . | | 1.50 |
| Tilsiter, echten . . . | | 1.50 |
| Camembert | d. Scht. | 1.10 |
| Romadour 55% Fettgehalt | d. Pfd. | 1.50 |
| Nieheimer, sehr delicat | d. Stck. | 0.12 |
| Kräuter, echter Glainer | d. . . | 0.30 |
| Delicatess-Koch | d. Dose | 0.75 |
| Sahne-Schicht | d. Stck. | 0.75 |
| Chester | d. Pfd. | 2.00 |
| Roqueford | d. Pfd. | 2.20 |
| Parmesan gerieben . . . | d. Glas | 1.10 |
| Gervais | d. Stck. | 0.45 |
| Delicaten Harzer in Rollen | 6 Stück | 0.15 |
| Bayer. Delicatess 50% Fett | d. Stück | 0.18 |
| Käse-Crème | d. Scht. | 0.50 |

Nur allerfeinste, echte Ware.

Käseplatten
werden in geschmackvoller Ausführung
geliefert. 5351

A. de Witt Hörde i. W.
Langestr. 40. Teleph. 356. Seit 1842.

ADLER 25

Die stabilste grosse Büro-
maschine mit einfacher
Umschaltung und Stoß-
stangen-System einzig
dastehend in höchster
Vollendung.

**Heinrich Ruhfus G. m. b. H.,
Dortmund, am Markt, Fernsprecher 1281 u. 1781.**

Fahrräder billiger!

35 M. an. Rastiges, hochfeines Luxus-
Elite-Tourenrad mit 5 Jahre Garantie,
rotten. 18 Pneumatik, Freilauf mit
Rücktrittbremse, heller, vernickelter
Lederattel, Tasche, komplettes Werk-
zeug, gelbe Felgen, Glocke, Pumpe,
elektrische Lampe, 68 M. Versand überall hin verpack-
ungsfrei. Prachtvolle
amsonst portofrei. Große Auswahl in Touren-, prachvollen
Damenrädern, rassigen, bildschönen Straßenrenn-
rädern.
Teilzahlungsräder 10 M. Anzahlung
Laufm. 2.35, 2.75, 3.95 Garantie: Rahmen 18 M.,
Luftpumpe 0.35, Schläuche 1.30, Griffe 0.20, Klingel 0.35.
Schlawe, Berlin, 98 Weltmeisterstr. 4
Vertreten gesucht!

*Zimmerer
plissiert
Rückhalt
Hinkt
fahnenartig
wird hoch
Rückzug
Rückzug*

**Restaurant Berger
Benninghofen**
Jeden Samstag und
Sonntag
**KONZERT
u. TANZ**
Eintritt frei. 4700
A. Kirschbaum.

Detmold
Empf. m. gut bürger-
liche Veni. für läng. u.
kurz. Aufenthalt zu so-
liden Preisen. Für
Durchreisende gut bür-
gerl. Mittagstisch für
1,25 Mart. (5001)
Franz Eufner,
Seminarstr. 10.

Gut erhaltener
Stadtwagen
30 Jtr. Tragfähigkeit
offen zu verkaufen. 6219
Ermlinghoferstr. 18. l.

Vereine, Gesellschaften etc.
finden bei Ausflügen
angenehmen Aufent-
halt im (5010)
Restaurant zur Bergeshöhe
Karl Ellerbrod,
Aplerbodemart,
Telephon Hörde 416,
(Nähe des Aplerboder
Balbes.)
Guter Bohnenkaffee!
H. Bannertüten!
Zaun und Garten (400)
Eckplätze mit Spiel-
wiese werden an-
Wunsch reserviert!

Optisches Institut,
Hermannstr. 128, am Hüttentor.
Die kleinste Schrift kann ich jetzt lesen!
Bei Optiker Hübner bin ich gewesen.

Geschäftsdrucksachen liefert
schnellstens **May & Co.**

Tod allem Ungeziefer!
Wollen Sie eine restlose Vertilgung sämtlichen
Ungeziefers erzielen, so wenden Sie sich nur
an den Wissenschaftlich geleiteten Ungeziefer-
u. Schädlingsbekämpfungsbetrieb des geprüften
Kammerjägers
Adolf Fingerhut, Hörde
Wellinghoferstrasse 101
Ruf 985
Geprüfter Durchgasungs-techniker für Blausäure-
durchgasungen. 3384

Was die Woche brachte.

Vom Reford zum Verkehr ist es diesmal anscheinend nur ein kleiner Schritt. Das schnelle Wagnis der Bremen-Flieger hat schneller praktische Folgen gezeitigt, als man zunächst annehmen durfte. Wie bekannt wurde, sind die Vorbereitungen für die Einrichtung eines deutschen Transocean-Flugverkehrs bereits ziemlich weit gediehen. Das neue Dornier-Flugzeug (10 Motoren und 5000 PS.) soll diesen Verkehr eröffnen. Zum Organisator dieses Transoceanverkehrs ist niemand anders als Hauptmann a. D. Dr. Kahl vorgezogen. Die gesamte deutsche Öffentlichkeit begrüßt diese Entwicklung mit Zustimmung und ungeleiteter Freude. Kahl brachte ein Bildblatt eine Zeichnung von einem vielmotorigen Flugzeug, auf dem man die Passagiere auf einer Treppe in freier Luft nach den Klängen einer Jazzkapelle Charleston tanzen sah, und das auch sonst alle Bequemlichkeiten eines großen fliegenden Hotels aufwies. Soweit sind wir sicher noch lange nicht, aber es ist doch eigenartig, daß bei dem stürmischen Tempo der modernen technischen Entwicklung die Frist zwischen den phantastischen Träumen der Menschen und ihrer Verwirklichung immer kürzer wird. — Endlich ist es gelungen, in eine direkte Verbindung mit der "Italia"-Mannschaft zu treten. Der italienische Flieger Magdalena konnte auf die Eissholle, von den Signalen der Robilethen Funkstation an den richtigen Ort geleitet, einige hundert Mio Lebensmittel und Material abwerfen. Aber eine Landung erwies sich als unmöglich, sodaß wohl noch eine Reihe von Tagen vergehen wird, bis gemeldet werden kann, daß Robile und seine Leute geborgen sind. — Von dem norwegischen Forscher Amundsen, der sich bekanntlich mit einem französischen Flugzeug an der Bergungsarbeit für Robile beteiligte, und der seitdem spurlos verschwunden ist, fehlt noch immer jede Nachricht.

In den Verhandlungen zur Regierungsbildung war nach der neuen Wendung, die die Dinge genommen, bis zu der geführten Vermittlung der Deutschen Volkspartei alles offen. Es gibt viele Leute, die immer noch auf ein Wunder hoffen und glauben, daß wir noch in dieser Woche eine neue Regierung hätten. Theoretisch genommen kann man sich natürlich insofern über alles "einigen", als man die kritischen Punkte aus dem Regierungsprogramm herausläßt. Da aber das Wesen der Politik doch darin besteht, daß solche Fragen im Laufe der Zeit immer wieder auftauchen, so läßt sich un schwer voraussehen, daß dieselben Schichten, die jetzt im interfraktionellen Ausschuss geschlagen werden, sich später im Kabinett abspitzen. Je weniger deshalb jetzt eine Einigung über das Regierungsprogramm zustandekommt, desto heftiger wird man sich nachher um die Verteilung der Ministerplätze zanken.

Die Schiffe, die durch das Belarader Parlamentsgebäude hallen, sind ein äußeres Anzeichen der tiefen inneren Erregung, die gegenwärtig in den Köpfen der Deutschen herrscht. Man weiß, daß besonders die neuemobilisierenden Länder, in erster Linie die alten österreichischen West- und Ostlande, sich in einem heftigen Gegensatz zu dem türkischen Zentralismus befinden. Der Führer der Opposition ist Stephan Raditsch, der Chef der kroatischen Bauernpartei, der durch die Schiffe nach Österreich verlegt wurde, sodaß es noch nicht sicher ist, ob es gelingt, ihn am Leben zu erhalten. Von den Balkanparlamenten, insbesondere der Reforoder Europäer, war man schon allerhand gewohnt. Der Präzedenzfall herrscht dort schon, als man bei uns noch lange nicht so weit war. Jetzt ist man aber vom Bräuel schon zum Schicksal übergegangen. Wie ein Amokläufer schloß der Ufa-Raditsch Hindernisse um sich. Zwei Todesopfer blieben auf der Stelle.

Deutschlands unmögliche Distanz.

„Frankfurter Guardian“ gegen ein Dilemma.

Der „Frankfurter Guardian“ wendet sich in einem Leitartikel mit ungewöhnlicher Schärfe gegen den polnischen Außenminister und gegen seine Forderung eines Dilemmas als Preis für die Freigabe des Rheinlands. Das Blatt schreibt u. a.:

„Die Befreiung des Rheinlandes ist wie ein Ring um den Fuß eines Gefangenen. Seine Fesseln haben ihn angeketet, um sicher zu sein, daß er bezahlet würde. Er hat alles bezahlet, was sie ihn insgesamt zu zahlen aufgefordert haben, aber einige von ihnen nutzen seine Gefangenschaft aus und verlangen mehr und stehen demgemäß an der Kette. Der letzte Ring ist von dem polnischen Außenminister Jaleski gegeben worden. Er hat mit Zustimmung der französischen Regierung gehandelt, tatsächlich ist es höchstwahrscheinlich, daß sein

Lieben an der Kette in Paris angestiftet wurde, denn es fällt mit seinem Besuch in dieser Hauptstadt zusammen. Er fordert jetzt für Frankreich wie auch für sein eigenes Land eine spezielle Form von „Sicherheit“. — Dilemma ist eine bare Sinnlosigkeit. Das Wesentliche von Locarno ist der deutsche Verzicht auf Esch-Bohringen und die britische mit ärische und Seegarantie. Esch-Bohringen ist ein Gebiet, nicht einfach Frankreich ausgeliefert, sondern Frankreich zurückgegeben. Keines der Gebiete, die Deutschland an Polen verloren hat, hat diesen Charakter. Die deutsche Distanz ist keine gute. Ihre Revision ist wünschenswert nicht nur als eine Frage von Recht oder Unrecht, sondern auch als eine Frage der Zweckmäßigkeit. Was

die britische Garantie anbetrifft, so ist es bereits viel, vielleicht zu viel, daß England versprochen hat, Krieg gegen den Übertreter des Locarno-Vertrages zu führen. Aber daß es in ähnlicher Weise Deutschlands polnische Grenze garantieren soll, ist einfach nicht in Betracht zu ziehen. Die Vorstellung, daß Engländer sterben sollten, um Polens Grenze von einer sehr benötigten Abänderung zu retten, ist widersinnig.“

Bekennnisse schöner Seelen.

Angebliche Verschwörer-Konferenz. — Schwerer Zusammenstoß zwischen Verteidigung und Staatsanwalt im Schacht-Prozess.

Im Schacht-Prozess in Moskau kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Staatsanwalt Krylenko und dem Hauptverteidiger Prof. Worms über eine angebliche Verschwörer-Konferenz in Berlin, die nicht weniger als drei Jahre zurückliegt.

Der Angeklagte Kasarino sagte aus, der frühere Leiter der Einkaufsabteilung der Danug, d. h. des staatlichen Donesgrubenteufels, gewesen zu sein. Er sei im Jahre 1925 nach Berlin gekommen und habe auch Instruktionen der gegenrevolutionären Geheimorganisation gehabt, die dahin lauteten, er solle in Deutschland so viel Maschinen wie möglich kaufen, ohne Rücksicht darauf, ob sie gebraucht würden oder nicht. In Berlin habe er Diekmann, den russischen Vertreter der A. E. G., getroffen, der ihn gefragt habe, ob er das Räteystem für stabil genug halte, daß die deutsche Industrie Kredite geben könnte. Bei der A. E. G. habe er dann auch Besprechungen mit Diekmann, Baischlin, dem Bruder des Angeklagten, und einem ehemaligen Grubenbesitzer Worjanskij gehabt; letzterer habe ihn über die Organisation der früheren Grubenbesitzer orientiert. Diekmann habe nichts von der politischen Natur der Geheimorganisation wissen können. Später habe Baischlin gesagt, daß man die internationale Grubenbesitzerorganisation durch Prozentanteile auf die gekauften deutschen Maschinen unterstützen könne. Daraus sei er an Diekmann herangetreten, der sich bereit erklärte, 1 1/2 Prozent zu zahlen. Er habe sich auch an andere Firmen gewandt.

Der gefährliche Charakter dieser Organisation sei ihm erst bei seiner Rückkehr nach

Kleine Nachrichten.

Die Schund- und Schmutz-Prüfstelle Berlin hat sieben Hefte einer Propagandaserie des Zirkus Sarrafant auf die Liste der Schund- und Schmutzschriften gesetzt.

Eine britische Zementgesellschaft in Dancafer hat den Auftrag erhalten, die Fundamente des schiefen Turmes von Pisa zu verstärken, um dadurch ein weiteres Zurechtsinken des Turmes zu verhindern.

Charlow zum Bewußtsein gekommen. Otto und drei andere deutsche Monteure hätten ihm dann Briefe von Baischlin mitgebracht, aus denen hervorging, daß es sich um eine Verschwörung handelte. Als der Verteidiger Worms die A. E. G. betreffende Fragen an Kasarino richtete, erklärte der Vorliegende, nicht die A. E. G. sei angeklagt, sondern nur Diekmann persönlich werde beschuldigt, in Verbindung mit der Organisation sowie mit Dworeschanski gestanden zu haben. Prof. Worms versuchte nun, dem Gerichtshof darzulegen, daß die Konferenz bei der A. E. G. alles andere eher als eine Versammlung zur Erörterung von Verschwörungsplänen gewesen sei. Als der Verteidiger dem Vorliegenden eine Urkunde des Berliner Polizeipräsidiums überreichte, aus der hervorgeht, daß Dworeschanski seit dem Kriege gar nicht in Berlin gewesen ist, erklärte der Staatsanwalt, eine solche Urkunde sei kein Beweis. Das Gericht schloß sich dieser Ansicht an.

Prof. Worms will nun eidesstattliche Versicherungen von Baischlin und Diekmann vorlegen, laut denen diese beiden Kasarino überhaupt nicht kennen und niemals eine Besprechung mit ihm gehabt haben. Ferner brachte Prof. Worms eine Erklärung der Warschauer Firma von Dworeschanski bei, wonach dieser Polen im Jahre 1925 überhaupt nicht verlassen hat.

Technik und Kultur.

Kultusminister Dr. Becker über die Aufgaben der Technik in der Wissenschaft, Technik und Technik.

Bei der Einweihung des Neubaus an der Technischen Hochschule in Breslau sprach Kultusminister Dr. Becker über die Aufgaben der Technik in der Wissenschaft. Dabei sagte er, die Technischen Hochschulen müßten, wenn sie ihren Charakter als akademische Anstalten wahren und ausbauen wollen, sich frei machen von sachlicher Enge.

Gewiß habe die fachliche Konzentration Großes in der deutschen Entwicklung geleistet; aber gerade die Eigenschaften, die zu großen Erfolgen führen, zerfallen manchmal in der Ueberbottung ihre eigenen Erfolge und Kräfte. Wir Deutsche müßten besonders auf der Hut sein vor sachlicher Einseitigkeit, und gerade die Technischen Hochschulen sollten in ihrer ganzen Zielrichtung dieser Gefahr Rechnung tragen und das Ideal der universitas mindestens verum technicum sich stets vor Augen halten. Darüber hinaus aber müßten sie den Anschluß finden an die großen geistigen Gesamtbewegungen der Zeit. Der Ingenieur wird immer mehr berufen sein, auf dem Gebiet des Volksebens führend mitzuarbeiten. Deshalb muß er wenigstens in großen Richtlinien die Probleme kennen, die im Recht und in der Verwaltung, in der Wirtschaft und in der Politik, aber auch in Kunst und Literatur die Geister bewegen. In einer Stadt, in der Universität und Technische Hochschule nebeneinander wirken, müßte zwischen beiden Hochschulen die geistige Verbindungslinie bestehen und geistige Ströme herüber und hinüber gehen.

Mehr „technisches Denken“.

Aus den Kreisen des Verbandes Deutscher Techniker (Zit. Essen) erhalten wir folgende beachtenswerte Ausführungen:

Die Technik ist es, die der heutigen Wirtschaft Eigenart und Gepräge gibt. Die Presse berichtet Tag für Tag über den technischen Fortschritt. Umso mehr ist es vernehmlich, daß die Nichttechniker, die Laien, die breite Öffentlichkeit zur Technik kein Verständnis finden können. Die Beurteilung technischer Dinge häftet immer an Neuheitlichkeiten. Immer von neuem ist man überrascht, wenn selbst Menschen mit guter Allgemeinbildung beispielsweise über die Straßenbahn, die sie täglich benutzen, technisch fast gar nichts auszusagen können. Bestenfalls erhält man eine ganz allgemein gehaltene naturwissenschaftlich-physikalische Erklärung. Um ein anderes Beispiel zu nehmen, wer ist in der Lage, über die für eine Großstadt so wichtige Technik der Wasserversorgung eine

auch nur einigermaßen zusammenhängende technische (technisch-wirtschaftliche) Darstellung zu geben? Oder wohl gar über die Technik der Wasserbereisung (Kluranlagen usw.)? Von der Technik des Großkraftwerks, des Bergbaues, des Dieselmotors usw. garnicht zu reden.

Wenn man sich diese Tatsache recht vor Augen führt, ist man nicht erstaunt, daß auch für das berufliche Schaffen des Technikers nur wenig Verständnis zu finden ist. Das Wie dieses Schaffens geschieht, so möchte man sagen, unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Wie der Kaufmann, der Lehrer, der Richter, der Handwerker schaffen, weiß ein jeder. Ueber die Tätigkeit des Technikers, des Ingenieurs hört man ganz verstreute, ungenaue Andeutungen. Die Frage ist berechtigt, woran liegt es, daß Technik und Techniker in ihrer Lebens- bzw. Schaffensart so wenig bekannt sind?

Um die Technik in ihrer Lebensart kennen zu lernen, bedarf es des „technischen Denkens“. Eine andere Denkweise ist notwendig, um technischen Dingen Verständnis entgegenbringen zu können. Was heute vorherrschend ist, kann man als „begriffliches Denken“ bezeichnen. Ein Denken, das von Begriffen, wohl auch von Worten ausgeht. Das technische Denken dagegen könnte man als „anschauliches“ oder „räumliches“ Denken bezeichnen. Diese Denkweise also beherrscht der Techniker, ist der breiten Öffentlichkeit wenig geläufig und kann nur, neben einer gewissen Veranschaulichung, durch längere bestimmte Schulung sich entwickeln. Gegenüber der begrifflichen Denkweise hat sie den Vorzug, außerordentlich wirklichkeitsnah zu sein. Sie ist zwar nüchtern, aber dem Wesen der Technik gemäß unbedeutlich, wahrhaftig und gewissenhaft in ihrer Auswirkung.

In dem Maße, als es gelingt, der Allgemeinheit dies technische Denken zu vermitteln, wird auch ein besseres Verständnis für Technik und für den Techniker entstehen. Durch diese dem Techniker eigentümliche Denkweise wird auch erklärbar, daß dieser so wenig Neigung besitzt, sich der Öffentlichkeit in seinem beruflichen Schaffen bekannt zu machen. Gerade das aber müßte sein und ist außerordentlich wichtig und notwendig. Das deutsche Volk und seine Wirtschaft bedürfen heute technischer Führung in starkem Maße. Wirtschaft und Handel sind durch die neuen Wirtschaftsformen stark unfertig geworden. Vielfach hat eine Denkweise Platz gegriffen, die erneuert werden muß durch die gewissenhafte und verantwortungsvolle „technische Denkweise“. Hier gilt es für den Techniker und Technikerstand noch hohe Aufgaben zu erfüllen. Heute mehr wie je wird es heißen müssen: „Deutscher Techniker an die Front!“

H. Petersen.

Tragische Tatsachen.

Die kritische Lage in der englischen Kohlenindustrie.

Im Verlaufe einer Unterhausdebatte sprach das Arbeitermitglied Gall über die kritische Lage in der englischen Kohlenindustrie und betonte, daß seit 1925 1112 Gruben geschlossen wurden, und daß in manchen Gebieten 68 Prozent der Bergarbeiter erwerbslos seien. Die Zahl der Bergarbeiter, die sich seit Beginn des augenblicklichen Abstommens angehäuft hätten, beläuft sich auf 24 712 000 Pfd. Sterling. Das liberale Mitglied Munciman nannte es eine tragische Tatsache, daß zur gegenwärtigen Zeit die Zahlungen von Reparationen in Höhe von seiten Deutschlands tatsächlich viele tausend britische Bergarbeiter arbeitslos machten. Der Präsident des Handelsamtes Cunliffe erklärte es in seiner Antwort für unmöglich, durch administrative oder legislative Aktion die die Kohlenlieferungen betreffenden Bestimmungen des Friedensvertrages zu ändern.

Gast- und Schankwirtschaften in Preußen im Jahre 1926.

Berlin hat die meisten Wirtschaften mit Ausschank geistiger Getränke.

Die Ergebnisse der Schankstättenstatistik liegen nunmehr für das Rechnungsjahr 1926 vor. Wie der „Statistischen Korrespondenz“ zu entnehmen ist, beträgt die Gesamtzahl aller Wirtschaften im Staat 173 702, und zwar befinden sich darunter 137 844 Gast- und Schankwirtschaften (79,4 Prozent aller Wirtschaften), 23 835 Branntweinleinhandlungen (13,7 Prozent) und 12 033 alkoholfreie Wirtschaften (6,9 Prozent). Die Verteilung der Gesamtheit der Wirtschaften auf Stadt und Land deckt sich fast völlig mit der Verteilung der Einwohner. Von allen Wirtschaften entfielen 54,6 Prozent auf die Städte, 45,4 Prozent auf das Land — 55,1 Prozent aller preussischen Einwohner wohnt in Städten und 44,9 Prozent in Landgemeinden und Gutsbezirken. Während in den Städten die Branntweinleinhandlungen, die alkoholfreien Wirtschaften und die Schankwirtschaften überwiegen, befinden sich die meisten Gastwirtschaften auf dem Lande. Von den 65 048 Gastwirtschaften sind 47 747 oder 73,4 Prozent ländliche. Die meisten in Städten belegenen Wirtschaften mit Ausschank geistiger Getränke sind Branntweinleinhandlungen. In Berlin (17 899), dann die Rheinprovinz mit 15 360, während auf alle anderen Provinzen weniger als je 8000 Wirtschaften entfielen. Von den 161 679 Vertrieben dieser Art befinden sich 85 696 oder 53,0 Prozent in den Städten, darunter 40 370 oder 25,0 Prozent in den 31 Großstädten mit 100 000 und mehr Einwohnern. Wirtschaften ohne Ausschank geistiger Getränke hat am meisten die Rheinprovinz (4300 oder 35,8 v. H. der Gesamtsumme), Berlin steht mit 1020 erst an dritter Stelle. Für die Frage, ob die Zahl der vorhandenen Wirtschaften dem Bedürfnis entspricht, bietet die in der „Statistischen Korrespondenz“ abgedruckte Uebersicht, in der die Zahl der vorhandenen Wirtschaften zur Bevölkerung und auf dem Lande auch zur Fläche in Beziehung gesetzt ist, brauchbares Material. Im Jahre 1926 entfielen in Preußen überhaupt auf je 236, im Stadtgebiet auf je 245 und auf dem Lande auf je 225 Einwohner eine Wirtschaft mit Ausschank geistiger Getränke oder eine Branntweinleinhandlung, eine Wirtschaft ohne Ausschank geistiger Getränke hingegen erst auf 3171 bzw. 2300 (in den Städten) und 5924 (auf dem Lande) Einwohner. Es und in wie weit in den einzelnen Provinzen eine bedeutliche oder gar ungelunde Häufung von Gast- und Schankwirtschaften vorliegt, ließ sich nur unter Würdigung der gesamten nach Alter und Geschlecht gegliederten Bevölkerung, der wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere auch des Fremdenverkehrs, beurteilen. Auch darf nicht vergessen werden, daß die zahlenmäßigen Angaben über die vorhandenen Wirtschaften keinen Aufschluß über die Größe d. h. die Ausnahmefähigkeit des einzelnen Betriebes geben.

Ein Deutscher Frantag in Wien.

In der Zeit vom 26. bis 28. Juni findet in Wien eine deutsche Frantagung statt. Kultusminister Dr. Becker hat die Provinzialkollegien ermächtigt, weiblichen Lehrkräften im Amtsbereich, die an der Tagung teilnehmen wollen, den erforderlichen Urlaub zu erteilen, soweit nicht besondere dienstliche Gründe entgegenstehen.



Major Maddalena, der auf seinem Erkundungsflug am Nordkap das Lager von General Robile und seinen Leuten suchte und mit einem Fallschirm Borräte und Ausrüstungsgegenstände für die Belagerung der „Italia“ abwerfen konnte.

Dam

Ein phantastischer

Reinlicher Geist in Verbindung damit, der technischen Errungenschaften der letzten Jahre die Kostbarkeit der menschlichen Genialität unsere das morgen vielleicht kann, was gestern noch

Seit langem bereure der Plan, in ihrer heuren Feuerzeuge aufgespeichert sind, um gerade dieser glühenden aktiven Energiequelle zu machen. Die unerschrocken würden, wärmischkeit zweifelloser Gewinn, ein Gewinn, fürzeker Zeit unermessliche, ein Gewinn, die Schäden jähzählend leben könnte. Es von allen bisherigen: eine vollständige neue methode geschaffen, die weittragender Bedeutung gewaltigen Produktion als primär nehmen würden. Die bisher nur Elend und heit zur Folge hatte, Bundesgenossen gewo

Einer der Männer ren schon mit der Idee Strafsentren befassten. E. Hodgson, ein Wgenutz ist, daß das Zeiteisen elektrischen und reils sehr bald unerschöpfliche Methode ausfinden unermesslichen Nutzen herauszukommen erreicht sein, alle Ma Kraft angewiesen sind, die Straßenbahnen, dgleichen durchweg mit Kraft zu speisen. Hodgson eine gewaltige 600 Kilometer Tiefe die und so den Weg zu speichern zu schaffen. Gede, den Versuch zu erschließen, liehen sich derartigen Schacht erschwer des Versuches ja gader gelegen sei.

Nach Berechnungen stellt wurden, beläuft das Erdinnere birgt, der in den gesamten investierten Wärmegeschwindigkeit von zwanzig auf Temperaturen von 1000 Grad Celsius, in verhältnißmäßig bereits eine Temporendbreite vorhanden dieser riesigen Energie der Methode analoge praktische Verwertung erkonnen worden sei. In man mit Hilfe der an der Innere der Erde vorliegender Menge gewinnen, auf 1000 Grad Celsius zu erzielen wären. Müßten natürlich in der Zukunft werden. Dazu bedürfen ungeheure Kostenabsatz Berechnungen für dieses Monstrum 100 000 000 000 Dollar stellen.

Der Optimismus ist so unverfänglich, daß eine solche Berechnung nicht zu trüben. Die mehr als fähigen Projektoren mit den schönen den Hodgsons einverstan

Leibesübungen für in Das Preussische B und der Landesbeitrat

Anzeigen in dieser Zeitung haben stets Erfolg

Dampfkraft aus dem Erdinnern.

Ein phantastischer Plan wird Wirklichkeit: Die Wärmespeicher der Erde sollen angebohrt werden.

Menschlicher Geist, menschliche Forschung und in Verbindung damit die erstaunliche Fülle größter technischer Errungenschaften haben in den letzten Jahren die Auffassung von der Ziellosigkeit der menschlichen Tätigkeit und von der Genialität unseres Jahrhunderts so befestigt, daß morgen vielleicht schon die Wirklichkeit sein kann, was gestern noch als lächerliche Phantasie galt.

Seit langem bereits beschäftigt die Ingenieure der Plan, in irgendeiner Weise die ungenutzten Feuerenergien, die im Inneren der Erde aufgespeichert sind, und die kolossalen Wärmeenergie dieser glühenden Feuerreservoirs als produktive Energiequellen der Menschheit dienstbar zu machen. Die unerschöpflichen Energien, die hier frei würden, wären für Industrie und Landwirtschaft zweifellos ein ganz ungewöhnlicher Gewinn, ein Gewinn, der den Völkern schon in kürzester Zeit unermeßliche Reichtümer bereinbrächte, ein Gewinn, der fast mit einem Schlage die Schäden jahrzehntelanger schwerer Krisen beheben könnte. Es wäre eine Unabhängigkeit von allen bisherigen Rohstoffen erreicht, es wäre eine vollständige neue Basis der Erzeugungsmethode geschaffen, ja eine Umgestaltung von so weittragender Bedeutung, daß sich selbst unsere heutigen gewaltigen Fortschritte in der Kunst der Produktion als primitiv und surrogathaft ausnehmen würden. Die vulkanischen Kräfte, die bisher nur Glend und Jammer für die Menschheit zur Folge hatten, wären als unschätzbare Bundesgenossen gewonnen.

Einer der Männer, die sich seit langen Jahren schon mit der Idee solcher gigantischer neuer Kraftzentren befaßt, ist der englische Ingenieur E. Hodgson, ein Mann, der seit davon überzeugt ist, daß das Zeitalter der ungemessen wohlfeilen elektrischen und atmosphärischen Kräfte bereits sehr bald anbrechen wird. Sobald die physikalische Methode ausfindig gemacht sei, um die unermesslichen Wärmekräfte aus der Erde herauszuführen, werde das Ziel erreicht sein, alle Maschinen, die auf elektrische Kraft angewiesen sind, die industriellen Anlagen, die Straßenbahnen, die Eisenbahnen und dergleichen durchweg mit dieser überaus billigen Kraft zu speisen. Hodgsons Plan geht dahin, durch zwei gewaltige Schächte, von etwa dreißig Kilometer Tiefe die Erdkruste zu durchbrechen und so den Weg zu den gigantischen Wärmespeichern zu schaffen. Soweit es sich darum handelt, den Versuch als Kraftzentrum zu erschließen, ließen sich selbst die Kosten für einen derartigen Schacht ersparen, da der Wärmespeicher des Versuches ja gleichsam an der Erdoberfläche gelegen sei.

Nach Berechnungen, die von Hodgson aufgestellt wurden, beläuft sich die Wärmekraft, die das Erdinnere birgt, auf das 31 Millionenfache der in den gesamten Kohlenvorräten der Erde gespeicherten Wärmegrade. Bereits bei einer Schachttiefe von zwanzig Kilometern werde man auf Temperaturen von 1550 bis 1600 Grad Fahrenheit stoßen, in verhältnismäßig geringer Tiefe sei bereits eine Temperatur von etwa 500 Grad Fahrenheit vorhanden. Die Ausbarmadung dieser riesigen Energiequellen hätte sich in etwa der Methode anzuschließen, die bereits für die praktische Verwertung der talformigen „Geysir“ erproben worden sei. Durch eine Wasserfäule, die man mit Hilfe der an sich nur einen Schächte ins Innere der Erde vorleite, ließe sich eine Dampfmenge gewinnen, aus der inogelant etwa 8000 PS zu erzielen wären. Die unermesslichen Kräfte müßten natürlich in der richtigen Weise zentralisiert werden. Dazu bedürfte es eines Kessels von ungeheureren Dimensionen. Nach Hodgsons Berechnungen würden sich die Kosten für dieses Monstrum von Kessel auf mindestens 200 000 Dollar belaufen.

Der Optimismus der englischen Ingenieure ist so unverkennbar, daß der Vize am allerwenigsten eine Berechtigung hat, diese fremde Auerkühnung zu trüben. Die Hauptfrage aber bei dem mehr als fähigen Projekt wird bleiben, daß die Erde mit den schönen Plänen und Berechnungen Hodgsons einverstanden ist.

Leibesübungen für die arbeitslose Jugend in Preußen.

Das Preussische Volkswirtschaftsministerium und der Landesbeirat für körperliche Erziehung

haben es seit einem Jahr unternommen, die arbeitslosen Jugendlichen mit Sport zu beschäftigen. Die Sportkurse z. B. der Stadt Frankfurt a. M. haben gezeigt, daß eine glatte Durchführung des Planes mit verhältnismäßig geringen Mitteln möglich war, und daß die Jugendlichen diese neue Einrichtung begeistert aufgenommen haben. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst betont, ist damit erneut der Beweis erbracht, daß Leibesübungen nicht nur gesundheitfördernd, sondern auch Erziehungsmittel sind. Gerade bei den Jugendlichen, die durch Arbeitslosigkeit körperlich und seelisch gefährdet sind, stellen derartige Sportkurse eine wertvolle Hilfe der Wohlfahrtspflege dar.

Vergnügungen

Hörde, 23. Juni. Im Restaurant Wilhelm Müller, Dieckstr. findet am Sonnabend wieder der beliebte Tanzabend statt. Die sehr die Besucher mit dieser Veranstaltung zufrieden sind, beweist der immer mehr zunehmende Andrang. Sonntag ab 6 Uhr Familien-Konzert. (Verl. Anzeiger.)

Hörde, 23. Juni. (Mit am Stifshof.) Am Sonntag ist Treffpunkt von Jung und Alt in den Lokalen des Stifshofes. Im großen Stifshof-Saal ist Konzert mit Tanz. Im Matscheller spielt die beliebte Hauskapelle mit Willi Haupt. Außerdem ist dort verlängertes Gastspiel des ungarischen Gimbals-Virtuosen Gasko Voso, der demnächst zu einer Auslands-Tournee verpflichtet ist. Eintritt ist in sämtlichen Lokalen des Stifshofes frei. (Verl. Anzeiger.)

Evang. Gottesdienstordnung

Stadmission Hörde, Ermilngahofstraße 13.
Sonntag, 24. Juni, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr: Bibelstunde; Montag, 25. Juni, abends 8.15 Uhr: Jugendbund; Mittwoch, 27. Juni, nachm. 3 Uhr: Frauenverein, abends 8.15 Uhr: Chorverein; Donnerstag, 28. Juni, abends 8.15 Uhr: Bibelbesprechende.

Kath. Gottesdienstordnung

Sonntag, den 24. Juni.
Stifskirche. 6.15 Uhr: Erste hl. Messe, 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt, 9 Uhr: Kindermesse mit Predigt, 10 Uhr: Hochamt mit Predigt, 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt, 2.30 Uhr: Andacht mit Segen, 3.30 Uhr: Andacht mit Predigt für den Mütter-Verein.
St. Josephskirche. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt, 10 Uhr: Hochamt mit Predigt, 2.30 Uhr: Andacht mit Segen.
Dez.-Jesus-Kirche. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt und gem. hl. Kommunion, 9 Uhr: Kindermesse mit Predigt, 10 Uhr: Hochamt mit Predigt, 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt, 2.30 Uhr: Andacht mit Segen. — Freitag, 29. Juni, Peter und Paul, Die Gottesdienstordnung ist wie an den Sonntagen.
Aplerbeck. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt, 8.30 Uhr: Kindermesse mit Predigt, 10 Uhr: Hochamt m. Pred. 2.30 Uhr: Andacht m. Segen.
Berghofen. 8 Uhr: Frühmesse und gem. hl. Kommunion, 10 Uhr: Hochamt mit Predigt, 2.30 Uhr: Dez.-Jesus-Andacht.
Sölde. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt und Monatskommunion, 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Solzweide. 6.30 Uhr: Erste hl. Messe mit Predigt und gem. Kommunion, 7.45 Uhr: Zweite hl. Messe mit Predigt, 10 Uhr: Hochamt mit Predigt, 2.30 Uhr: Andacht.
Uphedde. 7.30 Uhr: Erste hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion, 10 Uhr: Hochamt mit Predigt, 2.30 Uhr: Andacht.
Geisede. 7.15 Uhr: Erste hl. Messe mit Predigt, 7.30 Uhr: Andacht.
Vickendahl. 7.00 Uhr: Andacht, 8.15 Uhr: Messe und Monatskommunion, 9 Uhr: Hochamt mit Predigt, 2.30 Uhr: Andacht.
Höfsten. 8 Uhr: hl. Messe, gemeinschaftl. hl. Kommunion, 10.15 Uhr: Hochamt mit Predigt, 2.30 Uhr: Dez.-Jesus-Andacht, 3 Uhr: Müttervereins-Andacht.
Brünnmohlenen. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt und gem. hl. Kommunion, 10 Uhr: Hochamt mit Predigt, Andacht fällt aus.
Freitag, 29. Juni, Peter und Paul 7.30 Uhr: Frühmesse, 10 Uhr: Hochamt, 2.30 Uhr: Andacht mit Segen.

Aus den Kirchennemeinden.

Hörde, 23. Juni. (Evang. Jungfrauenverein I.) Am Sonntag, den 24. Juni, macht der Verein, morgens 7 Uhr vom Gemeindehause abmarschierend einen Ausflug in den Wald mit Waldgottesdienst bei autem Wetter. Mit das Weiter unangenehm, dann ist nachmittags 4 Uhr Versammlung im Gemeindehause. Die Mitglieder werden freundlich eingeladen. — Bohnwinkel, Pfr.

Stimmen aus dem Leserkreise

Unter dieser Rubrik werden Geschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion nicht einverstanden ist.

(Eingefandt.)

Hilfe und Unterstützung

auch du den Arbeiter-Samariter-Bund.

Warum? Weil wir zu schwach sind, um allen an uns gestellten Anforderungen ohne deine Mithilfe gerecht zu werden.

Durch den rapid zunehmenden häßigen Auto- und sonstigen öffentlichen Verkehr — nicht nur in Großstädten, sondern bis in das kleinste Dorf hinaus — sind alle Menschen mehr denn jemals der Gefahr ausgesetzt, zu verunglücken. Aber nicht nur im öffentlichen Verkehr sind diese Unfälle zu erwarten und zu vermeiden. Dies trifft in noch viel höherem Maße zu in den Betrieben, Fabriken und in allen sonstigen Arbeitsplätzen. Durch die Nationalisierung und die damit verbundene nervöse Arbeitsweise sind die wertvollsten Kräfte in erhöhtem Maße Unfallsfällen ausgesetzt. So ertraten die gewerblichen Betriebe des Deutschen Reiches im Jahre 1925 allein 652 897 Unfallsmeldungen, 5285 Verletzte fanden den Tod.

Der Arbeiter-Samariter-Bund ist zur Zeit in 1200 Orten des Deutschen Reiches vertreten und hat etwa 42 000 Mitglieder, die alle ihren Dienst an jedem unentgeltlich verrichten, ja zum Teil noch die Verbandstoffe aus ihren eigenen Mitteln beisteuern.

Wir wollen allen Menschen helfen in der Not und Gefahr, darum bist du dem Arbeiter-Samariter-Bund. Spende auch du und werde Mitglied der Arbeiter-Samariter-Kolonie!

Der Vorstand des Arbeiter-Samariter-Bundes e. V. Kolonne Hörde.

(Eingefandt.)

Berghofen, 23. Juni. (Erwiderung.) Die unterzeichneten Vertreterinnen der evang. Schule zu Berghofen erwidern folgendes auf das Eingeladene vom 19. d. Mts. betr. Elternbeiträge:

Der Einkunder schreibt: „Ihr evang. Eltern, werft auf, wozu die Erziehung eurer Kinder führen muß, wenn ihr solche Elternbeiträge macht...“ Diese Zeilen scheinen uns so recht dazu angetan, Mißtrauen hegen uns und Verwirrung in die evang. Elternschaft zu tragen. Einkunder spricht so leichtfertig über die Gefährdung der evang. Belange, indem er das Wort „evangelisch“ als kirchlich orthodox einseitig für sich in Anspruch nimmt. Der Spitzenkandidat der Liste II ist bis heute noch evangelisch, zahlt seine Kirchensteuer pünktlich, schickt sein Kind in die evang. Schule. Er ist seit 18 Jahren als Lehrer in der hies. Gemeinde und besitzt das Vertrauen eines großen Teiles der Elternschaft und des Lehrerkollegiums. Er gibt uns volle Gewähr dafür, daß er in seiner Eigenenschaft als Elternbeitragsmitglied das Interesse aller Kinder der evang. Schule wahrnehmen wird und sich hierbei nicht leiten läßt von politischen und religiösen Gesichtspunkten, trotzdem er an der weltlichen Schule beschäftigt ist. — Der bisherige Elternbeirat hat während seiner Tätigkeit nicht ein Mal das Lehrerkollegium zu seinen Beratungen einbezogen, trotzdem der Ministerialerlass ausdrücklich darauf hinweist. Der Einkunder ist weiterhin sich offenbar nicht klar über die Aufgabe des Elternbeirates. Er gibt deutlich zu erkennen, daß er mit den vom Ministerium ausgewiesenen Aufgaben sich nicht befassen, sondern sich Betätigungsmöglichkeiten anwenden möchte, die ihm persönlich nicht zusagen. Gerade die Wahl des Lehrers Rolke bietet uns die sichere Gewähr, daß durch ihn die vom Gesetzgeber erwünschte Verbindung zwischen Schule und Elternbeirat und somit auch der Elternschaft hergestellt wird.

Senkel, Haumann, Pauch, Evangenberg, Bangert, Blum, Steamund, Goswinkel.

(Eingefandt.)

Berghofen, 23. Juni. (Evangelische Elternbeiträge.) Sonntag, den 24. Juni, von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachm. findet an der Hermannschule (Reichensaal) die Wahl der Elternbeiträge für unsere evang. Schule statt. Wer für die evangelische Erziehung und Schule ist, der kann seine Stimme nur der Liste I der evang. Schulgemeinde geben.

Mehrere Eltern.

(Eingefandt.)

Sölde, 23. Juni. (Kircheneid.) Die hiesige Kircheneidvereinerung hat bei Aufstellung des diesjährigen Haushaltsplanes für die evang. Kirchengemeinde beschlossen, neben der Kirchensteuer von 22 Prozent zur Stärkung des Kirchenschatzes noch eine fogen. Kircheneid von monatlich 25 Pf. zu erheben. Es konnte dabei natürlich nur an eine freiwillige Abgabe gedacht werden. Nun las man aber in Nr. 24 des „Sonntagsblattes“: „Tascheln ist zu zahlen von allen Personen, die am 1. April 18 Jahre alt waren und eigenes Einkommen haben, auch von den Ehefrauen. Unterhalt bei Abwesenheit im Haushalt

oder im Betriebe desjenigen, der den Unterhalt gewährt, gilt als eigenes Einkommen.“ Also eine Kopfsteuer im weitesten Sinne des Wortes. Das bestätigen auch die nunmehr ausgegebenen Steuerzettel, in denen dieses Kircheneid der eigentlichen Kirchensteuer zugerechnet ist und von der Steuerbehörde angefordert wird. Diese Form der Heranziehung zu einer freiwilligen Abgabe an die Kirche hat in den weitesten Kreisen der evang. Gemeindefreier Bekreunden erregt und Widerspruch erfahren, wird doch manche Familie dadurch ganz erheblich belastet, und besteht auf der anderen Seite überhaupt nicht das Recht, eine solche Nebensteuer anzufordern. Daß in der Gemeinde seit langem der Wunsch nach einer Kirche besteht, hat schon lange vor dem Kriege die Gründung eines Kirchbauvereins und die Opferwilligkeit bewiesen, mit der man von vielen Seiten zum Kirchbaufonds beisteuerte. Diesen Sinn neu zu beleben und zu stärken, wäre gewiß ein besserer und erfolgreicherer Weg gewesen, dem Ziele eines Kirchbaues entgegenzuarbeiten. Zudem muß immer wieder betont werden, daß an einen Kirchbau unter den zeitlichen Verhältnissen überhaupt nicht gedacht werden kann, wenn die Mittel dazu nicht von außen herbeifließen.



Redaktions-Briefkasten.

Die Erteilung von Auskünften erfolgt an dieser Stelle für die Besucher unserer Zeitung unentgeltlich. Für die Beantwortung übernehmen wir nur die persönliche Verantwortung.

N. N. 1892. Es ist mir kürzlich von der Dortmund-Stadtverwaltung darauf hingewiesen, daß in allen Fällen, in denen die Mieter vor dem 1. Juli 1914 die Kosten der Reparaturen ausbezahlt haben für ihren Teil bestritten, diese auch heute noch zu zahlen sind. Daß jetzt, statt der damaligen Veroleumbekundung, elektrische Beleuchtung einrichtet worden ist, ändert an der Zahlungsverpflichtung nichts. — Der gesetzliche Mietpreis beträgt jetzt 19,90 M. Hierzu kommen noch als Anteil zur Grundvermögenssteuer 1,02 M.

E. M. N. 100. Das Reichsgesetz über die Rentnerfürsorge vom 4. Februar 1923 verpflichtet die Gemeinden, deutschen Kleinrentnern oder ihren Gleichgestellten auf Antrag Fürsorge zu gewähren, welche sich nach Art und Umfang derjenigen für Sozialrentner anleihen soll. Der Kreis der Fürsorgeempfänger umfaßt bedürftige, alte oder erwerbsunfähige Personen, die infolge eigener oder fremder Vorfälle ohne die eingetretene Geldempfindung oder ohne sonstige Kriegsfolgen nicht auf die öffentliche Fürsorge angewiesen wären, sofern sie a) durch Arbeit ihren Lebensunterhalt erworben haben oder b) eine Tätigkeit in häuslicher Gemeinschaft ausgeübt haben, die üblicherweise ohne Entgelt erfolgt, aber im Falle der Einstellung fremder Kräfte vergütet werden müßte, oder c) eine wissenschaftliche, künstlerische oder gemeinnützige Tätigkeit ausgeübt haben, die ihre Arbeitskraft Jahre hindurch wesentlich in Anspruch genommen hat, oder d) infolge geistlicher oder körperlicher Gebrechen ihren Lebensunterhalt durch Arbeit nicht erwerben konnten. Wer ohne eigenes Verschulden sich eine solche Verlorenung noch nicht gesichert hat, kann gleich behandelt werden, wenn er sich durch jahrelange Arbeit eine wirtschaftliche Stellung erworben hatte, in der ihm dies ohne Geldempfindung oder ohne sonstige Kriegsfolgen möglich gewesen wäre. Nicht zum Kreise der Fürsorgeempfänger gehören 1. Personen, die auf Grund sonstiger reichsrechtlicher Bestimmungen gleichwertige Unterstützung erhalten, 2. Personen, die infolge eigenen großen Verschuldens fürsorgebedürftig sind. Die Fürsorge erstreckt sich auf die in gemeinschaftlichem Haushalt mit dem Fürsorgeberechtigten lebenden Angehörigen, welche ihm gegenüber unterhaltspflichtig sind und erwerbsunfähig, oder durch die Haushaltung am Erwerb verhindert sind. Die Unterstützung an solche Angehörige kann auch gewährt werden, wenn kein gemeinschaftlicher Haushalt besteht. Zuständig für die Gewährung der Fürsorge ist die Gemeinde oder der Gemeindeverband des Wohnortes des Kleinrentners.

Bittermark 158. Das neue Gesetz über Lohn- und Gehaltspsychik ist mit dem 1. April 1928 in Kraft getreten. Nach diesem Gesetz können also Pfändungen nur noch unter Beachtung der erweiterten Freigrenze vorgenommen werden. Ist das nicht geschehen, so müssen die Einkünfte dagegen erhoben. Die Leistungen der Reichsversicherung (Renten usw.) können nur gepfändet werden, wenn die Forderung auf Unterhaltspflicht beruht.



Persil allein verwenden!

So nutzen Sie Persil voll aus! Alle Zusätze von Seife oder Seifenpulver sind überflüssig und verteuern das Waschen. Ihr Nutzen ist es, Geld zu sparen: Nehmen Sie Persil allein ohne Zusatz!

1 Doppelpaket reicht für 5-6 Eimer - 50-60 Liter Wasser.



- 1...kalt auflösen...
- 2...gelegentlich umrühren...
- 3...eine Viertelstunde kochen lassen....

olg

Eine Woche Wohlfeile weiße Waren

Weißwaren

Sonder-Preis
Rohnessel
154 cm breit, gutes westfälisches Fabrikat
0.75

Hemdennessel 75-78 cm breit, gute griffige Ware . . . **0.30**
Hemdennessel 78 cm breit, solide westf. Qualität . . . **0.46**
Hemdennessel 78 cm breit, bes. starkes westf. Fabrikat . . . **0.50**
Hemdentuch 80 cm br., haltbares feinfädiges Gewebe . . . **0.32**
Hemdentuch 80 cm breit, mittelfädige Wäschequalität . . . **0.45**
Kretonne 80 cm breit, starkfädige Hemdenware . . . **0.48**
Kretonne 80 cm breit, starkfädige Qualität . . . **0.58**
Kretonne 80 cm br., uns. bek. kräft. westf. Qualität . . . **0.65**

Linon 80 cm breit, für Bettwäsche geeignet . . . **0.55**
Linon 80 cm breit, vorz. glanzr. Fabrikat . . . **0.85**
Mako limit, 80 cm breit, für feine Leibwäsche . . . **0.48**
Rein Mako 80 cm breit, hervorr. feines Erzeugnis . . . **0.78**
Ohne künstliche Streckung „Ofa-Wäschetuch“ kein Einlaufen der Wäsche mehr
Ofa-Wäschetuch 80 cm breit, mittelfädige Qualität . . . **0.85**
Ofa-Wäschetuch 80 cm br., kräftige Ware, für Leibwäsche . . . **0.95**
Ofa-Wäschetuch 80 cm br., dichtes feinfädiges Gewebe . . . **1.10**

Bettuchnessel 154 cm breit, dankbares westf. Gewebe . . . **0.85**
Bettuchnessel 154 cm breit, gute haltbare Qualität . . . **1.10**
Bettuchnessel 160 cm breit, unsere bek. starkfädige Bettuchware . . . **1.15**
Kretonne 130 cm breit, solide kräftige Qualität . . . **0.85**
Kretonne 160 cm breit, solide kräftige Qualität . . . **1.25**
Kretonne 160 cm breit, erprobtes westf. Fabrikat . . . **1.95**
Linon 130 cm breit, solide halbh. Qualität . . . **1.45**
Linon 160 cm breit, vorzügl. glanzr. Bettwäschequalität . . . **1.75**

Sonder-Preis
Rohnessel
78 cm breit, uns. Standardqualit., stark., fest. Gewebe
0.52

Sonder-Preis
Klöppelspitze
10 cm br. l. hübsch. Mustern
0.35
Klöppelspitze m. pass. Durchn. für Decken u. Bettgarnituren
0.50

Sonder-Preis
Feston
in hübsch. Gittermuster, 8 cm br.,
0.75
Feston mit stumpf. Kante und dazu passenden Trägern
0.50

Sonder-Preis
Streifsatin
130 cm breit, gute glanzreiche Qualität
0.85

Streifsatin 150 cm breit, glanzreiche Qualität . . . **0.98**
Streifsatin 130 cm breit, vorzügl. Erzeugnis, Hand- u. Fantasiestreifen 1.75 . . . **1.45**
Bettdamast 130 cm breit, hübsche Zeichnungen 1.85 . . . **1.65**
Bettdamast 130 cm breit, entzückende Blumenmuster, vorzügl. Makoausrüstung . . . **2.10**

Bettwäschestoffe

Streifsatin 150 cm breit, erprobtes Erzeugnis 1.95 . . . **1.55**
Streifsatin 160 cm breit, mit Hochglanzausrüstung, bestes Fabrikat . . . **2.10**
Bettdamast 160 cm breit, gute erprobte Qualität . . . **1.95**
Bettdamast 160 cm breit, aparte Blumenmuster, vorzügl. Qualität . . . **2.45**

Haustuch 130 cm breit, gute Qualität . . . **1.25**
Haustuch 150 cm breit, feste kräftige Wirt . . . **1.45**
Haustuch 160 cm br., kräftiges westf. Fabrikat 2.25 . . . **1.95**
Halbleinen 150 cm breit, vorzügl. westf. Qualität, dichtes festes Gewebe 2.65 . . . **1.95**

Sonder-Preis
Streifsatin
160 cm breit, erprobtes Erzeugnis
1.25

Sonder-Preis
Büstenhalter Hemden- tuch und Trikot, Rücken- u. Vorder-schlöß
0.50
Strumpfbandgürtel a. fest. Drill, mit 2 P. Haltern
1.00

Jumper-Tailen 0.85 mit Feston und Hohlsaum garniert . . .
Jumper-Tailen Träger- u. Achselschlöß und Träger, mit breiter Festongarnitur 1.25
Damen-Hemd hose 1.00 Windelform mit Hohlsaum . . .
Damen-Hemd hose 1.85 aus gutem Wäschestoff, m. Klöppelspitze

Leibwäsche

Damen-Hemden Achselschlöß und Träger, mit breiter Festongarnitur 0.90
Damen-Hemden sol. Hemdent., Träger u. Achselschl. 1.85
Damen-Beinkleider Schlupfform mit Klöppelspitze . . . 0.90
Damen-Beinkleider geschl. Kniefasson, mit breit. Feston 2.60 . . . 2.25

Damen-Nachthemden m. Klöppel u. Fest., hübsch verarb. 3.25 . . . **2.90**
Damen-Nachthemden a. feinfäd. Hemdentuch m. Bubenkragen . . . **3.75**
Damen-Reformröcke m. breiter Feston- und Klöppelgarnitur . . . **2.75**
Damen-Reformröcke m. Feston u. Klöppel hübsch garniert 4.25 . . . **3.75**

Damen-Schürze Trachtenstoff
0.75
Damen-Schürze Zephir u. Siamos, vollst. groß
1.50

Sonder-Preis
Bettdamast
130 cm breit, hübsche Blumenmuster
1.50

Landhausgardinen die mod. Scheibengard. in Eramine 0.70 . . . **0.50**
Landhausgardinen engl. Tüll, mod. Dessins, 70 cm br. 1.15 . . . **0.95**
Gardinen-Meterware für Schalgardinen, in viel. Dessins . . . 0.95 . . . **0.75**
Gardinen Meterware f. Schalgard., 130 cm br., sehr preisw. 1.45 . . . **1.20**
Spannstoffe ca. 130 cm br., mod. Muster . . . 1.35 . . . **1.00**

Gardinen

Halbstores Etamine, mit Einsatz u. Spitze . . . 1.35 . . . **0.75**
Halbstores Etamine, m. breit. Einsatz u. Spitze . . . 2.75 . . . **2.00**
Halbstores ca. 130-225, engl. Tüll 5.00 . . . **3.00**
Halbstores 130-225, mit breitem Filetsockel . . . 10.00 . . . **7.50**
Halbstores-Meterware für extra breite Fenster . . . Meter 4.25 . . . **3.50**

Mull ca. 120 cm br., für Gardinen . . . m 1.35 . . . **1.00**
Etamine 150 cm br., groß u. klein kariert . . . m 0.78 . . . **0.50**
Rollokörper crem . . . 130 cm . . . 80 cm . . . **1.65** **0.75**
Bettdecken -englisch Tüll, 1 bettig 5.00 . . . **3.00**
Bettdecken 2 bettig, engl. Tüll, mod. Dessins . . . 7.75 . . . **5.00**

Sonder-Preis
Bettdamast
160 cm breit, vorzügliche Qualität
1.65

Sonder-Preis
Paradekissen 3seitig mit Klöpp.-An- u. Eins. u. Biesengarn.
1.95
Paradekissen a. starkfäd. Kretonne, m. 4seit. Kl.- u. Biesengarn.
2.95

Handtuchstoffe
Gerstenkorngebild mit roter Kante, 45 cm breit **0.35**
Drellgebild grau-rot, Würfelmuster, 45 cm breit . . . **0.38**
Gerstenkorngebild mit roter Kante, 48 cm breit **0.48**
Drellgebild glatt, weiß, Streifenmuster, 45 cm breit . . . **0.58**
Drellgebild glatt, weiß, festes Gewebe, 60 cm breit . . . **0.78**

Bettwäsche
Kissenbezüge Hemdentuch, großer Glanzgarnbogen . . . **0.95**
Kissenbezüge kräft. Kretonne-Ware mit 3 Zackenbogen **1.10**
Kissenbezüge schwere Linon- Qualität mit Glanzgarnbogen **1.55**
Kissenbezüge mit Locharbeit und Hohlsaum **2.40**
Kissenbezüge gute Bettwäsche- Qualität mit Klöppel-Einsatz u. Biesengarnitur . . . **2.60**

Frottierwäsche
Frottierhandtuch 48x100, gute saugfähige Qualität . . . **0.95**
Frottier-Badetuch 100x100, vorzügl. Kräuselware **2.00**
Frottier-Badetuch 100x150, gute saugfähige Qualität . . . **3.00**
Frottier-Badetuch 150x200, schwere Qualität **7.50**
Bade-Kapes in hübschen Ausführungen, volle Länge . . . **8.75**

Sonder-Preis
Oberhemden weiß solide Qualität m. kar. Einsatz
2.75
Oberhemden weiß a. gut. Rumpfst. m. Popel-Eins.
5.00

Sonder-Preis
Haustuch
150 cm breit, kräft. westfälisches Erzeugnis
1.10

Sonder-Preis
Schweizer Voll-Voile
115 cm breit, feines dichtes Gewebe
1.35

KARSTADT Aplerbeck Markt 7-8

Mr. 146
Viertes Blatt
Statt K
Margarete
Paul
Verlo
Hörde
23. Ju
Statt K
Alfred L
Lucie L
geb. B
Verma
Wittenberg (Bez. Hal
Weinet nicht
Gönnet mir
Denkt, was i
Eh' ich schlo
Heute nachmittag
sanit und unerwartet
großer Geduld ertrag
gute Mutter, Großm
Schwiegermutter, Sch
und Tante
Ww. Karo
geb. Ges
im Alter von 76 1/2
Um stille Teilnahm
der trauernden Hinte
Franz Glage
Marth
Aplerbeck, den 25
Die Beerdigung f
den 26. Juni 1928,
vom Sterbehause Ap
straße 88, aus statt.
Acht
Den Bewohnern
gend zur geflg. Kennt
meinem Manne geführ
Polster
weiterführe und bitte
Bekannt gute Arbeit
geleistet.
Frau Wiv.
Wiv
Schr
Ich immer größer, wenn
Hilfs-Bruchband tragen
schimmert ich das Zeit
wäre werden. (Es ent
betert werden muß und be
ragen Sie Ihren Arzt.
stet, dann muß es in Ihre
leicht bequeme, unermüde
zu lassen. Durch Tag u
ragen haben sich nachweislich
Westmeister A. W. Schreie
nach in Arbeit. Ich bin miede
ganser und glücklicher Rent
konstet Dr. St. Schreie
haben nach 2 Jahren meine i
wäre ich ganz befreit von mei
Bandagen von Nr. 15.
Lebende kostenlos au spre
Kontum: Dienstag, de
2-7 Uhr, S
A. Ruffing, Spezial-Band
Him
Kinder
Klappw
neuesten Modelle, eing
Preisen und
MOSBAC
Achten Sie genau au
Bekannt
In unfer Handelsbr
unter Nr. 208 eingetra
Schmidt, Hörde, folge
Stroma ist erloschen.
Hörde, den 20. 3
Bekannt
Durch Beschluß vo
Arbeiter Alex Schul
Str. 175, wegen Tru
Hörde, den 20. 3
(1924)

Statt Karten.

Margarete Wenkel
Paul Otten
Verlobte.

Hörde Buer i. Westf.
23. Juni 1928.

5345

Statt Karten.

Alfred Lammert
Lucie Lammert
geb. Böttger

Vermählte.

Wittenberg (Bez. Halle), den 23. Juni 1928

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh'.
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloss die Augen zu.

Heute nachmittag 2 3/4 Uhr entschlief
sanft und unerwartet, nach kurzem, mit
großer Geduld ertragenem Leiden, unsere
gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter,
Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Ww. Karoline Nieß
geb. Geschoneck

im Alter von 76 1/2 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen
der trauernden Hinterbliebenen

Franz Glagowsky und Frau
Martha geb. Nieß

Aplerbeck, den 22. Juni 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,
den 26. Juni 1928, nachmittags 4 Uhr,
vom Sterbehause Aplerbeck, Marsbruch-
straße 88, aus statt.

Achtung!

Den Bewohnern von Hörde und Umge-
gend zur gefl. Kenntnis, daß ich das von
meinem Manne geführte

Polster-Geschäft

weiterführe und bitte um gefl. Beachtung.
Bekannt gute Arbeit und billigste Preise zu-
gesichert.

Frau Ww. Karl Gerbst. Hörde,
Wiesenstraße 23.

— Ihr Bruch —

...immer größer, wenn Sie ein schlechthendes und
schmerzhaftes Bruchband tragen. Durch solche Bänder
schlimmert sich das Leiden und kann zur Todes-
gefahr werden. (Es entsteht Brucheinleimung, die
perit werden muß und den Tod zur Folge haben kann.)
Sagen Sie Ihren Arzt. Das bietet eine Bandage ver-
zichten, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine
leicht bequeme, unermüdlische Spezial-Bandage anfertigen
zu lassen. Durch Tag und Nacht Tragen meiner Band-
agen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.
Verehrtester A. V. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leiden-
schmerz ist gebilligt. Ich bin wieder in meinem 66ten Lebensjahre
zu ganser und glücklicher Mensch.“
Verehrtester Dr. St. schreibt u. a.: „Ich leide mich genötigt,
nach 2 Jahren meinen ungenügenden Arzt auszusprechen. ...
wobei ich ganz befreit von meinem Leiden.“
Bandagen von Mk. 15.- an. Für Bruch- und Vor-
stehende kostenlos zu sprechen in:
Hörde: Dienstag, den 26. Juni, von 8-1 und
2-7 Uhr, Hotel Kaiserhof.
A. Ruffing, Spezial-Bandagist, Adin, Kaiser-Wilhelm-
Ring 26.

Kinderwagen Klappwagen

Die neuesten Modelle, eingetroffen, zu staunend billigen
Preisen und Teilzahlung. 4768

MOSBACH, Langestr.
Achten Sie genau auf unsere Firma.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist heute bei der
unter Nr. 288 eingetragenen Firma „Wilhelm
Schmidt, Hörde“ folgendes eingetragen: Die
Firma ist erloschen. (5375)

Hörde, den 20. Juni 1928.

Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß vom 11. Juni 1928 ist der
Arbeiter Alex Schulz in Bergshofen, Hör-
destr. 175, wegen Trunkucht entmündigt.
Hörde, den 20. Juni 1928.

Das Amtsgericht.



In der Nacht vom 21. zum 22. Juni entschlief
sanft und gottgegeben unsere liebe Mutter, Groß-
mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die

Witwe Maria Söns

geb. Schäfers

nach langem, schmerzvollem Krankenlager im Alter
von 78 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Söns.

Dortmund-Hörde, den 23. Juni 1928.

Entenpöthstr. Nr. 32.

Die Beerdigung findet am Montag, den 25. Juni, nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Hältenormals aus statt. Das
Seelenamt für die Verstorbene wird Dienstag morgen 7 1/2 Uhr in
der Herz-Jesu-Kirche gehalten. 5369

Beerdigungsanstalt „Heimkehr“

Inh. Carl Latogahn, Maschinenschreiner
Hörde Tel. 206 Hochhofenstr. 12.

Ältestes und größtes Geschäft am Platze, empfiehlt

Särge

in allen Preislagen und
großter Auswahl.

la. Leichenwäsche - Erstklassige Dekora-
tionen. Übernahme ganzer Beerdigungen.
Überführungen überall hin.

Vertragslieferant des Deutschen
Begräbnis- und Versicherungs-
vereins Deutscher Herold.

Lieferungen nach auswärts ohne
Mehrkosten. 4766



Billige 10- und 20-
Pfennigs-

Romane

Abendroth
Armes, blondes
Dannerl
Malanda
Baron Punns Erleb-
nisse
Bettelgräfin
Bettelprinzess
Blinde Gräfin
Blumenmädchen
Frau von Venedig
Eveline
Erika, die Heideprin-
zessin
Familienblatt
Förster Christel
Frank Allan
Gaulersdörfel
Geltst von zwei
Frauen
Goldlager im Urwald
Heimlich getraut
Herz vom Rhein
Hütte am Baldsee
Jurgen Peters
Krankenschwester
Küchentrumpf
Leichtweis Dr. Anton
Liebeslaube
Maharadscha
Maria, ein Kind der
Liebe
Marns Verhängnis
Maffolini Giuseppe
Matilda Wollschiff
Nobels Erlebnis
Pariserica
Prinz Mitoseds uedyn
Rigo Wurratt
Röschen, das Grafen-
kind
Rote Maske
Romanverlen
Seesgeuer
Sonia
Stiefkind
Ulrika Vera
Vertrieben am Hoch-
zeitsabend
Wer war es
Winnana wdylen flucht
Wildschützen der Zi-
roter Grenze
Zweites Gesicht
Zwilling
Zwilling
Zwilling
Zwilling

Tragt
Hosen
von
Kahn,
Aplerbeck. 4708

Teppiche - Läufer
Tisch-Divan-u. Stuhldecken
ohne Anzahl, in 10 Monats-
raten liefert
Agay & Glöck,
Frankfurt a. M. 246. Schreiben
Sie sofort! 5301

Kartoffeln
Industrie, gelbfleischige
und gut kochend, 100
Pfund 7.00 - 7.50 Mark,
empfiehlt
Weidemann,
2. Bickstraße 16.

Mehrere gebrauchte durch-
reparierte 5325

Näh-Maschinen
preiswert abzugeben.
SORS, Aplerbeck,
Präsidentenstrasse.
Billig zu verkaufen!
Eine gebr., gut erhalt.
Wash- u. Bring-Ma-
schine, ein 2-Röhren-
Radioapparat, eine rote
Tischdecke (Blau), ein
Sag Nidel-Bügelisen
(Stell.), 2 Einmachsässer
Hörde, (5366)
Goethestr. 13, part.

Wo kaufe ich meine Betten?
Bei der Firma 8442
Julius Rosenthal,
Hörde, Hermannstr. 57.
Dort kaufe ich nur garantiert leder-
dicke Bett-inletts in allen Breiten
nur stuhlhohe, sehr hübsche
Federn, Halbduunen, Dunnen
zu den allerbilligsten Preisen.

Öffentl. Mahnung.

An Zahlung der Steuern und Abgaben vom Grundvermögen (Grundvermögen, Hauszinssteuer usw.), der Schulgelber, der Hundsteuer und der Gewerbe-Vertragssteuer für April/Juni, der Lohnsteuer für April/Mai, der Beiträge zur Landwirtschaft. Berufsgenossenschaft für April/Juni 1928 sowie der gesetzlichen Verzugszinsen werden diejenigen Zahlungspflichtigen erinnert, denen die Steuerzettel bereits zugestellt sind. Diese öffentliche Mahnung erfolgt anstelle der Behändigung von Mahnzetteln.

Am 28. Juni 1928 wird mit der zwangs-
weisen Einziehung be-
ginnen. Sobald der
Vollziehungsbeamte
den Auftrag zur Pfän-
dung erhalten hat, sind
Pfändungsgebühren zu
entrichten.

Dortmund, den 21.
Juni 1928.

Städtische Steuerkasse.

Gebrauchtes
Sofa

zu verkaufen. Preis
45 Mark. (5368)
Pennyngstap 11 I.

Eisschrank

2tr., billig zu verkaufen
(5346) Wörthstr. 14.

Eine gebr., gut erhalt.

Hundehttte

zu kaufen gesucht.
Offert. unter Sch. N.
an die Geschäftsstelle.

Tüchtige

Haus- u. Zimmermädchen
in jedem Alter, mit gu-
ten Zeugnissen, aber
auch Hausstöchter, die
ihre Hausbalkenkenntnisse
erweitern wollen, kön-
nen entsprechende Stel-
lungen erhalten in der
Nähe, gegebenenfalls
auch auswärts, a. B.
im Harz, Hannover od.
Schleswig-Holstein,
durch die Weibl. Abtei-
lung des Arbeitsnach-
weises Hörde, Pen-
ningstap 12, Quer-
gebäude. (5162)

Junge oder Mädchen

15 bis 16 Jahre, für
Schokoladeverkauf etc.
für Sonntags gesucht.
5359) Pieper,
Brünningshausen.

Junge

Mädchen

für die Kartonagen-Ab-
teilung gesucht. 5370
Friedrich Dohmann
Hörlohn.

Junge

Mädchen

Suche ein älteres,
tüchtiges (5285)
Mädchen
für den Haushalt.
Frau Fr. Werth,
Schwerte,
Hohe Zollernstr. 8.

Tüchtiges

Mädchen

von auswärts für alle
Arbeiten sofort gesucht.
5362) Wiesenstr. 14.

Die schwere Verleidi-

gung, die ich gegen
Fräulein Emmy Kieles
hier, Hörde, Nemberg
62, ausgesprochen habe,
nehme ich mit dem
Ausdruck des Be-
dauerns zurück und
warne jeden vor Ver-
breitung! (533)
Johanna Smielowski,
Schüren, Ringstraße 28.

Im Wallraben jed. Sonntag großer Ball.



Nur feinste, stets frische Ware!

| | | |
|--------------------------------------|------------|------|
| Schinken, gekocht | Pid. | 3.00 |
| Schinken, roh Knochenschinken | ..... | 3.20 |
| Lachsschinken sehr fein | ..... | 3.60 |
| Rauchfleisch, zart gesalzen | ..... | 3.00 |
| Ochsenzunge sehr fein und zart | ..... | 6.80 |
| Cervelatwurst in Rindsdarm Thüringer | ..... | 2.80 |
| Cervelatwurst in Fettdarm Westfal. | ..... | 2.80 |
| Schlackwurst in Fettdarm | ..... | 2.80 |
| Ungarische Salami, sehr fein | ..... | 3.10 |
| Schinken-Plockwurst, feinste | ..... | 2.70 |
| Mettwurst westf. geräuchert | ..... | 1.85 |
| reines Schweinefleisch | ..... | 1.90 |
| Braunschweiger Mettwurst in Enden | ..... | 1.90 |
| Bayerische Bierwurst, prima | ..... | 2.50 |
| Sülze, geräuchert Prima | ..... | 2.60 |
| Kalbsleberwurst sehr fein | ..... | 3.00 |
| Hausmacher Leberwurst, sehr fein | ..... | 2.30 |
| Westfälische Leberwurst, fein | ..... | 2.00 |
| Westfälische Leberwurst, grobe | ..... | 1.90 |
| Zungen-Rotwurst Prima | ..... | 3.00 |
| Rotwurst mit Speckwürfeln la. | ..... | 1.30 |
| Roulade feinste | ..... | 3.40 |
| Leber-Pastete Prima | ..... | 3.00 |
| Wein-Sülze in 1 Pid.-Dosen | ..... | 1.15 |

Aufschnitt-Platten

werden in geschmackvoller Ausführung
geliefert.

Fleisch-Salat

(auch italienischer Salat genannt)
pfundweise, auch in Schüsseln garniert, sehr
fein, keine Fabrikware, jeden Samstag frisch,
auf Bestellung auch jeden Tag

empfiehlt

A. de Witt

Hörde i. W., Langestr. 40.

Telephon 356.

Seit 1842.

Haben Sie bisher stets all' die „kleinen
Anzeigen“ genau und mit Aufmerksamkeit
gelesen?

Wenn nicht, dann tun Sie es!

Sicher befindet sich ein oder das andere Inserat
darunter, das für Sie Interesse hat oder Ihnen
eine Anregung gibt. Die Durchsicht der klei-
nen Anzeigen in jeder Nummer ist nicht allein
unterhaltend, es lohnt sich oftmals recht be-
deutend. Bei Bedarf inseriert auch selbst einma

Durchaus ehrbare Witwe

hat freundl.

Zimmer

an 1 bis 2 Herren oder
junge Mädchen möbl. ab-
zugeben.
Auskunft bei Fr. Wacht,
Rathausstraße 7, 1. Etg.

Mehrere anst. Leute

erhalten billig (5347)

Kost und

Logis.

Näh. in der Geschft.

Zaden

zu vermieten. (5284)
Zu erfahren in der
Geschäftsstelle.

3 Zimmer-Bohnung

in der Weststraße gegen
4-Zimmerwohnung in
Hörde zu tauschen ge-
sucht. (5354)

Angebote erbeten unt.
D. B. an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Achtung!

Warne hiermit jeden vor Ankauf
meiner gestohlenen 9 Monat alten deutschen
Dogge. Wiederbringer Belohnung zugesichert.

Meldung bei Wafchina,
Hörde, Hermannstr. 21.

5386

Westfalen u. Rheinland

Aus dem Industriegebiet

Hana, 23. Juni. (Kampf zwischen einem Polizeibeamten und jungen Burtschen.) In einem der letzten Abende machten sich mehrere raufstüchtige Burtschen ein Vergnügen daraus, mehrere Tische aus einer Wirtschaft in der Kaiserstraße quer über die Straße zu stellen, sodass sich sehr leicht ein Verkehrsunfall hätte ereignen können. Eine Polizeistreife entdeckte frühzeitig genug die Straßenbarrikade und räumte die Tische fort. Mehrere Burtschen konnten als Täter gestellt werden. Bei der Feststellung der Personlichkeiten wurde der Beamte tätlich angegriffen und durch einen Faustschlag, bei dem auch der berichtigte Schlagring nicht schützte, zu Boden gestreckt. Das Notizbuch wurde dem auf dem Boden liegenden Beamten entziffen. Als Haupttäter wurde Heinrich Kehrberg von hier festgestellt. Der übermächtige Geselle wird sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

Hagen, 23. Juni. (Die Untersuchungskommission des Stadtverordnetenkollegiums fährt nach Grünberg.) Im vorigen Jahre erschien in einem Teil der Hagerer Presse ein Auszug aus einer Stadtverordnetenitzung in Grünberg in Schlesien, woher der jetzige Oberbürgermeister gekommen ist. In dieser Sitzung wurden dem Oberbürgermeister Fintke schwere Vorwürfe gemacht, daß er sich an geschäftlichen Interaktionen beteiligt habe, durch die der Stadt Grünberg großer finanzieller Schaden erwachsen sei. Sowohl im Finanzausschuß wie auch im Stadtverordnetenkollegium von Hagen kamen diese Vorwürfe zur Sprache. Die Stadtverwaltung Grünberg hat jetzt dem Hageren Oberbürgermeister einen Zahlungsbefehl geschickt, wodurch die Sache erneut wieder aufgerollt wird. Die Hagerer Stadtverordneten haben nun eine Untersuchungskommission gebildet, bestehend aus dem Landgerichtsdirektor Dr. Lohde vom Zentrum, dem Gewerkschaftssekretär Sängler von der Sozialdemokratischen Partei, und dem Rechtsanwalt Schenk von der Deutschen Volkspartei. Die Kommission soll noch im Laufe dieser Woche nach Grünberg fahren und an Ort und Stelle die Richtigkeit der Beschuldigungen der Grünberger Stadtverordneten zu prüfen.

Wanne-Eickel, 23. Juni. (Ein freudiges Ereignis in einem Kolonialwarengeschäft.) In einem Kolonialwarengeschäft auf der Fürstentstraße wollte eine Frau Einkäufe machen. Plötzlich wurde sie ohnmächtig und stürzte zu Boden. Man rief um Hilfe, aber ehe die Hebamme eingetroffen war, hatte die Frau einem kräftigen Kinde das Leben geschenkt.

Wanne-Eickel, 23. Juni. (Tragischer Tod.) Ein äußerst tragischer Unfall ereignete sich auf dem Wanne-Eickeler Hauptbahnhof. Der 25 Jahre alte Josef E. aus Bochum hatte seinen nach Amerika auswandernden Freund zum Hamburger D-Zug gebracht und lief, während der Zug sich in Bewegung setzte, neben dem Wagen her und reichte seinem scheidenden Freunde die Hand, indem er das Lied sang: „Nun ade du mein Lieb Heimatland!“ Er stolperte und geriet unter den Zug. Beide Beine wurden ihm abgefahren und er starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

Essen, 23. Juni. (Ein Heiratschwinder festgenommen.) Seit längerer Zeit trieb sich hier ein Heiratschwinder unter dem hochklingenden Namen „Ernst Joachim von Anhalt“ herum, indem er bei weiblichen Personen Aussicht suchte und auch fand. Unter der Vorspiegelung einer baldigen Heirat gelang es ihm in vielen Fällen, leichtgläubige Mädchen und Frauen um ihr sauer erpantes Geld zu bringen. Der Polizei gelang es jetzt, diesen gefährlichen Schwinder festzunehmen. Es handelt sich um den 25 Jahre alten Monteur Friedrich Fretsch aus Kraß. Da anzunehmen ist, daß die Zahl seiner Opfer größer ist, als die bisher bekannten, werden die Geschädigten gehalten, sich bei der hiesigen Polizei zu melden.

Duisburg, 23. Juni. (Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches für die Duisburger Hafnarbeiter.) Nach dem der Schiedspruch für die streikenden Hafnarbeiter in den Duisburger Auhorster Häfen von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite abgelehnt worden war, erfolgte die Verbindlichkeitsklärung durch den Schlichter.

Duisburg, 23. Juni. (Schwere Schlägerei.) Zwei Arbeiter und ein Matrose gerieten auf der Essenbergerstraße in einen Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete. Die Gegner arbeiteten sich gegenseitig mit Steinen und einem Fahrradstiel. Passanten benachrichtigten die Polizei, die beim Eingreifen drei Schwerverletzte vorfand. Sie mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Hamborn, 23. Juni. (Tödlicher Grubenunfall.) Auf Schacht 2/5 der Vereinigten Stahlwerke Abteilung Bergbau in Hamborn ereignete sich auf der 7. Sohle ein schwerer Unfall. Der Bergmann Martin Schulz aus Hamborn wurde beim Verbaue von einem Stempel, der von einem durchgehenden Wagen umgerissen wurde, derart schwer am Kopf getroffen, daß er einen Schädelbruch erlitt und auf dem Transport zum Krankenhaus starb.

Düsseldorf, 23. Juni. (Haushaltsüberschuss in Düsseldorf.) In einer Presskonferenz gab heute morgen Beigeordneter Odenkirchen eine Uebersicht über den Jahresabluß 1927. Er schließt ab mit einem Ueberschuß von 470 814 Mark. Die deutsch-nationale Stadtverordnetenfraktion beantragt, diesen Ueberschuß derart zu verwenden, daß auf die Erhebung der Berufsschulbeiträge verzichtet wird.

Düsseldorf, 23. Juni. (10 000 Mark beim Düsseldorf-Arbeitsamt unterschlagen.) Vier Hilfsangestellte, die im Bunde mit Erwerbslosen in den Monaten Januar und November 1927 das Arbeitsamt um insgesamt 10 000 RM. geschädigt hatten, wurden zu Gefängnisstrafen bis zu 7 Monaten verurteilt. Sie hatten falsche Entlassungsbefehlsungen von etwa 40 Firmen angefertigt und ihre Stellung benutzt, um etwa ein Duzend ihrer Freunde immer

wieder unter falschem Namen in die Erwerbslosenfürsorge aufnehmen zu lassen. Einer von ihnen bezog nicht weniger als 38 Mal unter verschiedenen Namen Unterstützung. Das Geld teilten die Beteiligten untereinander. Die Bande wurde schließlich das Opfer einer Erpressung. Der Erpresser, der oft auch mit Zuchthaus vorbestrafter Schreiner Julius Schmidt wurde zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Ihm wurde keine Bewährungsfrist gewährt.

Düsseldorf, 23. Juni. (Aztienentwertung.) Bei der Reparatur eines Aztienentwärters, in dem noch Gasreste vorhanden waren, entstand durch die vorgenommenen Schweißarbeiten eine Explosion. Dabei wurde eine im Entwärter befindliche Schwimmerglocke mit großer Gewalt herausgeschleudert, wobei ein Arbeiter schwer am Kopfe verletzt wurde.

Nationalisierung der Stadt- und Landkreise

Im Römischen Hof zu Dortmund fand eine Ausschussung des Westfäl. Bauernvereins, Bezirksverband „Industriegebiet“, statt. Nach der Begründung der sehr zahlreich erschienenen Ausschussmitglieder durch den Vorsitzenden, Gustav Diekmann, referierte Verbandsdirektor Dr. Schmidt vom Aufriedlungsverband in Essen über das Thema: „Nationalisierung der Stadt- und Landkreise und Eingemeindung.“ Der Redner führte in sehr interessanten Darlegungen aus, daß die heutige Zentralisierung und Verdichtungsbedürfnisse in den Großstädten unbedingt zu einer weiteren Ausdehnung der Siedlungsflächen zwingt. Statt der bisher gepflegten Zentralisation der Wohngebiete sei die sog. Streueform durchzuführen. Um die lokalen Sonderinteressen auszuscheiden, müsse man bei siedlungsrechtlichen Fragen nach einer allgemeinen Landesplanung verfahren: nicht mehr dürfe die kompakte Form der Großsiedlung eingehalten werden. Auf diese Weise sei es möglich, wieder ein bodenfähiges Volk heranzubilden. Zur Durchführung der flächenmäßigen Ausdehnung der Siedlung, der sog. Dezentralisation, schlägt der Redner eine neue Verwaltungsreform vor, nämlich die Bildung sog. Großkreise. Durch diese Großkreise werden die Städte und umliegenden Gemeinden zu einem einheitlichen Verwaltungsbezirk zusammengefaßt und hierdurch die Möglichkeit gegeben, besser als bisher siedlungs- und verkehrstechnische Fragen im Sinne der Gesamtwirtschaft zu lösen. Diese Großkreise müssen ständig erhalten bleiben und dürfen nicht wie die bisherigen Landkreise als Ausschaltungsobjekt der Großstädte dienen.

In einem weiteren Vortrag sprach Landrat Dr. v. Chamier-Düsseldorf über das Thema: „Eingemeindungs- und Verwaltungsreformfragen.“ Der Redner hält

Jugend und Luftfahrt.

Jum rheinischen Flugturnier und Flugmodellausstellung.

Düsseldorf, 23. Juni. Ein jahrtausendalter Traum ist in unserem Zeitalter zur Wirklichkeit geworden, der Traum vom Menschenflug. 25 Jahre sind es her, daß es den Brüdern Wright gelang, zum ersten Mal mit einem brauchbaren Flugzeug die Erde zu verlassen. 25 Jahre, — und heute können Flugzeuge nach den gleichen Baugrundrissen schon tagelange in der Luft verweilen, können sich zu Höhen von über 12 000 Meter erheben und haben Geschwindigkeiten von über 500 Kilometern in der Stunde erreicht. Das Streckennetz des Luftverkehrs überbrückt alle Kulturstaaten und nimmt von Jahr zu Jahr an Dichte zu. Weltmeere und Polarwälder werden vom Flugzeug überquert. Handel, Wirtschaft, Fortschritt, Meer und Marine rechnen bereits mit dem Flugwesen als einem äußerst wichtigen Hilfsmittel. Und doch fehlen wir wahrlich noch ganz am Anfang einer Entwicklung, deren Ausmaß wir heute noch nicht übersehen können. Eins aber steht fest: Die Bedeutung, die das Flugwesen für künftige Generationen erlangen wird, ist nicht hoch genug einzuschätzen, und in der Entwicklung zurückbleibt, wird diese Unterlassung später teuer bezahlen müssen. Luftfahrt ist daher nicht Sache einzelner Unternehmungen, sondern eine Angelegenheit des ganzen Volkes, das sich seiner Aufgabe in der Luftfahrt ebenso bewußt sein muß, wie eine seefahrende Nation ihrer Seemannschaft.

Vor allem muß die junge Generation hinter den Vermächtnissen sein, das aus der Lebensarbeit führender Männer hervorgegangen ist, dem Tausende die Treue durch den Tod besiegelt haben. Von jeder hat Deutschlands Jugend begeistert zur Luftfahrt gestanden. Freudigen Herzens gab die Schuljugend ihre erpärten Groschen, als das Werk des Grafen Zeppelin vom Bodensee bei Ostfildingen gezeichnet am Boden lag. Als die Nationalflugspende vor anderthalb Jahrzehnten den Grundstein zum führenden deutschen Flugwesen legte, war es die Jugend, die sich wieder im Spenden überbot. Als der schwerste Druck von Völkern und Inflation auf unserm Vaterland lastete, da rauchte die Nachwelt von den Taten deutscher Segelflieger, deutscher Studenten, durch die Welt, die droben auf der Wasserflur zum ersten Mal in funderlangen Flügen das motorlose Flugzeug meisterten. Ein Aufatmen aha durch unser Volk, der Glaube an die unerschütterte Leistungsfähigkeit unseres Volkes war wieder erwacht.

Seit jenen denkwürdigen Tagen hat auch die praktische Beschäftigung mit dem Flugwesen in den Kreisen der Jugend immer mehr an Boden gewonnen. Überall im Reich haben sich Gruppen und Arbeitsgemeinschaften gebildet, die Kenntnisse auf diesem Gebiete sammeln wollten und die tätige Arbeit leisteten. Der Flugvortritt ist im allgemeinen als ein neues Unternehmen, Motorflugzeuge und deren Unterhaltung, Fliegenlernen und die Durchführung regelmäßiger Übungen erfordern viel Geld. Aber der Segelflug und seine Vorstufe, der Gleitflug, ermöglichen es doch, mit relativ geringen Mitteln sich praktisch in der Luftfahrt zu betätigen. Wo sich ein halbes Duzend arbeitstüchtiger Jungflieger zusammenfinden, die sich nicht scheuen, einen Hammer anzufassen und regelmäßig einige Stunden ihrer Freizeit für die schöne Sache zu opfern, da besteht auch bei

Die Emfchergenossenschaft im Jahre 1927.

Der 16 Millionen-Etat für das Jahr 1928. — Die Verwertung des Emfcherschlammes.

Der Geschäftsbericht der Emfchergenossenschaft für das Rechnungsjahr 1927 gibt einen interessanten Ueberblick über die Tätigkeit dieser Genossenschaft auf dem Gebiete der Wasserwirtschaft.

Die Größe der Arbeiten, die sich in der Hauptsache mit der Unterhaltung der Kläranlagen und Pumpanlagen im Gebiet der Emfcher sowie mit sonstigen Neubauten betreffen, ist ersichtlich aus folgenden Zahlen: Im Rechnungsjahr 1927 ist im allgemeinen das Bauprogramm durchgeführt worden. Insgesamt sind auf 30 größeren und vielen kleineren Baustellen 270 000 Tagewerke und zwar 170 000 Tagewerke freier Arbeiter und 100 000 Tagewerke Arbeitsloser geleistet worden, davon 39 000 Tagewerke, bei dem aus Mitteln der Arbeitslosenfürsorge

durch Zuschüsse unterstützten Bau der Emfcherklärungsanlage und 61 000 Arbeitslosentagewerke bei den übrigen Notstandsarbeiten, für die die Emfchergenossenschaft verlorene Zuschüsse und Darlehen erhielt.

Der Haushaltsplan verzeichnet für das Rechnungsjahr 1927 (April 1927 bis März 1928) eine Ausgabe von 1 440 000 Mark, also 40 000 Mark mehr gegenüber dem Voranschlag von 1 400 000 Mark. Im ordentlichen Haushalt ist der Anschlag für das Jahr 1928 auf 3 788 000 Mark festgelegt worden. Für höhere Verzinsung und Tilgung sind 250 000 Mark und zur Deckung der Hochwasserbeschäden aus dem Jahre 1927 47 000 Mark mehr erforderlich. Der Anschlag für das Rechnungsjahr 1928 beträgt 5 980 000 Mark. Im außerordentlichen Haushalt sind für das Jahr 1928 12,5 Millionen Mark veranschlagt worden. Vesterer Anschlag legt aber voraus, daß die Finanzierung der Bauarbeiten durch Zuschüsse und billige Darlehen sowie durch Mittel der werteschaffenden Arbeitslosenfürsorge erleichtert wird.

An Anleihen und befristeten Darlehen hat die Emfchergenossenschaft insgesamt noch 25 980 000 Mark zu verzinsen bzw. zu tilgen. An außerordentlichen Haushalt sind zu bedecken 15 400 785 Mark inkl. der ungedeckten Bauausgaben der Aufstellungsbeden und des Reibbetrages. Im Haushalts der Niederherstellungsverarbeiten erhöhte sich die Summe auf 15 988 222 Mark. Für Bauarbeiten des Rechnungsjahrs 1928 stehen noch 10 011 638 Mark zur Verfügung. Die Verwertung des Emfcherschlammes. Die umfangreichen Versuche der Emfchergenossenschaft, unter Ausnutzung der durch die brennbaren Bestandteile des Schlammes bedingten Wärmeinhalte, den Schlamm fortlaufend aufzuarbeiten und irgendwie zu verwerten, die sich auf alle bisher bekannten Arten der Schlammverwertung erstrecken, haben ergeben, daß der wirtschaftliche Weg in der thermischen Ausdehnung des noch im lufttrockenen Schlamm enthaltenen Wasserstoffes in Drehrohrtrockentrommeln und in der Gewinnung von bläufigem Rohlenstaub gegeben ist. Es wurde, um die Wirtschaftlichkeit der Schlammverwertung auszuweisen, eine größere Versuchsanlage errichtet. Wertvolle Erfahrungen für die konstruktive Durchbildung der endgültigen Trockenanlagen wurden gewonnen. Die Gewinnung von größeren Mengen von bläufigem Rohlenstaub hat weiterhin die Möglichkeit ergeben, die in sehr reichen Vorversuchen festgestellten guten Brenneigenschaften des Emfcherschlammes in der Rohlenhaube nachzuweisen und Brennkammer und Feuerung auf die Eigenart des getrockneten Emfcherschlammes einzustellen. Das R. W. E. hat sich vertraglich für eine längere Reihe von Jahren zur Abnahme der ganzen Rohlenstaubmenge, die in der endgültigen Trockenanlage hergestellt wird, verpflichtet. Es ist wohl damit zu rechnen, daß das R. W. E. die durch den Transport solch großer Stabmengen sehr hohen Kosten zu sparen, ein neues Kraftwerk in der Nähe der neuen Emfcherklärungsanlage an der Schwarzbachmündung errichten wird.

Nachdem zunächst auf einer Kläranlage seit Jahren der Versuch gemacht worden war, den ausgetrockneten Schlamm unter Umgehung der Schlammverwertungsstelle sofort dorthin zu bringen, wo er zum Auffüllen des Geländes dienen bleiben konnte, und dieser Versuch in jeder Beziehung günstige Ergebnisse seitigte, sind im Laufe der Jahre für zwölf Kläranlagen derartige Einrichtungen geschaffen worden. Es wird hierin im Jahre zusammen rund 77 000 Kubikmeter flüssiger Schlamm untergebracht.

Die Versuche zur Gewinnung des Phenols aus dem Ammoniakwasser der Kokeren, die die Emfchergenossenschaft auf den Kokeren Dorfeld 2-3, König Ludwig 4, Matthias Stimm 1-2, und den Jacobischichten durchgeführt hat, haben ergeben, daß sich das Verfahren noch wirtschaftlich durchführen läßt. Bei der allgemeinen Einführung des Verfahrens auf den Kokeren des Emfchergebietes kann man damit rechnen, daß jährlich etwa 5000 Tonnen Phenol zur Verfügung kommen. Die Preise, die für das gewonnene Produkt erzielt sind, sind günstig. Auch scheint der Markt für dieses Rohphenol aufnahmefähig genug zu sein.

An Pumpwerken liegen im Gebiet der Emfcher 14 mit einem Dauerzulauf von insgesamt 4379 Liter pro Sekunde. Bezüglich der Ausführung der Pumpwerke ist die Entwicklung zu einem gewissen Abschlusse gelangt. Eine von dem Kriege erbaute Anlage in Gelsenkirchen-Altkamp wurde im Laufe des Jahres mit selbsttätigem Betrieb eingerichtet. Nachdem das Pumpwerk Wanne-Eickel-Dornburgerbad im neuen Rechnungsjahr entsprechend umgebaut sein wird, werden nur noch die drei größten Pumpwerke von den 14 Anlagen der Emfchergenossenschaft mit ständiger Bedienung betrieben werden.

Auch REKLAME will gelernt sein!

Es ist verlustbringend, auf diesem Gebiete ohne Zuhilfenahme des Fachmannes etwas zu unternehmen. Mehr als einundzwanzigjährige Fachwissen und Fachkenntnis stellen Ihnen unsere Firma kostenlos zur Verfügung. Bitte geben Sie uns Gelegenheit zu einer für Sie unverbindlichen Besprechung.

Ala Anzeigen-Aktionsgesellschaft
Hansenstein & Vogler A.-G., Daubö & Co. G. m. b. H.
Dortmund, Brückstraße 12-14 T: 4838

Von Rhe...

Rheinhausen, (glück) Edel Friede wollte ein 15jähriges Fahrrad einem Ue von einem Ue fahren. Er starb dem Versuch, das das erste Auto an fuhr eine Radfahrer verlegt wurde, soll seine Schuldliche Radfahrer gefahren sein.

Türen, 23. Juni. (In Merken.) In jungen in Merkenmeisteramt mit noch 6 im Kranke nach wie vor die Anzeichen der Anbrechen, hohes der Magenkrampf, vorübergehend auf Verjuchung hat ergleich Paratophy

Eleve, 23. Juni. (Elefantenwagens.) Elefantenwagens in heraufführenden G in der Mitte der Berkehr herrscht, ein an einem Uefer kaufte die Stelle des Wagenführers, die Bewegung zu nehm der ebenen Strafzucht der Wagen garten, dessen Ja und fuhr hierbei Baum, wobei der wurde. Schwere Wagenführer, der Dienst angetreten hervorgezogen. Ein mit leichteren Ver

Mäns u. S. Goldenes Landcha

Rünker, 23. Juni. konnte die Mänselen auf ein 50jähriges mit hoher Bef erfüllt zu haben, in der „Bauernfonia“ fest hatte: für die Grundbesitzes zu w las vom 15. Juni kann sie ihre Gfemester 1878. In Korporationsrecht wurde ihr durch Oktober 1899 der Glichen Kreditinstitut beschränkte sich zur Malen, wurde aber in Rees, Mülheim-Ru und Duisburg-Staumont und 1925 auf

Anlässlich des-Direktion einen bein Geschäftsbericht kellen und graphis tadtungsang der anschaulich.

Nach dem Rechaltungsrat in d

Vom altäg fest zum

Von Karl

Ein sonderbar Sommerfeier in das älteste und beste: Chame In in dieses „Sonnen-Wiederkehr der S wachen der Natur“

Charakter, das no zeit stammt und d bildet. In der Phar deren Wundern der die Grundlage de Hauptseite waren a stellt, zumal die alles befruchtend wächtes Ereignis ga ang der Sonne“ die ägyptische Son fest, das heute no mein gefeiert wird. Sommerfestes Jahrtausende über

Ualter Zaub Johannisfest. Rich thos sind Reim fenden, die zur Be als Zeichen der mächte gen Himmel bei den Sthern, d alten Juden, die schon Jahrtausende d Zäures, des „Bred 24. Juni im fünfte Ugebrochen wurde, die Schlußkette einer vensteten.

Im Mittelalter ein allgemein aner besondere Weise dal wärfen die Flam

Von Rhein und Mosel

Rheinhausen, 23. Juni. (Zoppeltes Unglück) Ede Friedrich Alfred und Zofienstraße wollte ein 15-jähriger junger Mann mit seinem Fahrrad einem Auto ausweichen. Dabei wurde er von einem anderen Auto erfasst und überfahren. Er starb nach wenigen Minuten. Bei dem Versuch, das Unglück zu verhüten, geriet das erste Auto auf den Bürgersteig und überfuhr eine Radfahrerin, die an den Beinen schwer verletzt wurde. Den Kraftwagenführer soll keine Schuld treffen, vielmehr der jugendliche Radfahrer soll auf der falschen Seite gefahren sein.

Türen, 23. Juni. (Zu den Vergiftungen in Merken.) Zu den mitgeteilten Massenvergiftungen in Merken teilt das dortige Bürgermeistertum mit, daß von den 18 Personen noch 6 im Krankenhaus sind. Der Zustand ist nach wie vor besorgniserregend. Die Anzeichen der Krankheit waren Leibschmerzen, Erbrechen, hohes Fieber und äußerst schmerzhafter Magenkrampf. Einige Personen verloren vorübergehend auch das Augenlicht. Die Untersuchung hat ergeben, daß in dem genossenen Fleisch Paratyphusbazillen vorhanden waren.

Cleve, 23. Juni. (Zurechnungsfähigkeit eines Pflanzwagens.) Auf der steil zur Oberstadt hinauf führenden Größstraße verunglückte ungefähr in der Mitte der Straße, auf der stets ein reger Verkehr herrscht, anscheinend plötzlich die Bremsen an einem Pflanzwagen. Der beladene Wagen stürzte die steile Straße hinunter. Der Fahrer des Pflanzwagens, an der Tiergartenstraße die Biegung zu nehmen und dann den Wagen auf der ebenen Straße anlaufen zu lassen, schlug fehl; der Wagen raste vielmehr in einem Vorgarten, dessen Baum wie Streichhölzer knickten und fuhr hierbei mit voller Wucht gegen einen Baum, wobei der Wagen völlig zertrümmert wurde. Schwerverletzt wurde der 22-jährige Pflanzwagenführer, der erst am Tage vorher seinen Dienst angetreten hatte, unter den Trümmern hervorgezogen. Ein 15-jähriger Lehrling kam mit leichten Verletzungen davon.

Münster, Minden u. Sauerland Goldenes Jubiläum der Landschaft der Provinz Westfalen.

Münster, 23. Juni. Mit Ende des Jahres 1927 konnte die Landschaft der Provinz Westfalen auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken und mit hoher Befriedigung für sich buchen, daß es ihr gelungen ist, das Bestehen der Landschaft der Provinz Westfalen, die als Ziel gesetzt hatte: für die Erhaltung des heimischen Landschaftsbildes zu wirken. Durch königlichen Erlass vom 15. Juni 1877 ins Leben gerufen, begann sie ihre Geschäftstätigkeit mit dem ersten Semester 1878. Zunächst ein Privatverein mit Korporationsrechten und gewissen Privilegien, wurde ihr durch königliches Patent vom 18. September 1899 der Charakter einer öffentlich-rechtlichen Kreditanstalt verliehen. Ihre Tätigkeit beschränkte sich zunächst auf die Provinz Westfalen, wurde aber 1892 auf die rheinischen Kreise Köln, Mittelrhein-Ruhr, Eisen- und Stahl- und Duisburg-Stadt, 1893 auf Waldeck und Pyrmont und 1925 auf das Land Lippe ausgedehnt.

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens hat die Landschaft einen besonders sorgfältig bearbeiteten Geschäftsbericht herausgegeben, der in Tabellen und graphischen Darstellungen den Entwicklungsgang der Landschaft in einzelnen veranschaulicht.

Nach dem Rechnungsbericht, der vom Verwaltungsrat in der Generalversammlung am

15. ds. Mts. erstattet wurde, beträgt der Zugang an Neubeteiligungen für 1927, die vorwiegend auf mittel- und Kleinbäuerliche Betriebe entfallen, 5.567.800 Mark. Zu Beginn des Geschäftsjahres hatte die Landschaft mit der Ausgabe 5-prozentiger Goldpfandbriefe begonnen. Bis Ende 1927 wurden 2.311.900 Mark 5-prozentige Einlagepfandbriefe eingetragen, von denen bis zum Jahresabschluss 1.100.000 Mark wieder gelöst wurden. An 5-prozentigen Goldpfandbriefen waren Ende 1927 2.300.300 Mark im Umlauf. Der Ende Juli einsetzende Umschwung auf dem Markt für Anlagepapiere machte es notwendig, wieder auf den 5-prozentigen Pfandbrieftyp zurückzugreifen, da für 6-prozentige Papiere keine Abgabemöglichkeit zu annehmbarem Kurse mehr vorhanden war. An 6-prozentigen Einlagepfandbriefen wurden im Berichtsjahre 4.399.700 Mark neu eingetragen, gelöst 987.100 Mark, so daß ein Nettoumsatz von 3.612.600 Mark zu verzeichnen ist. Der Umlauf an 6-prozentigen Goldpfandbriefen betrug Ende 1927 auf 1.854.400 Mark. Als Mittel der Golddiskontbank waren bis Ende 1926 4.072.920 Mark an Darlehen weitergegeben worden. Im Jahre 1927 kamen hinzu 2.656.290 Mark, und gelöst wurden 1.032.210 Mark, so daß Ende 1927 ein Darlehensbestand von 5.696.000 Mark vorhanden war. Der Bestand an 5-prozentigen Roggenwertpfandbriefen, der sich Ende 1927 auf 387.387

Zentner belief, verringerte sich infolge Darlehensrückzahlungen um 45.286 Zentner auf einen Bestand von 342.551 Zentner zu Ende des Berichtsjahres. An 5-prozentigen Roggenpfandbriefen waren Ende 1927 noch 332.516 Zentner im Umlauf.

Der Aufwertungswert der Hypothekendarlehen alter Währung der Kraft Rückwirkung oder Vorbehalt wieder ausbleibenden Hypotheken und Darlehensforderungen betrug Ende 1927 rund 16.807.800 Mark. Von den für Rückzahlungen und Zinsen der Aufwertungsdarlehen eingegangenen Beträgen waren angelegt in Effekten (nach dem Wert vom 31. 12. 27) 425.000 Mark und in bar 375.708,20 Mark. An aufwertungsberechtigten Pfandbriefen alter Währung waren ultimo Dezember 1927 noch im Umlauf 276.574.200 Mark mit einem Goldmarkwert von rund 80.869.600 Mark.

Die Beleihungsgrenze für 5-prozentige Goldpfandbriefdarlehen beträgt 33 1/2 Prozent, für 6-prozentige Goldpfandbriefdarlehen 40 Prozent des auf Grund des nachhaltigen Ertrages ermittelten Taxwertes.

Der Ueberfluß des Jahres 1927 wurde folgendermaßen verwandt: Betrieb 100.000 Mark, Eigentümlicher Fonds 50.000 Mark, Pensionsfonds 50.000 Mark, Rücklagenkonto 8158,00 Mark. Der Direktion wurde Entlastung ausgesprochen.

Die Schönheiten des Sauerlandes.

Von Studentent Franz Predeck, Arnsberg.

„Und Abends im Städtlein, da sehr ich durstig ein, Herr Wirte, Frau Wirrin, eine Kanne blanken Wein!“

Die stolze Burgen und lustvolle Schlösser als „Gebild der Menschenhand“ das Panorama der sauerländischen Landschaft herlich ergötzen, und in seiner Wirkung wesentlich steigern, so über anderwärts die eigentlichen Brennpunkte sauerländischen Tuns und Treibens, die Dörfer und Städte des schönen Berglandes, einen gar anmutigen und behaglich-bequamen Reiz aus. Die Burgen und Schlösser, die Städte und Dörfer! Die bunte, reiche, romantische Berglandschaft, die die schollengebundene, erd- und steinreiche Landschaft des Sauerlandes in einem und kleinsten Kreis!

Sich und Fort legerer Art findet Du, fremder Wanderer, in unseren noch wirklich bodenständigen Dörfern und Kleinstädten des inneren Sauerlandes. Uebergehen wollen wir hier freilich die Orte, die am Nordwestrande unseres herrlichen Berglandes gelegen, die bittere Tragik einer völligen Umgestaltung der Industrie auf sich nehmen mußten. Hier allerdings ist jede Eigenart verschwunden, und kaum ein Fremder wird sein, der diese Orte zum Siege seiner Ruhe Erholung machen wird.

So wollen wir denn dieses Mal nicht, unsern historischen Gefühl folgend, in Schlössern und Burgen rasten und verweilen, sondern unser Bergland die Kreuz und die Luer durchstreifen, um traumlich geistliche Dörfer und Städtlein kennen zu lernen. Anstelle Deines „historischen Gefühls“ bitte ich mir denn diesmal etwas Feingefühl aus für siedlungsgeochte Städte und Dörfer.

Es ist einzugs schon darauf hingewiesen worden, daß siedlungsgeochte Orte und bodenständige Bauten den landschaftlichen Reiz einer Gegend nicht unwesentlich erhöhen. Im Sauerlande nun sind es in erster Linie die weisgebauten und schiefgedeckten schwarzbalkigen Fachwerkbauten auf dem Lande und die älteren, gediegenen Bürgerbauten, die sich mit der umgebenden Landschaft zu vollendeter Harmonie

zusammenfügen. Der Wanderer, der hierauf sein Augenmerk richtet, wird sicherlich mit erhöhter Freude unser Ländchen durchwandern. In unsern sauerländischen Städtchen sieht man noch hübsche, mit kunstvoll geschmiedeten Eisengittern versehene Freitreppen vor den Bürgerhäusern, auf deren Balken sich am Feierabend so gemächlich plaudern läßt. Welcher Großstädter kennt noch dies trauliche Plaudern in den Dämmerabend hinein? Wer noch das bukolische friedliche Gelächter müde heimkehrender Kuhherden? Wie in alten süddeutschen Städten heimeln die Namen der altbekannten Gasthöfe an, deren Güte und Gediegenheit oft nur ein altes kunstvolles Wirtshausbild verrät. Die Sommerfrischen und Wohnhäuser der Fremden sind meist bodenständiger Art; denn das Gastgewerbe ist im Sauerlande als historischem Durchgangsland von Nord nach Süd und von Ost nach West sehr alt. Der kitschige Plunder a. a. so. „Vogelhäuser“ und Pensionen, wie wir ihn leider immer wieder in den Seebädern antreffen, hat im Sauerlande keine Heimstätte.

Das sauerländische Dorf ist mit seiner Kirche wie zu einer festlichen Gemeinschaft, so auch zu einer architektonischen Einheit verwachsen. Sauerländische Dorf- und Stiftkirchen haben oft ein ehrwürdiges Alter, das bis auf Karl den Großen zurückgeht. Selten häufen sich so viele rein romanische Kirchen und Kapellen wie gerade im alten sauerländischen Sauerlande. Kirchen wie die in Schluppen bei Geseke oder Bormbach bei Schmalkenberg sind wahre Rabinettstücke uralter kirchlicher Kunst. Die Pfarrkirchen zu Attendorn, Arnsberg, Brilon, Mendern, Herföhn, Meise, Winterberg u. a. sind ebenso weisvolle, wie kunstvolle alte Kultstätten. Zum Wahrzeichen der Gemeinde wurde im Sauerlande der germanisch-romanische vierstankige Turm mit spitzem Helm. Aber auch hübsche Barockhäuser finden sich, wie z. B. in Meise und beim Kloster in Arnsberg. Inoffiziell verträumte Kirchenhöfe, derfromme Bildstock und Wegkreuze vervollständigen das Bild, das uraltes rituelles Leben in das Gesamtbild der sauerländischen Ortschaft hineingelassen hat.

Das Sauerlandes Städte sind sicherlich nicht ohne reizvollen architektonischen Reiz und kunsthistorisch interessante Bauten und

Denkmäler. Die Ludovikische Sammlung der „Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Westfalen“ erhielt einen nicht unwesentlichen Beitrag gerade aus dem alten sauerländischen Sauerlande, den heutigen Kreisen Arnsberg, Brilon, Meise und Dipe. Das berühmteste der profanen Bildhauerwerke des Sauerlandes ist wohl das heute in Arnsberg sich befindliche „Hirschberger Tor“, das thematisch das zu Hirschberg belegene Jagdschloß der lebensfrohen Kurfürstbischöfe von Köln zierte.

Was je zur Steigerung der Schönheit eines siedlungsgeochten Ortsbildes beitragen kann, ist hier in äußerster Kürze darzulegen versucht. Das Meiste freilich bleibt noch zu entdecken. Und deshalb soll an dieser Stelle nicht mehr von dem verdrängt werden, was unsere sauerländischen Dörfer und Kleinstädte so anziehend macht. Daß bei dem Versuch kurzer Charakterisierung des typisch sauerländischen Ortsbildes hier das besonders herausgestellt wurde, was den Fremden, den Wanderer reizt, ist bei der Natur dieser Aufsätze verständlich.

Es gibt nun im weiten deutschen Vaterlande gewiß manche Städte, die gleichwohl an Schönheit aufzuweisen haben. Auch in ihnen, — man denke nur an die still blühenden Städte der münsterischen Ebene oder gar der Lüneburger Heide! — ist des Sommerabends, wenn die müden Rufe heimziehen, bukolischer Friede auf Erden. Auch dort graben Geschichte, Kultur und Kunst gleich tiefe Spuren ein in das Antlitz des Ortsbildes. Auch dort läßt sich froh und wohlgenut wohnen und mit der Grazie eines Ferienortes residieren. Aber, wie schön und lausig, sehenswert und anziehend sie auch sein mögen, es fehlt ihnen doch die Bewegung durch eine rhythmisch gestraifte geologische Tektonik. Auf deutsch: es fehlen ihnen Berg und Tal. Ueber dieses „Wehr“ verfügen sie nicht.

Und nun wirst Du einsehen, fremder Wanderer, wie schön erst eine schöne Stadt im rhythmischen Schwunge eines Berglandes sich ausnehmen muß. Hier liegt der wahre Grund dafür, daß solche Städte geradezu überliefert sein müssen mit „Spitzwegentönen“. Denn die unbewußte richtig schaffende Architektur des Menschen paßt sich der erhabenen Vorbildnerin Natur mehr oder minder an und schuf so oft genug ihr ureigenes Abbild.

Das im Verein mit der oben angeedeuteten Vorzüge ist es, was die sauerländische Ortschaft so begehrendwert macht. Im nächsten Aufzuge nun wollen wir in einer lustigen Kreuz- und Quertour den typisch sauerländischen Dörfern und Städten einen kurzen Besuch abstatten.

Gesund und froh sein. Körperübungen und Lebensgestaltung. Von Dr. Hanns Zippel, Leiter der psychologischen Vorlesung an der Deutschen Hochschule für Leibübungen. Anatomie (3. Auflage) (3. Auflage) (3. Auflage) 64 Seiten, Taschenformat mit 62 Abbildungen, in wirkungsvollem Einband M. 1.— Frauen-anatomie (3. Auflage) (3. Auflage) (3. Auflage) 64 Seiten, Taschenformat mit 33 Abbildungen, in wirkungsvollem Einband M. 1.— Dieses Gymnastikbuchlein unterrichtet sich, wie der Verfasser selbst sagt, von den vielen anderen: nicht etwa dadurch, daß es funktionsneue, „noch nie dagewesene“ Übungen (so etwas gibt es nämlich nicht!) anpreist, sondern dadurch, daß es ganz einfache Übungen empfiehlt und vorräthet, sie auf vernünftige Art zu treiben. Sie sollen diese Übungen nicht zu einer von mir vorgeschriebenen Zeit üben, weil ich glaube, daß es dann gerade am besten wäre; sondern Sie sollen diese Bewegungen ausführen, wann es Ihnen paßt, und wenn Sie wirklich Lust dazu haben. Das macht Freude, stärkt und ist gesund! Genau so wie das Essen am besten schmeckt, das man mit Appetit isst. Das bekommt und albt.“ Es ist eine Freude, die Ratschläge Dr. Zippels zu lesen, mehr aber noch, in ihrer Ausführung die erlebte Lebensfreude zu erlangen. Die von Dr. Hanns Zippel, Arzt an der Deutschen Hochschule für Leibübungen, den beiden Bänden beigegebenen „Arztlichen Ratschläge“ ergänzen zweckmäßig die überaus wertvollen Deste. Wir können dieselben unsern Lesern nur empfehlen.

Das Gewicht des Fahrgastes.

Je nach Raum und Bequemlichkeit.

Wer sich vor der Abfahrt behaglich in seinen glückselig eroberten Sitz im Eisenbahnabteil zurücklehnt, legt sich sicher keine Rücksicht darüber ab, welcher Gewichtsteil in dem Kiefernholz, das der ganze Zug einschließlich der Passagiere darstellt, auf ihn entfällt. Denn es handelt sich hierbei durchaus nicht um sein Körpergewicht, sondern um jenes Gewicht, das der beanspruchte Platz ausmacht. Ein kleiner Ueberblick über die verschiedenen Gewichtsmengen, die in unsern zahlreichen Transportmitteln auf den einzelnen Reisenden entfallen, ist, wie eine Darlegung in der „N. L. Technik für Jedermann“ nachweislich, gar nicht uninteressant.

Die moderne Technik ist ja befreit, in jeder Hinsicht einen Mindest-Stoffverbrauch und eine möglichst weitgehende Verminderung des Gewichtes zu erzielen. In Bezug auf unsere Transportmittel läßt sich jedoch das Gegenteil beobachten, denn das Gewicht, das in der alten Pferdetrotsche auf den Fahrgast entfällt, ist weit unter dem, das der Reisende im Luxuszug für sich beansprucht.

Auf den in der Droschke fahrenden Reisenden trafen etwa 50 Kilo des Gesamtgewichtes seines Fuhrwerks; wer aber heute im Express dahinsaußt, beansprucht für sich nicht weniger als 880 Kilo; benötigt er einen einfachen Zug und fährt dritter oder vierter Klasse, so entfallen immerhin noch 300 bis 400 Kilo auf seine Person. Von den Lokomotiven-PZ über die ein fahrender Schnellzug verfügt, treffen auf den einzelnen Mitreisenden 2 bis 3 Lokomotiven-PZ. Fällt es einem Reisenden ein, sich im Großflugzeug befördern zu lassen, so entfallen auf ihn 400 bis 500 Kilo. Fahrgewicht oder ein Verbrauch von ungefähr 60 PZ. Beim Fahren im Automobil kommen auf den Fahrgast etwa 4 PZ, vorausgesetzt, daß es sich um ein verhältnismäßig kleines Fahrzeug handelt. Leistet er sich aber ein großes elegantes Reiseauto, so kommen nicht weniger als 10 PZ auf sein Gewichtskonto.

Vom altägyptischen Sonnenfest zum Johannistag.

Von Karl Meitner-Hedert.

Ein sonderbares Gegenstück zur deutschen Sonnenfeier und zum Johannistag bildet das älteste und merkwürdigste aller ägyptischen Feste: Chame Inissim. Forschungen zufolge ist dieses „Sonnenfest“, das der Verehrung der „Wiederkehr der Sonne“ und dem „Wiedererwachen der Natur“ gilt, ein Volkstest religiösen Charakters, das noch aus der alten Pharaonenzeit stammt und den Vorläufer des Osterfestes bildet. In der Pharaonenzeit war die Sonne mit ihren Wundern der Tages- und Jahresbewegung die Grundlage des Gottesdienstes, und die Hauptfeste waren auf die Sonnenbewegung eingestellt, zumal die Vegetation der Länder des Nils davon abhängig war. Als wichtiges Ereignis galt den Ägyptern der „Durchgang der Sonne“ und ihm war Chame Inissim, die ägyptische Sonnenwendfeier, geweiht, ein Fest, das heute noch in den Nilländern allgemein gefeiert wird. Die Sitte des altägyptischen Sonnenwendfestes hat fast bei allen Völkern Jahretausende überlebt und überdauert.

Uralter Zauber glauben umspinnt den Johannistag. Nicht nur im altgermanischen Mythos sind Reinigungs- und Zähefeuer zu finden, die zur Zeit der Sommermonatwendes Zeichen der Verehrung der Naturmächte gen Himmel streben, — die Baalfeuer bei den Syrern, die Abgötterfeuer bei den alten Juden, die römischen Pallienfeuer — schon Jahrtausende vor der Geburt Johannes des Täufers, des „Predigers in der Wüste“, dem der 24. Juni im fünften Jahrhundert als Feiertag angehängt wurde, bildete der Sonnenwendtag die Schlüsselkette einer Reihe von Licht- und Feuerfesten.

Im Mittelalter war das „Johannistfeuer“ ein allgemein anerkannter öffentlicher Akt, der besondere Weihe dadurch erhielt, daß Kaiser oder Päpste die Flammen anzündeten. Wie allen

„heiligen“ Feuern liegt dem Johannistfeuer die Anschauung zu Grunde, daß Feuer das Böse vertreibt und von Sünde befreit. Darin liegt die tiefere Bedeutung der Johannistfeuer. In übertragenem Sinne bilden ja Sonne und Licht das Wesen der Gottheit bei allen Religionen. Und auch die „lodernde Glut des Herzens“, die Liebe steht vollständig mit Feuer und mit dem Johannistfeuer im Zusammenhang. Nach germanischem Glauben war Freya, die Göttin der schönen Jahreszeit, der zu Ehren Freudenfeuer aufzukommen, nicht nur die letzte Göttin des Lebens, sondern auch die der Liebe, Licht, Liebe, Leben in diesem Dreiklang äußern sich alle Formen des Johannistfestes: das Tanzen um den lodernnden Holzstoß, das Abhängen von Viehern; das Ueberpringen des Feuers, das Schwingen von Fackeln, das Rollen brennender Räder usw. In den Zauberbann des Johannistfestes sind Kräuter und Blumen (Johannisblume) und auch Tiere (Johanniswürmchen) eingeflochten. Die Johannistfeier blüht noch vielerorts, daß Mädchen sich einen in der Johannistnacht geschnittenen Kranz von neuerlei Blumen unter das Kopfkissen legen, um das Bild des zukünftigen Gatten im Traume zu schauen. So sehr das Johannistfest im Sinne des altgermanischen Mittsommerfestes lustig und vergnügt begangen wird, so zeigt sich in Sitten und Gebräuchen sehr oft das Janusantlitz des Jahres: es geht von der lichten Höhe des Lebens wieder zur Tiefe, und so fällt dem Johannisttag auch der Charakter eines Totengedenktages zu.

#

General Nobles Vorgänger.

Das Schicksal des Generals Nobles — der eine etwaige Rettung nur den Hliferufen seiner Funfanlage verdanken würde — läßt einen Namen aus der Vergangenheit aufstehen: Andre. Dieser Schmebe, von Beruf Luftschiffer, wollte mit einem Freiballon die 3700 Kilometer lange Strecke von Spitzbergen über den Pol nach der Beringstraße zurücklegen. In der damaligen Zeit ein unerhört kühner Ge-

danke. Einmal hatte ihn ein günstiger Wind in drei Stunden 400 Kilometer weit getrieben, wenn ihm das Schicksal wieder so wohlgesinnt sein sollte, war er in neun Stunden am Pol. — Mobile kämpfte während seiner Fahrten gleichfalls mit den Schneemassen, die sein Luftschiff zu zerdrücken drohten. Andre fürchtete diese Gefahr und überbaute deshalb die obere Ballonrandung mit einer Spitzhaube, die den Schnee abgleiten lassen sollte. — Am 11. Juli 1897, einem Sonntag, wehte der langersehnte Südwind, und um 1/3 Uhr nachmittags ertönte Andrees Kommando „Kaputen!“ Ein Hoch der zurückbleibenden Hülsmannschaft auf Andre, ein Gruß von oben an das Heimatland Schweden, dann waren die drei kühnen Männer — neben Andre ein Ingenieur Fränkel und der Pfleger Strindberg — auf der Fahrt ins Ungeheure. Die Luft empfing den „Ornen“ (Able) unwillig. Eine Wöl drückte die Gondel unter Wasser. Vier Zentner Sand mußten über Bord, und weitere zehn Zentner Ballast gingen mit den Schlepptauen, die abrisßen, verloren. Damit war Andrees Plan, stets „mit einem Fuße auf der Erde zu bleiben“, zunichte geworden. Er wollte die Schleppseile über Wasser und Eis hinter sich herziehen. Hoch über den Ballon einmal höher empor, so mußte ihn das vermehrte Gewicht der länger freihängenden Seile wieder nach unten ziehen. Aber der „Able“ schüttelte die Fesseln von sich und erhob sich hoch in sein Element. — Andre führte dreizehn Korbojen mit sich, die er mit Nachrichten abwerfen wollte. Außerdem wurden 50 Brieftauben der besten Zuchten mitgenommen. Nur eine kehrte zurück, ausgelassen nach 48stündiger Fahrt. Neben Fahrt- und Wetterbericht brachte sie die Kunde: „Alles wohl!“ Das blieb die einzige positive Nachricht vom „Able“. Er war und blieb verschollen bis auf den heutigen Tag. Ob der Ballon ins offene Wasser gedrückt wurde, ob die Männer in der Eiswüste umlame oder ob das Hochgeat, das 20 Meter unter der Gondel an einem Seil hing, dem „Able“ zum Verbannnis wurde — wir wissen es nicht.

AME
t sein!
auf diesem
nahme des
nternehmen.
iriges Fach-
nnen stellt
ostenlos zur
en Sie und
er für Sie
sprechung.
engesellschaft
ho & Co. G. m. b. H.
2-14 T: 4838

TONHALLE

Täglich Humor! Stimmung! Heiterkeit!
HARRY LIEDTKE

der ausgesprochene Liebling der Damenwelt in seinem Großfilm 5327

Dragonerliebchen

(Das Smoking-Girl)

8 Akte von übermäßigem Humor und ausgelassener Fröhlichkeit.

In den Hauptrollen:

Harry Liedtke
Maria Paudler
Fritz Kampers

ferner **Hans Junkermann / Hanni Welso / Margarete Kupfer.**

Aus dem Inhalt:

Zwei merkwürdige Rivalen — Wie man einen Mann verliebt macht — Das Smoking-Girl Maria Paudler gibt diesem Film die reizend pikante Note. Harry Liedtke ist wie immer von bezaubernder Liebenswürdigkeit.



Unser zweiter Bomben-Schlager

Die Hose

der Frau Maske

(Skandal in einer kleinen Residenz)

Die Geschichte einer peinlichen Situation und ihre Folgen nach dem Riesen-Lustspiel-Schlager von Karl Sternheim in 7 Akten.

An den Werktagen nur einmal täglich von 6 1/2 — 8 Uhr

Ehegeheimnisse

(Wie bleibe ich jung und schön)

Ein Kultur- und Sportfilm in 6 Akten.

Jung sein und schön sein ist mehr als Eitelkeit, ist die Pflicht einer jeden Frau.

Schauburg Hörde

Bahnhofstrasse.

Tägl. bis einschl. Montag
die lustigen Abenteuer zweier
amerikanischer Soldaten in Arabien.



ICHLACHTEN-BUMMLER

Zwei arabische Ritter.

Die Abenteuer moderner Helden im Orient in 6 Akten. Ein Film des tollsten Humors und der aufregendsten Abenteuer.

Der schwarze Blix

Richard Falmadge
der beliebte Sensationsdarsteller in

Im Banne des Blutes

Ein Drama aus dem Lande der Pyramiden in 5 Abteilungen.

Drei schlaue Jungens

Humor in 2 Akten.

Auf zum Schützenhof

Wellinghoferheide
Jed. Sonntag:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr. 5190

Restaurant z. Jägerhain

Brüninghausen

Rud. Resonneck

Jeden Samstag abend 8 Uhr
Sonntag nachmittag 4 Uhr

Tanz

Sonntag nachmittag

Grosses

Gartenkonzert

Eintritt frei

Restaurant-Café Willy Haase

Schwarzer Pfad 30.

Heute Samstag, ab 7 Uhr:

Tanz - Abend.

Sonntag ab 6 Uhr:

Familien - Unterhaltungs - KONZERT

mit Jazzband-Einlagen und TANZ.

Restauration Aug. Klocke

Hermannstr. 110.

Jeden Sonntag ab 7 Uhr:

Großes Künstler-Konzert

mit Gesang. 5364

Tanzpalast ALBERT, Scharnhorst

Telephon Norden 34209.

Jeden Sonntag ab 4 Uhr:

TANZ.

Zugverbindung Dortmund-Hbf. Station Kirchderne 3.13 5.21 6.37 7.37 8.59, günstige Rückfahrt, von Strassenbahnlinie 4 in 10 Min. zu erreichen. — Amerikanische Jazzkapelle. Großer spiegelsatter Parkettboden. 5174

„Zum Adler“

Brüninghausen

Paul Pieper.

Heute, Samstag:

1. großer Sommer-

nachts-Tanzabend

bei günstigem Wetter im Freien.

Eintritt frei. Verlängerte Polizeistunde.

Sonntags ab 4 Uhr: **Konzert u. Tanz.**



Sommerliche Kleidung für Alt und Jung

- Knaben-Sport-Anzüge von Mk. 9.50
- Trachtenhosen von Mk. 3.25
- Herren-Windjacken von Mk. 6.95
- Herren-Loden-Joppen von Mk. 9.75
- Lüster- u. Waschjoppen von Mk. 3.95
- Herren-Sport-Hosen von Mk. 6.90

Eleg. Herren-Anzüge u. Paletots
Eigene Anfertigung. Grösste Auswahl.
Bekannt billige Preise.

Grügelstiepe

ALTER MARKT

Restaurant Wilhelm Wäller,

Wiesenstraße 32. 5369

Heute, Sonnabend, ab 8 Uhr:

Tanz-Abend

Sonntag ab 6 Uhr:

Familien-Konzert.

Jazz!

Jazz!

In der Künstlerklausur 5366

Hugo Noss, am Neuen Markt

finden Sie stets angenehmen Aufenthalt.

Spezialität: Prima Speiseeis, ff. Liköre, reine Weine.

„Ratskeller“ Hörde

gef. von Willy Schwiermann.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Täglich ab 7 Uhr: Sonntags ab 5 Uhr:

Gastspiel des ungarischen Czimbala-Virtuosen **Dezsö Loso**

5361

Außerdem das Bomben-Jung-Programm

Stimmung mit Willy Haupt. Humor.

Anlässlich des grossen Kriegerfestes verbunden mit Denkmals-Einweihung findet am **Samstag, d. 23. Juni** bis einschl. **Dienstag, 26. Juni**, auf dem Kellermannschen Platz, Schüren, grosse

Volksbelustigung

(Lunapark) statt.

Montag nachmittag 3 Uhr

groß. Kinderfest.

Dienstag abend

Abschiedsabend mit Ueberraschungen.

Um zahlreichen Besuch bitten

Die Veranstalter.

5376

Bad Salzuflen

(Teutoburger Wald). Ganzjähr. Kurort.

Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege, Frauenleiden

Auskunft durch die Lipp. Badeverwaltung

Sommersonnwendfeier

der vereinigten Kulturorganisationen Westfalens

in den gesamten Anlagen des „Freischütz“

am **Sonntag, den 25. Juni 1928.**

Der Hauptfestzug geht ab Dortmund.

Die umliegenden Ortschaften schließen sich in Hörde an. Abmarsch vom alten Markt um 11 1/2 Uhr. 5373

Freigestigte Gemeinschaft Hörde.

RESTAURANT

Aug. Meinhövel

Schüren.

Sonntag, den 24. Juni, im Parkettsaal

Künstler-Konzert

mit Tanzgelegenheit.

Beginn 5 1/2 Uhr.

Eintritt frei.

Stiftshof, Hörde

Langestraße 23.

Sonntag ab 5 Uhr im grossen Saal

Tanz.

Eintritt frei.

Im Ratskeller die beliebte Hauskapelle Willi Haupt sowie

Gastspiel des Czimbala-Virtuoson **Dezsö Loso.**

Eintritt frei.

Ergrautes Haar

erhält Naturfarbe wieder durch

B & S-Birken-Brillantine

50 Jahre bewährt, vollkommen unschädlich

Niederlage: Adler-Apotheke, am alten Markt, Langestraße 51/52.

H

Jur den Raum der ein...
erhalten des Gebreite...
Belohnungen 6 W...
mangegründ. Bei info...
quillmetrische 50...
komp. Gebirgsstelle

Nr. 147

Auch ein Mann

hüch des Schwed...
Roch nichts von...
Beim schwedisch...
Stockholm ist folge...
der Spitzbergeneze...
„Der General ge...
werde

Die Rettung...
Hollerflugboot, das...
auf dem Eise v...
bringt folgende Cit...
Vor seiner Re...
Hilfe gerufen und...
dem sich das Lager...
den zu treiben. Wi...
hende und mahlen...
im Laufe des Tage...
Die italienischen u...
verluchen, Nobles...
dem Eis befin...
wird auch die un...
gelanne zu größte...
Nobile und sei...
Nacht hindurch...
Kamp gegen d...
wegung war. S...
Zentnern Gewicht...
und her geschoben...
Holle das Bei...
wude er als erst...
Schiffes „Dneft“...
Schwedischen Flus...
Bewegung befind...
Härd der Flieg...
ten Gefahren ver...
kändig zu veränd...
der „Upland“ zu...
Nische Hilfschiff...
gedrungen und...
Anker gegangen, r...
lung genommen n...

Ueber den...
der „Italia“ Ma...
„Latham“ liegen...
vor. — Der russ...
arbeitet sich dur...
78. Breitengrad...
neug weitere Erku...
Die Aktion des...
Nebel behindert...
geteilt: Die „Cit...
Kingsbay verlasse...
die sechs Weisen...
zu begeben, dam...
tel, an der die Ra...
und mit der se...
Rählung bleiben...
die gemeinsam m...
unternommen we...
ein größeres Geb...
auch die mit der...
schaften zu erkun...
nung, das in St...
auf die „Gitta

Die italienis...
mit, daß sie eine...
halten habe, wo...
Auch ein zu...
ist gerettet worde...
finden sich an Be...

Wundsen...
Der russische...
hordücklich der...
er wiederholt un...
befangen habe, d...
kommen. Hieran...
daß die „Latham“...
robins von nur...
Nabe der Bäre...
vollziehen müffen

Von der eig...
In Hamb...
ögger im Wert...
Der Verdacht, i...
tichtete sich zun...
Sohn, deren Unf...